



ÜBERSTEIGER

Kampf- und Spaßblatt rund um den FC St. Pauli - Derbysieger seit 1628 Tagen

121

1,60 € · 16.08.2015

ERDREHE DIE VALENTIN JOEL & PAUL



Fight

Nazis & Repression!

Unpolitisch gibt es nicht

Wir haben uns entschieden, das Cover dieser Ausgabe einem Bremer zu widmen. Valentin, ein 21jähriger junger Mann aus der Ultraszene von Werder Bremen, sitzt seit dem 1. Juli 2015 in Untersuchungshaft.

Ihm wird vorgeworfen, beim Derby SVW gegen HSV am 19. April 2015 einen rechten Hooligan verprügelt zu haben. In Kombination mit ähnlichen, bisher ebenfalls noch nicht vor Gericht verhandelten Vorwürfen, Anschuldigungen sah der Haftrichter „Wiederholungsgefahr“ und Valentin kam in Untersuchungshaft.

Die Bremer Fußballszene hat seit einigen Jahren mit dem Wiedererstarken der rechtsoffenen Hooliganszene zu kämpfen. War zum Beispiel von der „Standarte Bremen“ lange Zeit nichts zu hören gewesen, tauchen diese in einem gesellschaftlichen Klima, das Bewegungen wie „Hooligans gegen Slawisten“ (HoGeSa) und „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (PEGIDA) hervorbringt, wieder häufiger und selbstbewusster im Stadion sowie auf der Straße auf.

Im Schlepptau haben sie dabei eine eklige Mischung aus Althools, Rotlicht-Rocker-Hauern und organisierten Neonazis. Um sich einen Einblick in die Strukturen der Bremer Naziszene zu verschaffen, ist die Website www.antifa-bremen.org eine gute Anlaufstelle.

Besonders in Bremen ist das Erstarken der rechten Szene beim Fußball aber nicht ausschließlich auf die aktuelle gesellschaftliche Debatte zurückzuführen. Dort gibt es seit Jahren Konflikte zwischen Menschen, die sich gegen Rassismus, Faschismus und Antisemitismus engagieren und Rechten innerhalb der Fanszene. Ein Höhepunkt war beispielsweise der Überfall im Jahre 2007 auf die Feier der Gruppe „Racaille Verte“ im Ostkurvensaal (!) des Stadions, die von rechten Hooligans ausging.

Am besagten Derbytag war es schon weit vor Anpfiff zu leichten Scharmützeln rund um die Kneipe „Verdener Eck“ gekommen. Die Situation eskalierte allerdings erst, als sich eine auswärtige Polizeieinheit aus Hessen einmischte: Bremer Ultras hatten geplant, sich auf dem so genannten „Osterdeich“ zu treffen. Eine hessische BFE-Einheit war diese Menschenansammlung wohl unheimlich und sie begann, die Ultras zurückzutreiben vor die Kneipe „Verdiener Eck, wo das Nazi-pack schon mit Flaschen bewaffnet wartete und die Gelegenheit zum Angriff nutzte.

Am 1. Juli also, etwa zwei Wochen nach dem Derby, durchsuchte die Polizei Valentins WG und hatte einen Haftbefehl dabei. Seitdem sitzt er in U-Haft.

Nazis gehören bekämpft, auf allen Ebenen. Wer bei diesem Kampf in das Visier von Polizei und Justiz gerät, hat unser aller Solidarität verdient.

Was können wir tun?

Man kann sich erst einmal informieren: www.valentin.blogspot.de

Man kann spenden:

Rote Hilfe e.V. Ortsgruppe Bremen
IBAN: DE71 2001 0020 0481 9122 06
BIC: PBNKDEFF
Postbank Hamburg
Verwendungszweck: Freiheit für Valentin

Man kann einen Brief schreiben und Valentin die langen Tage so verkürzen:

Infoladen Bremen
C/O Valentin
St-Pauli-Str. 10-12
28203 Bremen
Die Briefe werden ihm weitergeleitet. Denkt daran, dass Briefe geöffnet und kontrolliert werden.

Man kann ein Soli-Shirt in Hamburg kaufen: www.true-rebel-store.com

Eure Übersteigers

Auf eine Neues...

... Fußballjahr! Aber bitte keine Wiederholung der zurückliegenden Saison. Sie bot zwar zugegebenermaßen zum Ende hin einen gewissen Unterhaltungswert, der Rest aber war Verzweiflung pur. Die Worte „Langeweile oder Tristesse“ mögen wir in diesem Zusammenhang nicht in den Mund nehmen. Beides droht uns trotzdem. Einerseits ist die derzeitige Zusammensetzung der Zweiten Liga nicht gerade aufregend, andererseits die Zusammensetzung unseres Kaders für irgendwelche Bewegungen nach oben (besser) oder unten (besser nicht) ebenso nicht. Bis auf einige Verstärkungen aus der U23 (was wir grundsätzlich begrüßen), zeichnet der magische FC bisher nur einen einzigen, hoffnungsvollen Neuzugang, der dummerweise verletzungsbedingt bis zur Winterpause erst einmal ausfällt. Na Super! Und genau so erlebten wir das 0:0 im ersten Heimspiel gegen Bielefeld. Aber, wir sind ja immer für Überraschungen aller Art zu haben und knabbern nach einem grandiosen Auswärtssieg in Karlsruhe an den Aufstiegsplätzen. Mönchengladbach zittert schon (das Ergebnis lag zum Redaktionsschluss noch nicht vor). Ex-Gladbacher Lienen wirft Fohlenelf aus dem Pokal - wäre eine geile Schlagzeile und diese Begegnung auch irgendwie ein Titelblatt wert. Aktuelle Ereignisse in Bremen (ganz kurz zusammengefasst: Antifa Aktivisten und Nazis prallen handfest aufeinander und einer der Aktivisten geht deswegen in Untersuchungshaft) erfordern allerdings Prioritäten auf der ersten Seite: FREE VALENTIN!!! Mehr dazu im Heft.

Was ist nicht im Heft (wäre auch mal eine neue Rubrik wert: Was es nicht ins Heft geschafft hat oder so)? Die Spielervorstellung zum Beispiel. Mangels Masse hätten wir nicht einmal eine Seite bekommen. Oder die Gegenstatistik. Redaktionsmitglied Fuislgo braucht neue Gegner! Gefühlte zehn Statistiken der Greuther Fürth langweilen auch ihn selbst. Der sonst übliche Reisebericht von der Insel fehlt auch, obwohl es vom York City FC aus Liga 4 durchaus Erwähnenswertes gegeben hätte. Und über die Ungerechtigkeit von Relegationsspielen lassen wir uns schon mal gar nicht aus. Den Vorschlag zur neuen Gestaltung des Mannschaftsbusses der Rauten „hier müsste der KSC fahren!“ unterstützen wir natürlich trotzdem. Auf ein wenig Aufklärung warten die Dauerkarten- und Tagespreiserhöhungen bzw. -anpassungen in fast allen Bereichen des Stadions. Sie setzen sich aus normalen Erhöhungen, Anpassungen von alten an neuen Tribünen und zeitlich begrenzten Zuschlägen aufgrund irgendwelcher „Planungsänderungen“ zusammen. Dies alles war aber in der Kürze der Zeit mit allen involvierten Institutionen im Verein nicht ausführlich zu recherchieren.

Und was findet ihr jetzt im Heft? Lest es selbst!

Keine Stimme den Nazis

Am 12.09.2015 wollen Neonazis und Hooligans unter dem Motto „Tag der deutschen Patrioten“ durch die Hamburger Innenstadt marschieren. Das Hamburger Bündnis gegen Rechts macht dagegen mobil. Es findet am jenem Samstag selbstredend eine Gegendemonstration statt. Informationen findet ihr hierzu unter www.keine-stimme-den-nazis.org. Am Spieltag gegen Fürth gibt es einen entsprechenden Aktionstag. Unterstützt alle den Bündnisaufruf und kommt zahlreich am 12.09. in die Stadt, um sich den Nazis, Rassisten und Hooligans in den Weg zu stellen.

Eure Übersteiger

IMPRESSUM

»Das einzig relevante Fanzine«

Heinz Weisener
(Präsident FC St. Pauli 1990 – 2000)

»Ich kenne nur den Übersteiger«

Reenald Koch
(Präsident FC St. Pauli 2000 – 2002)

»Ihr habt ja gar keine Ahnung«

Cornelius Lüttmann
(Präsident FC St. Pauli 2002 – 2010)

»Manchmal nervig und anstrengend«

Stefan Orth
(Präsident FC St. Pauli 2010 – 2014)

» ... «

Oke Göttlich
(Präsident FC St. Pauli seit 2014)

Ausgabe Nr. 121

16. August 2015

Herausgeber

Fan Initiative St.Pauli Hamburg (FISH) e.V.

Kontakt

DER ÜBERSTEIGER
Heiligengeistfeld 1A
20359 Hamburg
E-Mail: redaktion@uebersteiger.de

Internet

WEB: uebersteiger.de
BLOG: blog.uebersteiger.de
PODCAST: blog.uebersteiger.de/podcast
FACEBOOK: [facebook.com/DerUebersteiger](https://www.facebook.com/DerUebersteiger)
TWITTER: twitter.com/DerUebersteiger

Redaktion

Ronny, Holger, Dr. Martin, Guido, Uwe 1., Karsten, Christoph, Maik, Killer, Oliver, Janneck, Bernd, Wilko, Hermanus, Ariane, Mirco, Thomas, Sven, Jens, Sven, Arne, Sven, Amrey
Büro Berlin: Thees

Büro Ostsee: Olli

Fotos:

Uwe Podratz, Karsten Bartelt, Arne Andersen, Ariane Gramelspacher, Ronny Galczynski, Christoph Goedeke, Stefan Groenewald, Holger Groth, Antje Frohmüller, Dennis Fischer, Archiv, Internet

Für die Echtheit der abgedruckten Fotos übernimmt die Redaktion keine Gewähr.

Titel

Christian Klamar

Comic

Guido Schröter - www.guidoschroeter.de

Art-Direktor & Layout

Karsten Bartelt

V.i.S.d.P.

Wilko Steinhagen, c/o Redaktion

Anzeigen

Es gilt Anzeigenpreisliste Nr.1f
anzeigen@uebersteiger.de

Druck

MINX-DRUCK
Oldenfelder Bogen 6
22143 Hamburg

Bankverbindung

Fan Initiative St.Pauli Hamburg (FISH) e.V.
IBAN: DE28200505501251122212
BIC: HASPDEHHXXX

Mit der Herausgabe des ÜBERSTEIGERS werden keine erwerbswirtschaftlichen Ziele verfolgt. Anzeigenlös und Verkaufspreis dienen lediglich der Kostendeckung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Dank allen, denen Dank gebührt!



BUNDESLIGA

Lage der Liga

Sankt Paulis Präsident Oke Göttlich ärgert sich über Fußballanhänger, die den Zusammenhang von Sport und Wirtschaft übersehen. "Viele denken, dass der FC St.Pauli ja eine tolle Marke ist, die wirtschaftlich immer irgendwie funktioniert." Doch wenn wir länger nur um Platz 13 bis 15 spielten, so Göttlich, würden wir deutlich weniger Geld zur Verfügung haben als in der Spitzengruppe der 2. Bundesliga. Was wiederum die sportlichen Aussichten verschlechtern würde.

Dieser Fall ist bereits eingetreten.

Obwohl der Fernsehkuchen noch einmal deutlich größer geworden ist, wird der FC Sankt Pauli in dieser Saison über 1,1 Millionen Euro weniger kassieren - während an fast alle Ligakonkurrenten insgesamt mehr als 12 Millionen Euro zusätzlich fließen werden. Grund ist der Verteilungsschlüssel der Deutschen Fußball Liga (DFL): Für die Verteilung der Fernsehgelder zählen die letzten fünf Spielzeiten. Die laufende Saison hat keinen Einfluss auf die aktuelle Fernsehgeldverteilung.

Die Einnahmeseite einiger Klubs wird in dieser Saison besonders durch erhebliche Transfereinnahmen verschönt. So "verkaufte" der VfL Bochum seinen Nachwuchsstürmer Mi-

chael Gregoritsch dem Vernehmen nach zum Preis von 1,75 Millionen Euro an den HSV. Der die gleiche Summe noch einmal an den "Eigentümer" TSG Hoffenheim zahlt. Pikant: Nach der Saison 2013/2014 hätte unser FC den Österreicher für eine halbe Million Euro behalten können.

Auch andere Klubs erzielten hohe Extra-Einnahmen. So spülten allein Dominique Heintz (Köln) und Willi Orban (Leipzig) etwa 3,5 Millionen Euro in die Kasse Kaiserslauterns. Ähnlich hoch liegen die Transfereinnahmen des weiterhin unruhigsten Konkurrenten in der Liga, 1860 München. Der damit allerdings Finanzlöcher stopfen will. Im Umfeld des Sportclubs blieb es dagegen trotz Abstiegs entspannt. Dabei bietet die Freiburger Mannschaft ein Kommen und Gehen. Die dadurch entstandenen sportlichen Lücken sollen laut Medien 24 Millionen Euro gebracht haben - was auf einen Schlag etwa doppelt so viel Geld ist, wie der FC Sankt Pauli für seine gesamte Profiabteilung ausgibt ("Lizenzspieleretat").

Immer teurer

Nach meinem Eindruck wurden in der 2. Liga noch nie so hohe Transfersummen für Spieler gezahlt wie aktuell. Offensichtlich schwappt hier die erneut angestiegene Geldschwemme im englischen Fußballgeschäft über die deutsche Bundesliga bis in unsere

niederen Regionen hinüber. Zudem steigen die Fernseheinnahmen in Deutschland in dieser Saison ebenfalls deutlich an. Was letztlich wie in der Vergangenheit vor allem die einschlägigen Preise in die Höhe treibt, zugunsten von Spielern und deren Beratern.

Rasen-Ballsport Leipzig trägt zur Inflation bei. Wer einem Erstligisten wie Werder Bremen ein zwanzigjähriges Talent namens Davie Selke, mit letztlich doch ungewissen sportlichen Aussichten, abspenstig macht und dafür 8 Millionen auf den Tisch legt, ist ein Preistreiber.

Allerdings spielt Rasenball in einer eigenen Finanzliga.

Das darf als vergiftetes Kompliment verstanden werden: Manager und aktueller Aushilfsstrainer Ralf Rangnick sieht sich als "Produzent von fußballerischen Vermögenswerten", wie es eine Wirtschaftszeitung umschreibt. In seiner Zeit in Stuttgart gab der VfB für Hildebrand, Hleb, Hinkel und Kuranyi zusammen 150.000 Euro aus - später kostete das Quartett dann 50 Millionen. Mit noch mehr Geld, aber ähnlich erfolgreich, kaufte und verkaufte Rangnick auf seinen späteren Stationen. In Leipzig fallen dank der Konzernmutter Red Bull Salzburg seine Einsätze noch einmal höher aus. Und wenn Rangnick wie in der Vergangenheit seine geschliffenen Roh-

»Diese 2. Liga wird bärenstark wie nie«

Drei Klassen und Rasen-Ballsport Leipzig spielen um Auf- und Abstieg

diamanten erfolgreich veräußern sollte, wird RB Leipzig selbst wirtschaftlich ein Erfolgsmodell. Sportlich sollte der Topfavorit der Zweitligatrainer angesichts der vom österreichischen Unternehmer Dietrich Mateschitz investierten Millionenbeträge ohnehin in einer eigenen Fußballliga spielen.

Dass Geld allerdings doch nicht jederzeit Tore schießt, erlebten wir in der abgelaufenen Saison am Millerntor. Sehen wir vom unerwartet negativen Abschneiden Sankt Paulis und dem überaus positiven von Darmstadt 98 ab, gab es dennoch bemerkenswerte Überraschungen. Gemessen an meinen finanziellen Prognosen im "Übersteiger" für die Saison 2014/15 müssen Nürnberg, Düsseldorf und vor allem Fürth und 1860 als Enttäuschungen eingestuft werden: Sie klickten deutlich unterhalb ihrer wirtschaftliche Möglichkeiten. Von den sportlichen Konkurrenten, die wirtschaftlich besser aufgestellt waren als Sankt Pauli, schnitten lediglich Rasen-Ballsport, Braunschweig und der KSC erwartungsgemäß ab.

Noch mehr Geld – für die anderen

Trotz der vom Fachblatt "Kicker" erwarteten Rekorderlöse bleibt die 2. Liga eine Drei-Klassen-Gesellschaft. Dies belegen anschaulich die TV-Einnahmen: Es liegen zwischen dem Letzten (Bielefeld) und der Nummer eins

(Freiburg) Welten. In Zahlen: 5 zu 12 Millionen Euro. Freiburg kassiert also mehr als doppelt so viel wie jeweils Bielefeld und Duisburg. Beide Vereine gelten zudem als hoch verschuldet, der MSV hatte erst vor zwei Jahren deswegen seine Lizenz verloren. Freiburg kassiert auch mehr als doppelt so viel wie jeweils Heidenheim und Sandhausen. Berücksichtigen wir zudem die notorisch minimale Zuschauerresonanz des FSV Frankfurt, dürften diese fünf Vereine die Absteiger unter sich ausspielen.

Das Mittelfeld fällt nach der TV-Tabelle vergleichsweise schmal aus: Es reicht von Bochum über 1860 und Sankt Pauli bis zum KSC, Union und Fürth. Doch schon hier unterscheiden sich die monetären Möglichkeiten erheblich, zwischen 6,2 und 8,4 Millionen Euro. Die wirtschaftlichen Chancen dürften allerdings durch die zu erwartenden Zuschauer- und Werbeeinnahmen in der Saison 2015/16 teilweise ausgeglichen werden.

Nürnberg's Sportvorstand Martin Bader brachte die Sorgen dieser Mittelfeldvereine in der wirtschaftlichen Klassengesellschaft auf den Punkt: "Mit jedem Jahr rutschen wir in der Nahrungskette weiter nach hinten." Der erfahrene Bader will sagen: Mit jedem Jahr mehr in der 2. Liga läuft der Club Gefahr, weiter abgehängt zu werden. Solche Sorgen

dürften auch Sanktpaulianer umtreiben.

Düsseldorf gehört zwar nach den TV-Einnahmen noch eher dem oberen Mittelfeld an. Fortuna könnte aber als Zuschauerkrösus vor Lautern aus der Saison hervorgehen. Wenn die Mannschaft einigermaßen erfolgreich spielt. Die Eintracht aus Braunschweig zehrt finanziell noch von ihrem kurzen Ausflug in die 1. Liga. Das gilt noch mehr für den Absteiger aus Paderborn. Zu den Top-Favoriten zählen unterm finanziellen Strich Lautern, der so stark enttäuschende letztjährige Absteiger Nürnberg und Freiburg.

"Kicker"-Herausgeber Rainer Holzschuh kommt in seiner Saisonprognose zu ähnlichen Schlussfolgerungen. Allerdings aus rein sportlicher Sicht. Er rechnet noch die knapp gescheiterten Karlsruher und die nie so richtig einzuschätzenden Bochumer zu seinen neun(!) Favoriten. Nach Darmstädter Vorbild traut er auch Bielefeld und Duisburg eine Überraschung zu. Selbst der investorenabhängigen Wundertüte 1860 München gibt er Chancen. Holzschuh: "Diese 2. Liga wird bärenstark wie nie." Bitter für uns, dass der führende Fußballjournalist den FC Sankt Pauli mit keiner Silbe erwähnt.

Text: Hermannus

Wir möchten in nächster Zeit gern besondere Fangruppen im Übersteiger vorstellen. Den Anfang macht ein Bericht über St. Depri. In der nächsten Ausgabe widmen wir uns den „Weiß-braunen Kaffeetrinkern“, die sich als Gruppierung trockener Alkoholiker versteht. Wenn ihr meint, der Übersteiger sollte auch über euch berichten, meldet euch unter: arne@uebersteiger.de

Schnecke auf Klo...
montiert Fotos von St. Depri

St. Depri – Wir sind immer für uns da

Eine Initiative von St. Pauli-Fans gegen Depression

Jedes Jahr begehen in Deutschland ca. 10.000 Menschen Selbstmord, viele davon waren depressiv. Als Robert Enke 2009 kein Licht mehr in seiner Finsternis sah und sich umbrachte, war die Trauer riesig.

Es müsste sich etwas ändern in Deutschland und der damalige DFB-Präsident Theo Zwanziger rief zu mehr Menschlichkeit auf: „Fußball darf nicht alles sein.“ Diese verständnisheischenden Worte und der Auftritt von Enkes Witwe, die über das Leiden ihres Mannes sprach und zur Gründung der Robert-Enke-Stiftung führte, brachten Andreas Biermann, damals FC St. Pauli, dazu, seine Depression und seinen Selbstmordversuch einen Monat zuvor öffentlich zu machen. Als er nach seiner Therapie wieder in den Kreis der Mannschaft zurückkehrte und seine Krankheit offen ansprach, sei aber keiner auf ihn zugekommen. Allein der Begriff Psychiatrie hatte offenbar abgeschreckt. „Die Befürchtungen, die ich hatte, bevor ich meine Krankheit öffentlich gemacht habe, haben sich bestätigt. Ich würde keinem depressiven Profi empfehlen, seine Krankheit öffentlich zu machen“ – so Andreas Biermann. Im Verein wurde es zwar anders gesehen, aber im Juli 2014 starb auch er durch einen

Suizid. Hier könnte die Geschichte zu Ende sein: Fußball ist eben etwas für harte Männer und nicht für Weicheier. Doch weit gefehlt. Im August 2014 nahm sich Michel, ein aktiver Supporter des FC St. Pauli, das Leben. Michael galt in seinem Freundeskreis als jemand, der für alle da war, der allen half. Trauer, Wut, Rat-



Amrey Die Patin. Ein Angebot, das sie nicht ablehnen können

und Hilfslosigkeit machten sich breit. Natürlich hätte man ihm versucht zu helfen, wenn man gewusst hätte... Aber, was hätte man wissen sollen, was hätte man machen können? Eine kleine Gruppe von Angehörigen, Betroffenen, TherapeutInnen und anderen war sich sehr schnell klar, dass eine Initiative gegründet werden soll, die andere Menschen mit Depressionen und deren Angehörige aufklärt und ihnen hilft. Dazu reichte aber nicht nur eine Spendendose im Jolly Rogers und eine Plakataktion, schnell erkannte die Gruppe, dass sie dauerhaft etwas machen wollte. Der Verein „St. Depri – wir sind immer für uns da!“ wurde gegründet, um „Depressionen in der St. Pauli Fanszene nicht mehr (zu) verstecken“, sondern um sie sichtbar zu machen.

Wenn man bedenkt, dass in Deutschland ca. 5 % der Bevölkerung an einer behandlungsbedürftigen Depression erkrankt sind, so die Stiftung Deutsche Depressionshilfe, dann heißt das, dass bei ausverkauftem Stadion ca. 1500 Fans an einer depressiven Episode leiden, einige davon sind suizidgefährdet. Deswegen ist die Gründung von St. Depri überfällig gewesen und sie findet breite Zustimmung – auch vom Verein: „Nicht erst seit dem tragischen Tod von Andreas Biermann hat man gesehen, um welche heimtückische Krankheit es

sich bei Depressionen handelt. Daher unterstützen wir die Arbeit von St. Depri und finden es toll, dass sich in unserem Verein eine solche Initiative gegründet hat, die Betroffenen und Angehörigen eine Anlaufstelle bietet" – so Vizepräsident Thomas Happe.

Vom Stammtischen und Brieföffnern

Seither sind einige Monate vergangen und der Verein hat bisher schon Großartiges auf die Beine gestellt. Einmal im Monat (jeden dritten Donnerstag des Monats ab 19:30 Uhr im Fanladen) trifft sich der Stammtisch. Bisher haben sechs Treffen stattgefunden. Die TeilnehmerInnen sind Depressive, Angehörige, TherapeutInnen und Interessierte. Zunächst stellt ein Fachmann oder Fachfrau ein spezifisches Thema vor, was sich der Stammtisch ausgesucht hat, etwa über Therapiemöglichkeiten bei Depressionen, Burn out, Winterdepressionen. Nach dem Vortrag haben die TeilnehmerInnen Zeit sich über ihre Erfahrungen auszutauschen. Ausdrücklich willkommen sind auch jene, die erst einmal nur schnuppern möchten oder einfach nur an der Thematik interessiert sind. Im Durchschnitt kamen bisher etwa 50 Interessierte zum Stammtisch.

Jeder, der von dieser Krankheit direkt oder indirekt betroffen ist, weiß wie schwer es ist, schnell einen guten Therapeuten zu finden, der auch noch zu einem passt. Erwin (Name vom ÜS geändert): „Es hat mich unglaublich Kraft gekostet, die Telefonnummer von einem Therapeuten rauszusuchen, dann der Anruf. Zweimal gewählt, aber schnell wieder aufgelegt. Beim dritten Mal habe ich allen Mut zusammengenommen und gewartet bis jemand dranging. „Ich habe leider erst wieder in einem halben Jahr einen Platz frei.“ Schei..., du brauchst doch sofort Hilfe. Soll ich bei einem anderen Therapeuten noch einen Versuch wagen?“ Und jeder, der mit dem Krankheitsbild Depression zu tun hat, weiß, wie schwer es für die Erkrankten ist, überhaupt aktiv zu werden, und wie schlecht sie mit Enttäuschungen (keinen Termin frei) umgehen können. In entsprechenden Fällen versuchen der Verein direkt zu helfen und u.U. einen Therapeuten zu vermitteln, der nicht erst fh Jahr Wartezeit hat.

Doch auch im Alltag versucht der Verein Betroffene zu unterstützen. Da bekanntermaßen Sport ein wichtiges Therapiemittel bei Depressionen ist, bietet St. Depri jeden Sonntag ein Bewegungsprogramm in der Sporthalle Bartelsstraße/ Ecke Altonaer Str. (von 12.30 bis 14.00 Uhr) an, das von einem Sportpädagogen geleitet wird. St. Depri hat auch eine Brieföffnergruppe ins



St. Depri Stand auf dem Fanturnier

Leben gerufen. So berichtet Tanja, ein Gründungsmitglied des Vereins: „Ich selbst hatte immer wieder Probleme damit, meine Post aufzumachen. Vor 15 Jahren hat das bei mir dazu geführt, dass ich zwangsgeräumt wurde. Als ich vor ein paar Monaten wieder ein Briefproblem hatte, hat mir ein Initiativmitglied angeboten, mir Gesellschaft zu leisten, wenn ich meine Post aufmache. Das hat so gut funktioniert, dass wir daraus ein Angebot für St. Depri gemacht haben. Mittlerweile haben wir viel Feedback bekommen, das in die Richtung geht: „Mensch, hätte es dieses Angebot schon früher gegeben, wäre vieles für mich leichter gewesen!“

Aufraffer

Immer wieder kommt es vor, dass es ein Depressiver nicht schafft zum Heimspiel ans Millerntor zu kommen, er oder sie igelt sich ein und traut sich kaum noch vor die Tür. Deswegen hat St. Depri ein neues Projekt geboren: „Aufraffer“. Eine Pate oder Patin nimmt Kontakt zu einem Erkrankten auf und

holt ihn – wenn gewünscht – von zu Hause ab und begleitet ihn ins Stadion. Bisher hat sich zwar noch niemand gemeldet, der abgeholt werden möchte, da es sehr viel Überwindung kostet, um Hilfe zu bitten. Aber die helfenden Hände sind ausgestreckt. Amrey war die erste, die sich als Patin zur Verfügung stellte: „Meine Familiengeschichte ist mit dem Thema Depression verknüpft. Ich möchte meine Erfahrung nutzen, um Menschen ins Stadion zu begleiten, denn ich habe selbst häufig genug die heilsamen Kräfte meines "Wohnzimmers" auf der GG gebraucht!“

Auf ihrer Homepage schreibt St. Depri: „Wir haben uns nach dem Freitod eines lieben Freundes und St. Paulianers mit dem festen Vorsatz gegründet, alles zu versuchen, damit kein/e weiterer/e St. PaulianerIn sich wegen Depressionen das Leben nimmt.“ Der Übersteiger wünscht St. Depri dabei viel Erfolg, an Ideen und Einsatz mangelt es jedenfalls nicht.

Text: Arne
Foto: Arne und Tanja

»Ewald Li es reicht we Platz 15 s (Fettes Br

Ewald ist nunmehr seit Ende Dezember im Amt, wir haben eine unglaublich nervenaufreibende Saison hinter uns und es wird Zeit, mal wieder zu resümieren. Wozu? Weil es immer gut ist, seine gefühlten Wahrheiten mit Fakten abzugleichen, weil man sich so an Dinge erinnert und weil es Spaß macht.

Ewald wurde Mitte Dezember 2014 vom neuen Präsidium berufen und gleichzeitig das Arbeitsverhältnis mit Rachid Azzouzi ausgesetzt. Thomas Meggle wechselte vom Cheftrainerposten in die Rolle des sportlichen Managements.

Sicherlich werden wir uns alle erinnern, dann doch überrascht gewesen zu sein. Über die Aktion an sich, über die beteiligten Namen und vor allem über Ewald. Ach je, einer, der schon überall war. Jetzt fangen wir auch so an. Sind wir so verzweifelt?

Dass das neue Präsidium hier keinen Schnellschuß abgab, sondern die Situation schon vor Amtsantritt sehr genau analysiert hat und eine Linie verfolgte, wurde erst später bekannt.

Und Lienen machte nicht gleich alles anders, aber das Entscheidende: Die Spieler entkrampften...langsam aber merklich.

Blick zurück im Zorn?

Es ist müßig, die Saison zu rekapitulieren, das will ja auch keiner. Nicht nochmal den Schmerz, die Angst, die Panik, die Resignation und den Trotz. Das hat für alle Beteiligten viel Kraft gekostet. Aber nach vielen fet-

ten Jahren tat uns allen so eine Saison ggf. mal ganz gut, um wieder auf dem Boden zu landen. Wir haben Abstiegsangst doch schon vergessen. Der Abstieg aus Liga 1 war schade, aber ungefährlich. Diesmal gings echt um die Wurst. Frag nach bei gefühlt 8 bis 10 sog. Traditionsvereinen in Liga 3 oder tiefer.

Wir stecken mitten in der Stadionfinanzierung und die Verteilungsschlüssel für TV-Gelder sind noch ein bissl anders als früher. Sportliches Versagen wird finanziell scharf und leider auch nachhaltig (5 Jahre lang) bestraft. Freiräume zum Gestalten und zum kreativen Werken bleiben dann nicht mehr. Dann heißt es: Überleben. Die Absage an das 3001 im Sommerkino waren eine Ahnung davon.

Dem Teufel von der Schippe... Ein einziges Tor. Alter! Ich stand vor der Süd beim PV mit

ca. 2000 anderen und es gab ab dem Tor von Darmstadt nur noch Menschen, die auf ihr Handy starrten. Unser vermeintlicher Abstieg - das wussten alle hier - wird nun

„Lienen, enn wir auf stehen«

(Brot)

spannt aus
und man ge-
noß Sonne und
Bier und dann
wurde es eng.
Aue wird doch
wohl nicht....
Doch Aue hat....

Feuchte Augen überall und dann kam Thees
brüllend laut aus den Lautsprechern. "Tragik
ist wie Liebe", "Wenn der Wind zunimmt!"
Würde es gehen, würde ich Dich umarmen.
Das taten wir. Nicht nur in Darmstadt
auch hier in Hamburg wussten in dem Au-
genblick alle, warum sie hier stehen. Nur
hier und nicht woanders.

Blick zurück nach vorn!

Nach Abpfiff sah
man auf der großen
Leinwand die Darm-
städter Spieler und
Fans ausgelassen
feiern und bei uns war
es totenstill. Auf den
anderen Plätzen wurde
noch gespielt. Steckna-
del...

Nun wieder Ligaalltag. Bitte besser als letz-
tes mal. Das will keiner mehr erleben und
doch...vielleicht war es ganz gut. Es war ein
Gradmesser, wo wir stehen. Es lässt einige
ggf. etwas innehalten, bevor sie wieder
lautstark den Aufstieg fordern. Erstmal 40
Punkte und dann mal gucken.

Alles wischte zum aktua-
lisieren der Ticker-Apps
auf den Smartphones rum.
Und dann: eine App war
schneller. Es streckte sich
ganz vorne eine Faust zum
Himmel. "Abpfiff in Aue!".

Da haben wir also 3 Cheftrainer in einer Sai-
son verschlissen, mit Ewald wohl jemanden,
der zu uns passt und doch wird an vielen
Stellen nachhaltig die Vergangenheit be-
schworen. Teilweise sogar die gar nicht so er-
folgreiche. Reizpunkte wie Schachten, Naki,
Stani wollen nicht heilen.

So langsam rollten die Arme
und die Schreie wie eine
Stampede nach hinten bis zum
Vereinsheim. Und dann?

Wofür wurde das Präsidium von uns be-
stellt? Wohl gemerkt: Von uns!

Rausbrüllen der Erleichterung. Kein
Hochmut, kein Jubel. Erleichterung! Nach
dem ersten Druckablassen wurde es ruhig.
Die Leute lagen sich in den Armen, aber
nicht tanzend oder grölend. Sie suchten Halt.
Es saß tiefer als alle dachten. Minutenlang
umarmten sich Leute, hielten sich, gaben
sich Wärme und es rannen sehr viele Tränen.

Den Verein fit machen, für einen gnadenlo-
sen Wettbewerb, der jetzt wohl erst richtig
los geht (siehe zum Beispiel Anstoßzeiten Li-
ga 1). Das bedeutet eben wohl auch: Ballast
über Bord. Soviel Kapitalismus wie nötig
(und diesen dann hochprofessionell) und so
wenig wie möglich. Das bedeutet auch, dass
wir uns gewissen Luxus ggf. nicht leisten
können. Wenn wir dies trotzdem tun, müs-
sen wir wiederum die Konsequenz tragen

nicht
von uns
und nicht in
Darmstadt entschieden.
Den entscheiden andere. Erst sah es ent-

und mit Liga 3 oder 4 zufrieden sein. Ich er-
 innere an dieser Stelle gerne nochmal an HRO,
 Dynamo, Energie etc. pp.

Kitsch as Kitsch can

Die nostalgische Kitschisierung des Fußballs
 gerade auch bei unserem Club ist aus meiner
 Sicht nicht selten schlicht und verklärend
 (Naki, Stani, Schachter, Bönig) und lässt einen
 nicht objektiv handeln. Früher war alles bes-
 ser, hört man auch bei den Bayern, aber bei
 uns? Ich erhoffte mir eine etwas selbstreflek-
 tiertere und selbstironischere Fanszene. Das
 bedeutet nicht, dass wir alle Entscheidungen
 des Präsidiums kritiklos tragen müssen. Im
 Gegenteil. Es bedeutet aber auch, dass der
 Verein nachdenken muss, ob er mit alten Me-
 thoden in einer Welt zurecht kommen wird,
 die wohl als das neoliberalste Extrakt des Ka-
 pitalismus überhaupt gelten darf: Der euro-
 päische Profifußball.

Warum kommen immer mehr "Projekt" ver-
 eine nach oben und die sog. Traditionsverein
 verkacken zunehmend? Wolfsburg, Ingol-
 stadt, Paderborn, Heidenheim, RBL, Hoffen-
 heim, Leverkusen etc.pp. Dort sind straffe
 und kurze Dienstwege. Präsidien können
 häufig streng nach marktwirtschaftlichen
 Aspekten entscheiden, es gibt in Presse und
 Fanlandschaft kaum Widerstand. Im Gegen-
 teil: Das Umfeld ist beseelt vom Erfolg und
 nickt alles ab. Bei Dynamo oder bei uns ist
 das schwieriger.

In dieser Welt wollen wir bestehen und mög-
 lichst viel Haltung und Identität bewahren.
 So der Auftrag. Keiner hat gesagt: Alles bleibt
 wie es ist und wir sind dann eben mit der RL
 Nord zufrieden.

Die fetten Jahre sind vorbei!

Nicht falsch verstehen: Natürlich darf man
 Bönig liebhaben und Schachter toll finden.

Natürlich darf man traurig sein, das solche
 Menschen gehen müssen (ich bin es auch).
 Steht man jedoch in Verantwortung, und
 muss dann Geld zusammenhalten, um im
 Wettbewerb bestehen zu können, dann soll-
 te man überlegen, ob man sich einen 30jäh-
 rigen Spieler leisten will, der zuletzt fast
 durchgehend verletzt war und in der abge-
 laufenen Saison nur sehr wenige gute Spiele
 hinlegte, im Gegenteil, sogar einige Niederla-
 gen mitverschuldete. Ebenso muss man über-
 legen, ob man sich aus wenigen über Sympa-
 thie hinausgehende Gründen einen Team-
 manager leistet, dessen Aufgabe Vielen nicht
 so richtig klar war. Entscheidet man sich da-
 für, muss das Geld dafür an anderer Stelle ver-
 dient werden. Wir müssen wohl lernen, dass
 die fetten Jahre nun endgültig vorbei sind
 und uns andere Vereine ohne "Fanballast"
 den sportlichen Rang ablaufen könnten.

Somit ist die linke Haltung des Vereins in den
 nächsten Jahren wohl etwas weniger Ché
 und Lenin und etwas mehr Varoufakis und
 Tsirpas. Kapitalismus wo er sein muss, Sozia-
 les wo es sein darf. Wir müssen aufpassen,
 dass die das da alles richtig machen. Die Waa-
 ge halten. Nicht abdriften. Sachlich. Nicht
 nostalgisch. Das verstellt Blicke.

**Let's start a War,
 said Meggie one Day**

Lernen wir, dass unserer Rolle im Profifuss-
 ball nicht ein Problem, sondern eine Chan-
 ce ist. Locken wir Spieler zu uns, die hierher
 passen. Spielen wir das Image nicht nur bei
 Presse und Fans aus, sondern auch im Sport.
 Es wird Spieler geben, die gerne bei uns spie-
 len und dafür auch etwas weniger verdie-
 nen. Ist diese Karte schon ausgereizt? Das
 wird Meggie wissen.

Überhaupt! Meggie. Was geht denn in Foren
 und Sozialen Netzwerken ab? Alles, was ver-

meintlich schief läuft, wird ihm angelastet,
 alles was im Transfer gut läuft, war dann aber
 Lienen. Ewald ist Cheftrainer. Verhandlungen
 führt der sportliche Direktor. Wenn Ryo zu
 uns kam, dann nicht weil Ewald ihn wollte,
 sondern weil Meggie ihn holte.

Nun sind wir beim Sportlichen. Anbei die
 gewohnten Statistiken der Cheftrainer seit
 2006. Immer noch ist André Schubert deut-
 lich vorne. Meggles kurze Phase muss man
 vermutlich wirklich als Missverständnis
 betrachten. Eine schlimme Bilanz und zu-
 dem ständiges Rotieren der Mannschaft
 (teilweise ohne Not), was zu den horrenden
 Zahlen führte.

Ewalds Phase ist erwartungsgemäß durch-
 wachsen. Die Saison ließ keine statistische
 Sensation erhoffen. Ich bin gespannt, was die
 Mannschaft und Ewald unter "normalen" Be-
 dingungen zu leisten in der Lage ist.

Alt ist das neue Neu

Ein kleines, für mich höchstamüsantes, Bon-
 mot am Rande: Um den Jahreswechsel he-
 rum wollten sehr viele den Kader irgendwo
 verscharren. Neuanfang, Neuaufbau, alles
 neu. Nun haben wir eine neue Saison, fast
 jeder Abgang wurde bejammert und wir ha-
 ben nur einen wirklichen Neuzugang mit
 Ryo. Nun verletzt sich der Unglücksvogel
 (Gute Besserung, Ryo) und somit haben wir
 exakt den Kader des letzten Jahres ... abzüg-
 lich einiger Spieler. Und nun gelten wir bei
 Presse und bei vielen genau der Fans, die
 vorher alles "neu" haben wollten, als hoff-
 nungsvoller Geheimtipp. ...mit dem gleichen
 Kader.... Leute! Einfach mal...Kirche.....Dorf.
 Ihr wisst schon.

Ich wünsche uns allen Konsolidierung und
 spezielle Thomas Meggie viel Gleichmut. Lass
 Dich durch die Schreihälsa nicht beirren.

Trainerstatistiken 2014/15:

Ewald Lienen Cheftrainer seit 16.12.2014

Wettbewerb	Saison	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Punkte	PPS	Tabellenplatz
2. BL	2014/15	17	7	3	7	24	1,41	15
2. BL	2015/16	1	0	1	0	1	1	-
Gesamt		18	7 (39%)	4 (22%)	7 (39%)	25	1,39	

Thomas Meggie Cheftrainer vom 03.09.2014 bis 16.12.2014

Wettbewerb	Saison	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Punkte	PPS	Tabellenplatz
2. BL	2014/2015	14	2 (14%)	4 (29%)	8 (57%)	10	0,71	-

Roland Vrabec Cheftrainer vom 06.11.2013 bis 03.09.2014

Wettbewerb	Saison	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Punkte	PPS	Tabellenplatz
2. BL	2014/15	4	1	1	2	4	1	-
2. BL	2013/14	21	8	5	8	29	1,38	8
Gesamt		25	9 (36%)	6 (24%)	10 (40%)	33	1,32	

Trainer der zweiten Liga seit 2006 im Überblick:

Liga	Name	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Punkte	PPS
2. BL	André Schubert	41	46% (11)	27% (11)	27% (11)	64	1,56
2. BL	Holger Stanislawski	102	44% (45)	19% (19)	37% (38)	154	1,51
2. BL	Michael Frontzeck	38	40% (15)	26% (10)	34% (13)	55	1,45
2. BL	Ewald Lienen	18	39% (7)	22% (4)	39% (7)	25	1,39
2. BL	Roland Vrabec	25	36% (9)	24% (6)	40% (10)	33	1,32
2. BL	Thomas Meggle	14	14% (2)	29% (4)	57% (8)	10	0,71

Was lernen wir daraus?

Stani war Hazadeur! Sieg oder Niederlage! Freiheit oder Tod! Das hat seine Zeit!

Zecke war besser als sein Ruf, hat aber zu häufig verloren. Schuberts Bilanz ist sehr gut und das Sieg/Niederlage-Verhältnis sensationell. Ewald ist sehr ausgeglichen. Wir müssen nun allerdings mehr gewinnen, gewinnen, gewinnen. Für diese im Fußball ganz erstaunliche Erkenntnis hast Du nun zwei (vier!) DIN-A4-Seiten lesen müssen. :-))) Das mit dem Gewinnen darf dann aber jetzt gerne losgehen.

Text: Mirco

Foto: Ariane Gramelspacher



Platz 4 hat Bier

Millerntor. Gegengerade. Platz 4 in Block G5, Reihe 12. Das war Quotes Platz im Stadion. Von dort verfolgte er in den letzten Jahren die Spiele unseres magischen FC. Ganz oben hinter den Stehplätzen. In den Jahren davor aus der Nordkurve, Stehplatz. Man traf ihn vor dem Spiel am Millerntor-Kiosk, dann an den Fanräumen, nach dem Spiel vor der Domschänke, eigentlich an jedem Spieltag.

Im Miniatur-Millerntor steht seine Figur – die Bierflasche in der Hand - noch immer direkt vor diesem Sitzplatz. „Das ist mein Grabstein.“, nur halb im Scherz gesagt.

Quote, oder ‚Schmiddl‘. Der eigentlich Peter Schmidt hieß, aber von niemandem so genannt wurde. Er war einer dieser Menschen, denen man wirklich abnimmt, dass sie sich freuen, wenn sie Dich treffen. Das ansteckende Lachen, die herzliche Umarmung, der Schalk in den Augen. Im Stadion und außerhalb war Quote immer für einen Schnack zu haben. Er hatte Ecken, Kanten und Meinung, aber immer ein Ohr, wenn man was zu berichten oder besprechen hatte. Immer ehrliches Interesse an dem, was einen beschäftigte.

Den Klassenerhalt seines Vereines konnte er noch feiern, seinen eigenen Kampf gegen den Krebs hat Quote leider verloren.

Sein Tod reißt eine große Lücke in unsere Fußball-Bezugsgruppe. Nicht nur Platz 4 bleibt im Stadion leer, vor der Domschänke und im Alltag bleibt ein Loch, aber in unseren Herzen wird er immer bleiben.

Dazke Quote.

Für alles. Mach's gut.

Die #bgsp und die Desorganisierten



ST. PAULIS U23-REGIONALLIGATEAM:

AUF EIN NEUES – JETZT WIEDER IM VICTORIA-STADION

Um das wochenlange Abstieghorrorszenario von Ewald Lienens Zweiligamannschaft herum blieb fast unbemerkt, dass die Nachwuchself von Remigius Elert (Vertrag bis 2018), die bis September 2014 von Thomas Meggle trainiert wurde, mit der abgelaufenen Spielzeit 2014/15, wie schon im Vorjahr, ihr bestes Regionalligaergebnis eingefahren hat: 47 Punkte bei 39:43 Toren bedeuteten Rang neun in der Regionalliga Nord.

Zwar blieb man hinter Norderstedt (6.) und dem Hamburger SV (3.) damit nur drittbeste Hamburger Elf, doch konnten alle braunweißen Protagonisten rund um die "Amateure" recht zufrieden dreinblicken, zumal nach einem enormen Umbruch 2014 kaum jemand mit einem solchen Erfolg gerechnet hatte. Allerdings gibt es auch in dieser Saison erneut einen radikalen Schnitt: Dreizehn Abgängen stehen ebenso viele Zugänge – U23-Chefcoach Remigius Elert (38) hat uns freundlicherweise exklusiv seine Einschätzungen aller Neuen in seinem Kader gegeben – gegenüber, allein fünf Ak-

teure stammen aus der eigenen A-Jugend-Bundesligaelf. Bei denen, die uns verlassen mussten oder wollten, trauere ich am ehesten Erdogan Pini und Tjorben Uphoff hinterher, die, wenn sie denn gut drauf waren, zu den Leistungsträgern der Vorsaison gezählt haben. Bei den Neuzugängen bin ich sehr gespannt auf den Ex-Saseler Sirlord Conteh (allein dieser Name!) sowie auf den SVHR-Goalgetter Jan-Marc Schneider, der beim Match gegen Rehden auf mich einen sehr agilen Eindruck machte und fogerichtig auch das einzige St.Pauli-Tor markierte. Auch ein interessanter Mann ist Christoph Gorkow von Preußen Münster formal allein schon darum, weil er der Bruder vom "Feine Sahne Fischilet"-Sänger Jan "Monchi" Gorkow ist. Wir bleiben gespannt...

Was gar nicht gefallen kann: Die U23-Mannschaft des FC St. Pauli hält den Zuschauer-Minusrekord der vier höchsten Spielklassen (144 Mannschaften) in Deutschland: Lediglich 225 Menschen besuchten durchschnittlich die Partien in Norderstedt. Sogar um die 100 Oberliga-

Klubs (5. Liga) weisen eine höhere Zuschauerresonanz aus; aber das mag sich mit dem Umzug zurück ins Victoria-Stadion möglicherweise wieder ändern. Auch wenn die erste Heimpartie gegen BSV Rehden mit lediglich 271 zahlenden Besuchern nicht gerade Hoffnung auf einen zahlreicheren Support gemacht hat. Vertrauen wir also darauf, dass es baldigst mit dem Umzug ins Union-03-Stadion an der Waidmannstraße (der ÜS berichtete in der Vergangenheit mehrfach) klappen wird. Neue Informationen hierzu haben wir allerdings noch keine zu bieten, doch zur Saison 2016/17 würden viele Fans, die sowohl Norderstedt wie die Hoheluft prinzipiell wie der Teufel das Weihwasser meiden oder gemieden haben, sehr gerne wieder zu den direkten Unterstützern des Kieznachwuchses zählen.

Trainer Remigius Elert (Co-Coach Fabian Boll / prophylaktisch mit der Rückennummer 17 ausgestattet) hat für die laufende Spielzeit den "6er" Yannick Deichmann zum neuen Kapitän bestimmt. Der wird nicht nur seine "echten" U23-Hühner zusammenhalten müssen, sondern sicherlich re-



Der aktuelle Kader

Vorne sitzend: Benjamin Nadjem (21), Patrick Franke (2), Patrick Tabor (14), Sebastian Kalk (30), Mustafa Zazai (10), Furkan Pinarlik (24)

Mittlere Reihe: Eva Kalla (Betreuerin), Remigius Elert (Cheftrainer), Julius Balsmeier (Athletiktrainer), Fabian Boll (Co-Trainer), Michael Ambrosius (4), Christoph Gorkow (3), Laurens Rogowski (18), Tim-Julian Pahl (16), Francis Amaechi Onwuzo (22), Olaf Schönsee (Zeugwart), Matthias Hertel (Analyse), Eser Can (Physiotherapeut), Hermann Klauck (Teammanager)

Hinterere Reihe: Marian Kunze (8), Jan-Marc Schneider (13), Dennis Bergmann (11), Yannick Deichmann (6, C), Yi-Young Park (20), Timo Stegmann (19), Sirlord Conteh (15)

Nicht im Bild: Joël Keller (5) / Zu viel im Bild: Dennis Bergmann

gelmäßig auch die Profileihgaben Nico Em-
pen, Okan Kurt, Dennis Rosin, Maurice Lit-
ka und Sven Brodersen. Inwieweit dieser
neue Kader den Ansprüchen der Regional-
liga einigermaßen gerecht werden kann, ist
schwer einzuschätzen. Die beiden vergan-
gen Jahre allerdings haben vorgeführt, dass
nach anfänglichen Schwierigkeiten die Ba-
sis-Qualität plus der im Laufe der Zeit ge-

wonnene Teaa.ms.pirit die Oberhand gewin-
nen. Das "Sport Mikrophon" sortiert die
Braunweißen am Ende der Spielzeit 2015/16
zwischen Rang 10 und 12 ein. Dieser Ein-
schätzung kann ich mich vorbehaltlos an-
schließen – auch wenn ich mir insgeheim
ein wenig mehr erhoffe. Die Vereinsphil-
osophie aber bleibt – unabhängig vom Tabel-
lenplatz und der Ligazugehörigkeit – stets

die gleiche: Nachwuchstalente an die Profi-
mannschaft heranführen.

Gute Genesung wünschen wir zum Schluss
U23-Manager Hermann Klauck, der vor ein
paar Wochen einen leichten Schlaganfall
erlitten hat und sicherlich baldmöglichst
wieder seine Energie "seinem Baby", der
U23, widmen kann.

Zu- und Abgänge:

Neu im Kader:

Sirlord Conteh (TSV Sasel)
Christoph Gorkow (Preußen Münster U19)
Jan-Marc Schneider (Halstenbek-Rellingen)
Patrick Tabor (FC Elmshorn)
Sebastian Kalk (TSV Reinbek)
Yi-Young Park (Pachanga Diliman)
Joël Keller (1. FC Nürnberg U23)
Patrick Franke (Borussia Dortmund U19)
Furkan Pinarlik (eigene U19)
Tim-Julian Pahl (eigene U19)
Marian Kunze (eigene U19)
Michael Ambrosius (eigene U19)
Francis Amaechi Onwuzo (eigene U19)

Nicht mehr im Kader:

Erdogan Pini (SV Meppen)
Kwasi Okyere Wriedt (Lüneburger SK)
Sebastian Jakubiak (SV Rödighausen)
Angelo Langer (SV Rödighausen)
Dennis Bergmann (FC Süderelbe)
Finn Tiedemann (USA-Stipendium)
Mitja Bieren (TV Langen)
Tjorben Uthoff (Schalke 04 U23)
Christian Rahn (Jugendtrainer HSV)
Leon Neldner (1. FC Köln U21)
Federico Bastek (unbekannt)
Christian Schau (unbekannt)
Co-Trainer Danny Voorbraak (unbekannt)

Der Spielplan*

(diese zehn ersten Spieltage sind fest terminiert):

* kurzfristige Änderungen (auch Anstoßzeiten) leider möglich

26.7.	VfV Hildesheim – FC St. Pauli II	4:1
29.7.	VfB Lübeck – FC St. Pauli II	2:0
1.8.	FC St. Pauli II – BSV Rehden	1:1
15.8. (14 Uhr)	FC St. Pauli II – VfB Oldenburg	
23.8. (15 Uhr)	Lüneburger SK – FC St. Pauli II	
29.8. (14 Uhr)	FC St. Pauli II – Goslarer SC	
6.9. (14 Uhr)	TSV Schillsee – FC St. Pauli II	
12.9. (14 Uhr)	FC St. Pauli II – VfL Wolfsburg II	
20.9. (14 Uhr)	BV Cloppenburg – FC St. Pauli II	
26.9. (14 Uhr)	FC St. Pauli II – ETSV Weiche Flensburg	



Das sagt der Cheftrainer Remigius Elert über...

...Keeper Sebastian Kalk:

Sebastian verfügt über super Reflexe. Er ist charakterfest und sehr ehrgeizig. Er ist ein Ur-St. Paulianer, den du in die Kurve stellen könntest und auch da würde er seine Leistung abrufen. Bei ihm wissen wir, dass wir nicht nur einen guten Torwart haben, er identifiziert sich voll und ganz mit dem Verein.

...Keeper Patrick Tabor:

Nachdem seine Mannschaft, der FC Elmshorn, in der Winterpause abgemeldet hatte, ist er zu uns gestoßen und war bei uns in der Rückrunde der letzten Saison dabei. Patrick ist ein akribischer und zuverlässiger Typ. Aufgrund seines Alters fällt er aus der U23-Regel raus, aber er besticht durch seine Reife und seinen Trainingsehrgeiz. Er hat gute Reflexe im Oberkörper und ist auf der Linie stark.

...Außenverteidiger Patrick Franke:

Er ist von Haus aus ein linker Außenverteidiger, kann aber auch offensiver oder im zentralen Mittelfeld spielen. Patrick ist sehr ballsicher und spielstark. Er hat mehrere Jahre lang eine gute Ausbildung bei Borussia Dortmund genossen. Vom BVB hatte er auch ein Angebot vorliegen, wir waren dank eines Hinweises unserer Scouting-Abteilung aber rechtzei-

tig zur Stelle und freuen uns, dass er sich für uns entschieden hat.

...Außenverteidiger Joël Keller:

Joel wurde beim FC Basel ausgebildet und ist dann zum 1. FC Nürnberg gewechselt. Jetzt sucht er bei uns eine neue Perspektive. Er hat bei uns mittrainiert und auf Anhieb überzeugt. Er besitzt ein großes Potenzial, das wir anzapfen wollen. Joel ist ein sehr athletischer Typ mit einem starken linken Fuß. Er wird eine Prise Robustheit und Stabilität in die Mannschaft einbringen.

...Abwehrspieler Christoph Gorkow:

Aufgrund seiner Körpergröße, er ist der Größte bei uns im Team, besitzt Christoph ein sehr gutes Kopfballspiel. Charakterlich ist er stark, sodass er in Zukunft eine Führungsrolle übernehmen kann. Er besticht durch gutes Coaching und Ansagen, er beschäftigt sich sehr viel mit dem Spiel. Er hat einen guten linken Fuß und verfügt über ein gutes Passspiel.

...Abwehrspieler Michael Ambrosius:

Michael ist unheimlich kopfballstark, er ist eine richtige Zweikampfmaschine, zudem ist er schnell und robust. So lieb er dreinguckt, so bissig und biestig ist Michael im Zweikampf.

Er ist einer der jüngeren Spieler, die Robustheit abkönnen.

...Mittelfeldspieler Marian Kunze:

Marian kommt über die beiden Flügel, ist ein guter Vorbereiter und zudem torgefährlich. Auf den ersten Blick wirkt er nicht unbedingt als das Kraftpaket. Marian ist unheimlich wendig und schnell, nicht nur mit dem Ball, sondern auch im Kopf. Er verfügt über ein sehr gutes Einschaltverhalten in der Offensive.

...Mittelfeldspieler Tim-Julian Pahl:

TJ, wie wir ihn nennen, ist ein technisch starker und sehr spielintelligenter Spieler, der die nötige Ruhe am Ball hat und diesen gut verteilen

kann. Er ist ein eher introvertierter Spieler, kein Lautsprecher. Umso nachhaltiger ist aber seine Spielweise. Auf dem Feld besticht er durch eine gute Übersicht und er hat die Fähigkeit, das Spiel zu lesen und sich sehr gut im Raum zu bewegen. Er kann in der Innenverteidigung, aber auch im defensiven Mittelfeld spielen.

...Mittelfeldspieler Sirlord Conteh:

Sissi ist ein absoluter Pfeil und sicherlich einer der schnellsten Spieler in der Regionalliga. Er hat ein super Auge für den Mitspieler, ist ein guter Assist-Geber. Technisch hat er noch Luft nach oben, aber daran werden wir arbeiten.

...Mittelfeldspieler Yi-Young Park:

Über einen guten Kontakt – Jean-Pierre Richter, dem Trainer des FC Süderelbe – sind wir auf Yi-Young gestoßen. Wir haben ihn uns in der Rückrunde dann über mehrere Wochen angeguckt und dabei hat er uns sehr schnell überzeugen können. Er verfügt über herausragende Fähigkeiten im Abschluss, sowohl mit rechts als auch mit links. Er ist zudem sehr passsicher und körperlich sehr stabil.

...Mittelfeldspieler Francis Amaechi Onwuzo:

Francis ist athletisch herausragend, er bringt sehr viel mit, um es fußballerisch weiter als nur bis zur Regionalliga zu schaffen. An seiner Handlungsschnelligkeit muss er noch arbeiten, aber da bin ich guter Dinge. In der Jugend hat er alle Positionen durchlaufen, wir sehen ihn bei uns im offensiven Bereich, weil er einen guten Schuss hat und sehr schnell ist.

...Mittelfeldspieler Furkan Pinarlik:

Furkan ist seit der G-Jugend im Verein, er ist ein Ur-St. Paulianer. Er hat ein unheimlich großes Herz und macht sich sehr viel Gedanken. Wir schätzen seine Schnelligkeit und technische Gewandheit und seine Vereinstreue.

...Angreifer Jan-Marc Schneider:

Jans Durchsetzungsfähigkeit ist herausragend, da bringt er richtig viel mit. Man sieht, dass er schon zwei Jahre im Herrenfußball unterwegs war. Er kann seinen Körper sehr gut einsetzen, verfügt über einen sehr guten Antritt und ist zudem noch ein super Vollstrecker. Wir sind froh, dass er sich für uns entschieden hat. An dieser Stelle gilt es, meinem ehemaligen Co-Trainer Danny Voorbraak, der uns im Sommer verlassen hat, danke zu sagen. Er hat den Kontakt hergestellt und Jans Wechsel zu uns überhaupt erst ermöglicht.

Text: Ronny

Foto: Ariane Gramelmpacher

You'll Never Sleep Alone!

Jollyday Inn
HOSTEL ST. PAULI HAMBURG

In Sichtweite vom Millerntor-Stadion des FC St. Pauli befindet sich das „JollydayInn“. Im Herzen von St. Pauli haben wir ein Hostel für Fussballfans, Backpacker, Bands und andere aufgeschlossene Reisende eröffnet. Wir bieten preisgünstige Schlafplätze in kuscheliger Atmosphäre.

Preise von 16 - 25 Euro p.P.

St. Pauli-Zimmer
Punkrock-Zimmer
Honeymoon-Zimmer

Jollyday Inn Hostel St. Pauli
Budapester Str. 44 · 20359 Hamburg · +49 40 / 60 57 06 20 · +49 176 / 61 19 60 20
info@jollydayinn.de · www.jollydayinn.de



Die Feuerwehr steht bereit, um den kommenden Autowahn zu bändigen. Im Hintergrund das alte Clubhaus, von wo die Mannschaft des MTV die 800 m zur Spielstätte zu Fuß zurück legt. Wir parken auch dort.....nach Aussage eines Einheimischen - sind nur zoom von da (ein gefühlter Kilometer für uns)

Darum: Ist nicht so weit (45km) und hat einen schönen See in Gehweite zum Sportplatz, wenn es dann 21357 Barum im Landkreis Lüneburg gewesen wäre. War es aber nicht, sondern 90km nach 29576 Barum in der Lüneburger Heide, Landkreis Uelzen.

Dies ist die Heimat vom MTV Barum, der zu seinem 90 jährigen Jubiläum "das beste Team der Welt" (Zitat von Kevin Müller, Spieler beim MTV) den 1. FC St. Pauli (Originalzitat vom Stadionsprecher) eingeladen hatte. 1.400 Zuschauer*innen haben an diesem sommerlichen Nachmittag den Weg ins Waldstadion gefunden. Davon geschätzte 50 Leute tatsächlich aus Hamburg.

Zivile Getränkepreise, lecker Pommes, und wegen des frühen Kommens sogar eine von den 3 Bänken gesichert. Also beste Voraussetzungen, um nach dem 1:9 beim Oberligisten Buxtehude ein 2 stelliges Ergebnis gegen einen Bezirksligisten zu erhoffen.

Das "Prominenten"-Tippspiel in der Sonderausgabe des Stadionblattes ging bei allen Vorhersagen auch in diese Richtung: 1:7, 2:7, 1:8, 2:8 und gar ein 0:12. Das beste Team der Welt, leider ohne Ryo Miyaichi, erzielte dann einen niemals gefährdeten 3:0 Auswärtserfolg gegen die junge Mannschaft des MTV.

Das Team 1 erreichte durch Tore von Tay und Rzatkowski (Original:Stadionsprecher) den 2:0 Halbzeitstand, Ratzes Seitfallzieher war schon sehenswert. Team 2 (außer Kurt alle ausgewechselt) tat sich dann noch schwerer gegen die eindrucksvoll auftretenden Barumer.

Halstenberg vergab einen Foulelfmeter, Ante Budimir verzweifelte ein ums andere Mal am herausragenden Paul Alvermann und seinen eigenen Füßen, dazu im Spielaufbau aber auch so gar nix mehr zu erkennen.

Bezeichnender Weise sorgte dann auch ein Eigentor für das Endergebnis. Hoffentlich werden Lienens Zettel geordnet und bringen Aufklärung und Besserung im Spielaufbau. Wo ist der Sturm und wer spielt auf der SECHS?

PS.: Wir haben versucht sachlich zu bleiben, um bei einer schärferen Formulierung einer Zivilklage eines angeblichen Stürmers und dem Stadionsprecher, aus dem Wege zu gehen. Der K(r)ampf geht weiter !

Text: Gastartikel vom Fanclub wi köönt ok anners

Foto: Fanclub wi köönt ok anners



Die Fußballzwerge aus Barum gehen zu Fuß, unsere 2. Ligisten werden natürlich mit dem Bus vorgefahren



In Feindesland

Ende der letzten Saison lud mich ein alter Freund aus Freiburg zu einem Auswärtsspiel des SC gegen den HSV ein. Einen alten Freund enttäuscht man nicht, also machte ich mich mit ihm auf nach St. Ellingen. Vielleicht könnte ich dabei ja auch manche Vorurteile, durch meine FCSP-Brille bedingt, ablegen.

Doch schon auf der Hinfahrt ging es los. Im Bahnhof Altona besangen bierselige Fans der Rauten aus dem Umland ihre Verein, wobei Gesang stark übertrieben ist, es waren lediglich die drei Vereinsbuchstaben, die leicht verwaschen, aber lautstark über den Bahnhof zu Gehör gebracht wurden. Mit der S-Bahn ging es weiter. Acht englische Fans wollten die gute Stimmung in einem deutschen Stadion anschauen, nachdem die Premier League für viele Fußballfreunde auf der Insel zu teuer geworden ist. Ein normaler Sitzplatz hinter dem Tor – Stehplätze gibt's nicht - kostet etwa bei Arsenal als Dauerkarte pro Saison 2500 Euro. Als ich mich dann als St.Paulianer outete, fielen sie mir um den Hals, Sie würden sich immer wieder auf YouTube FCSP-Filme anschauen: „Amazing fans, a lovely stadium“, aber leider hätte ja

St. Pauli ein Auswärtsspiel. Schon in der S Bahn machten die acht Briten mehr Stimmung als alle anwesenden HSV'er. Endlich – nach längerem Fußweg - im Stadion nahe der Müllverbrennungsanlage angekommen. Auf zum Gästeblock. Freiburger Fans begrüßten mich: „Hamburg ist braun-weiß!“ Das Stadion war HSVmäßig blau beleuchtet. Es erinnerte mich an die Toiletten auf dem Ohlsdorfer Friedhof. Dem entsprach auch die Stimmung im Stadion. Trotz 50.000 Besuchern war der Gästeblock über weite Strecken lautstärker. Er hatte aus Baden auch eine Choreografie mitgebracht. Bei den HSV-Fans in der „berühmten“ Südkurve sichtete ich so ca. 5-6 Fahnen, das war's. Dann die dämliche HSV-Hymne von Lotto King Karl. Offenbar hat sich noch nicht rumgesprochen, dass Cottbus und Rostock nicht mehr in der 1. Liga sind. Aber vielleicht gewinnen diesen Zeilen ja in zwei Jahren wieder an Realität. Auch die rassistische Zeilen „Wenn du aus Cottbus kommst, kommst du eigentlich aus Polen“ werden über die Screens für die Fans zum Mitsingen eingeblendet. Dann das Spiel: HSV stolpert durch 90 Minuten. Ok, auch beim magischen FCSP gibt es

gelegentlich Fehlpässe, aber dann wird meistens wenigstens gekämpft. Kampf ist für den HSV an diesem Abend ein Fremdwort. Freiburg ist deutlich überlegen, schießt auch das erste Tor.

Die nicht gerade für ihre Lautstärke bekannten Freiburger Fans geben in diesem Abstiegsduell alles. Immer wieder wechseln sich Sprechchöre „Ihr macht keine Stimmung!“ und „FC St.Pauli!“ ab. Aber es nützt leider nichts, der HSV erstolpert sich in der allerletzten Minute noch ein Unentschieden. Schade. Nun kann der HSV-Fan auch mal jubeln. Rückfahrt: In dem Bus vor uns kriegen sich beim Einsteigen zwei HSV'er so in die Haare, dass Ordner eingreifen müssen. In unserem Bus, der mehrheitlich von HSV-Fans besetzt ist, geht es in Gesprächen um die Teilnahme an der Europa League im nächsten Jahr.

Fazit: Ich hätte ja gern das ein oder andere Vorurteil abgelegt, doch leider hat der Abend alles bestätigt, was wir (und auch andere) über den HSV, seine Fans und seine Fankultur geschrieben und gesagt haben.

Text: Arne
Foto: Stefan Groenveld



Als der FC St. Pauli auch mal ein Dino war: Oberliga Nord – der Vorläufer der Bundesliga

In den Übersteigern in dieser Saison wollen wir in einer kleinen Serie die Oberliga Nord und die dort vertretenen Hamburger Vereine, die heute noch im Amateurfußball zu Hause sind, vorstellen. Auf den HSV und den magischen FC müsst ihr in dieser Serie verzichten, denn beide sind im Profifußball unterwegs. Dennoch wird der FC St. Pauli auch immer wieder auftauchen, wie auch hier im Überblick. Neben diesen beiden Vereinen waren in der damals höchsten Spielklasse folgende Hamburger Vereine zumindest zeitweise vertreten: Altona 93, Concordia, Eimsbütteler TV, Bergedorf 85, Harburger TB und Victoria.

1. Teil: Überblick

Goldene Fußballjahre

Die Oberliga Nord startete ihre erste Spielzeit 1947/48. Die jeweiligen Meister und die Zweiten aus Nord, Süd und West trugen in zwei Vierergruppen und dem folgenden Endspiel der beiden Gruppensieger dann die deutsche Meisterschaft aus. 1962/63 mussten die fünf (west)deutschen Oberligen (Nord, West, Südwest, Süd und Berlin) der Bundesliga weichen.

Für den FC St. Pauli waren das goldene Fußballjahre, denn der Verein spielte die ganze Zeit erstklassig und endete dabei zumeist

im Tabellendrittel oder im Mittelfeld. In der ewigen Bestenliste aller westdeutschen Oberligen belegt er den 16. Tabellenplatz, knapp hinter Bayern München. Hannover 96, 1. FC Köln und Bayer Leverkusen bleiben zum Teil weit in der Tabelle zurück. Eigentlich hätte der FCSP 1962/63 als Dritter der ewigen Tabelle der Oberliga Nord (nach HSV und Werder) zu den Gründungsmitgliedern der Bundesliga gehören müssen, doch er wurde durch eine merkwürdige Regelung des DFB um seine verdiente Erstklassigkeit gebracht. Aber das ist eine andere Geschichte (wer Genaueres wissen will: FC St. Pauli. Das Buch. Hamburg 2010).

Hannover 96 spricht im Norden **NSU-Haas** 2 facher Weltmeister in Monza umjubelt
Eintracht Frankfurt will Titel verteidigen
 Ausgabe A
Sport
MAGAZIN
 Nr. 37/53

HSV muß 10000 DM zahlen!
 Reutlingen reißt 1860 nieder
FK Pirmasens wird mitreden
Lauterer ablösen!

Agram umjubelt Lueg, Haas
 Box-Amateure schlagen Iren
 Lena Stumpf 5,90 Meter weit



Hamburger Derby klar für St. Pauli!
 Zahllich früher als in den letzten Jahren wurde das Hamburger Derby HSV - St. Pauli zum Schlagerspiel des Nordens. Klarer als es das 2:0 ausdrückt, spielten und kämpften die St. Paulianer das HSV nieder. Das ungeschlagene St. Pauli liegt nun mit 7:0 Punkten auf dem zweiten Rang. Unser Bild: Schlegel, der eine Elfmeter-Chance ausläßt, leckt den Ball von Weikewitz, und dem Toteo Schleggen weicht (HSV - St. Pauli 2:2). Bild: Schmidt-Lisch

Münberg, 7. September 1951 Jahrgang 8 Einzelverkaufspreis 50 Pfennig

FC ST. PAULI VON 1910 E.V.
 Fußball - Handball - Leichtathletik - Rugby - Tischtennis - Gymnastik

Sportplätze: Am Millerntor, an der Glaschausee und auf dem Sparbierplatz; Geschäftsstelle: Hamburg 4, Ernst-Thälmann-Straße 1, Tel. 42 94 75/76; Geschäftzeiten: 9 bis 17 Uhr, abds. bis 13 Uhr; Vereinsheim: Sportkasino des F. C. St. Pauli, Ernst-Thälmann-Str. 1 - Bankkonto: Hansa-Bank, Hamburg; Neß - Postcheckkonto: Hamburg 826 00

M A R Z 1 9 5 1



So geht dat nich, dat is doch kloar, de Kassenwart kriegt graue Hoar, Dat möt ji doch begriepen!
 Wer sienen Biedrag nich betohlt, is wert, dat em de Dübel holt!
 Wi bruukt se doch, de „Piepen“!

Deshalv heurt to, ji oolen Frunn For „natt“ ringohn, dat is een Sünn!
 Dat Leben is to dier!
 Un dat Finanzamt will sien „Recht“!
 Dat fragt nich lang: Geiht di dat slecht?
 Dat seggt: Betohlt dien Stüer ...!
 GULLIVER.

Vertragsspieler und das Geld

Zurück zur Oberliga Nord, der letzten höchsten Spielklasse im deutschen Fußball, in der die Amateure das Sagen hatten. Fast alle Spieler gingen während dieser Zeit einem Beruf nach. Selbst der unumstrittene Star der Oberliga Nord, Uwe Seeler, musste zunächst als Speditionskaufmann weiterhin arbeiten. 1955 etwa betrug die wöchentliche Arbeitszeit 48,6 Stunden, Samstagsarbeit war selbstverständlich und der Durchschnittsbruttolohn lag bei 186 DM. Wie der Alltag in den 50er Jahren für einen Fußballer aussah, beschrieb der erfolgreichste Stürmer der Vereinsgeschichte des FCSP, Peter „Oschi“ Osterhoff, der als Fliesenleger auf St. Pauli arbeitete: „Morgens um sieben auf dem Bau angefangen, um vier Uhr Feierabend, um sechs Uhr Training.“ Die Vereine versüßten den Spielern die Doppelbelastung Arbeit und Fußball mit einer Grundvergütung, die diese als „Vertragsspieler“ erhielten. Sie durfte aber einen Betrag von 160, später 320 DM nicht überschreiten. Natürlich kamen dann noch Antrittsprämien obendrauf. Nach einer Auszahlungsquittung für einen FCSP-Spieler belief sich im Januar 1963 das Fußball-Zubrot auf 242,50. Damit konnten sie keine großen Sprünge machen, es reichte für manche Anschaffungen, die sonst nicht drin gewesen wären, etwa einen Fern-

seher oder ein neues Sofa. Wer fleißig sparte, konnte sich 1962 u.U. einen neuen VW-Käfer Standard für 3.900 DM leisten. Dafür mussten sie aber ihren Fußballverdienst von zwei Jahren auf die hohe Kante packen. Trotz des vergleichsweise guten Verdienstes als Fußballer machte kein Spieler den Fußball zum Beruf: Fußball blieb Sport, den man neben der Arbeit betrieb. Es bestand immer die Gefahr, dieses Zubrot durch Verletzung, Abstieg oder anderes zu verlieren und ohne „echten“ Beruf sonst in die Arbeitslosigkeit abzurutschen. Manche gute Spieler gingen dem

Verein so auch verloren, weil die Arbeitsplatzsuche sie an einen anderen Ort führte. Willly Thiele, der Torhüter der „Wunderelf“, etwagang nach Heide, weil er in Hamburg keine Stelle als Elektriker fand.

Nur Trinkfeste steigen nicht ab...

Wer nun meint, in der Oberliga herrschte eitel Freude und Sonnenschein auch was den Abstieg anging, sah sich getäuscht. Ein Abstieg bedeutete für die Spieler die sofortige Reamateurisierung und das Aus für das schöne Zubrot, das sie als Vertragsspieler erhalten hatten. Die Chance bei einem anderen Verein unterzukommen war gering, denn jeder Verein durfte pro Saison nur drei neue Spieler verpflichten. So waren pro Jahr lediglich 50 Arbeitsplätze an Vertragsfußballer in der Oberliga Nord neu zu vergeben. Da die Liga keinen vernünftigen fußballerischen Unterbau hatte, stieg jeder zweite der Aufsteiger nach einer Saison wieder ab. Der Glorienschein des Erfolgs währte für manche Vereine nur kurz. So bemühte man sich mit anderen Mitteln den Abstieg zu verhindern. Der abstiegsbedrohte Club Göttingen 05 etwa lud die Mannschaft von Bremerhaven 93 vor dem entscheidenden Spiel zum einem Umtrunk mit „Damen“begleitung ein. Die offenbar wenig trinkfesten Bremerhavener verloren erwartungsgemäß und Göttingen hatte den Klassenerhalt erreicht.

Konto: _____

Auszahlung

an Herrn _____

von **FC St. Pauli von 1910 e.V.**

Grundgehalt Monat August	160,-
+ Uetersen	DM. 30,-
Osnabrück	" 50,-
Friedrichsort	" 100,-
HSV	" 50,-
Oldenburg	" 80,-
	330,-
Abszüge: Kr.Kasse	DM. 8,42
Angest.-Vers.	24,50
	32,92
	470,-
Gesamtbetrag DM	437,08

Hamburg, den 31. August 1964 Empfang bescheinigt

Unterschrift _____

Nr. _____

Pol. _____

Da sich die Zeugen angesichts des Alkoholgenusses an wenig erinnerten, sprach das Verbandsgericht Göttingen 05 vom Vorwurf der Manipulation frei.

Als Skandalclub der frühen 50er Jahre galt Eintracht Braunschweig, der 1952 seinen Abstieg mit allen (unlauteren) Mitteln zu verhindern suchte. So bot man Arminia Hannover 7.000 DM für eine Niederlage gegen die Löwen an. Dem Vorsitzenden von Arminia, Heinz Günter, versuchten die Braunschweiger mit 1.500 DM und einem Persianermantel, damals der Traum sehr vieler Frauen, für seine Frau zu überzeugen. Da dies nicht der einzige Versuch der Braunschweiger war, dem Abstieg zu entgehen, wurde der Verein 1951 in die Amateurliga zurückversetzt.

Stender außer Lebensgefahr

Ein Rasenplatz war nicht selbstverständlich, so durfte Bergedorf 85 nach seinem Aufstieg 1958 noch auf einem Grandplatz spielen. Spielabsagen waren die absolute Ausnahme, egal, ob es schneite oder auch der ein oder andere Eisfleck auf dem Platz war. An wärmende Strumpfhosen oder Handschuhe dachte selbst bei der größten Kälte kein Spieler. Fußball ist nichts für Weicheier oder Studierende – so die gängige Meinung in den 50er und frühen 60er Jahren. Auch Auswechslungen waren nicht vorgesehen, mancher Spieler ging selbst mit einer Gehirnerschütterung nicht vom Platz, denn sonst hätte die eigene Mannschaft ja mit einem Mann weniger das Spiel beenden müssen. Doch manches Mal blieb nur das Krankenhaus, wie im Fall von Harald Stender im Spiel am 4.2.1951 gegen Werder: „Der Zusammenprall ist unausbleiblich. In der Luft sich überschlagend, knallt der spielfreudige Stender mit dem Kopf nach unten auf den gefrorenen Boden und bleibt schwerverletzt liegen. Er wird mit der Bahre fortgetragen und ins Hafenkrankehaus geschafft, wo die Ärzte leider einen Schädelbasisbruch feststellten.“ Trotzdem gewannen die St. Paulianer mit nur 10 Mann 5:2 und vier Tage später konnte das Abendblatt erleichtert feststellen: „Stender außer Lebensgefahr!“ Erst seit 1967 – im fünften Jahr der Bundesliga – sind Auswechslungen erlaubt.

Typisch St. Pauli – sein „Glück“ und seine Fans

Die erste Saison der Oberliga Nord 1947/48 verlief für den FC St. Pauli erfolgreich, aber auch typisch. Im Lokalderby gegen den HSV

ging das erste Spiel am Millerntor vor 35.000 Zuschauern mit 2:1 verloren, das Rückspiel am Rothenbaum gewannen die Kiezkicker mit 1:0. Am Ende der Tabelle standen beide Vereine mit dem gleichen Punktverhältnis auf Platz 1 und 2. Mit 73:20 Toren hatte der FCSP gegenüber dem HSV (66:17) die Nase vorn ... Doch das Torverhältnis zählte damals noch nicht und so musste ein Entscheidungsspiel bestimmen, wer den (norddeutschen) Meistertitel tragen durfte. FCSP verlor 2:1. Da nützte es auch nichts, dass die St. Paulianer mit einem 10:0 gegen Hannover 96 das höchste Ergebnis der Saison erzielten. Neben den beiden großen Hamburger Vereinen waren im ersten Jahr noch Victoria und Concordia in der Oberliga vertreten. Die nächste Saison 1948/49 verlief ähnlich, beide Hamburger Vereine waren am Ende punktgleich, das Entscheidungsspiel verlor St. Pauli mit 3:5.

1949/50 wurde die Liga von 13 auf 16 Vereine aufgestockt, davon fünf aus Hamburg. Denkwürdig war das Lokalderby am 1. April 1951. Der Buchautor Jens Prüß kommentiert: „Es scheint also, dass bereits damals die Anhänger (des FCSP) für manchen guten Deutschen gewöhnungsbedürftig waren“ (Prüß, Spundflasche mit Flachpaßkorken, Essen 1991, S. 56) Was war passiert? Angesichts des riesigen Andrangs konnten Polizei und Ordner der Zuschauermenge nicht Herr werden, so dass sich viele Fans nicht nur auf die Sitzplatztribüne stellten, sondern bis zum Spielfeldrand drängten. Das Abendblatt sprach am nächsten Tag von einem Skandal, dass „30.000 Zuschauer ohne Führung und Kontrolle“ gewesen seien. Das Spiel selber hatte ebenfalls einen kuriosen Höhepunkt. In der 3. Minute



Januar 1959 Millerntor St. Pauli-Torwart Wunstorf

le Zuschauer hatten den wunderschönen Zuschauerpass nicht gesehen und waren deshalb empört; knapp zehn Minuten musste das Spiel unterbrochen werden. In der Halbzeit stand es noch 0:0, doch die Spieler konnten nicht in die Kabine, es gab kein Durchkommen durch die Zuschauermassen. Denkwürdig war das Spiel auch vom Ergebnis, denn die Heimmannschaft schenkte dem norddeutschen Meister HSV fünf Tore ein, so dass St. Pauli mit 5:0 den Platz verlassen konnte.

Hamburger Erstklassigkeit bis 1963

Als der DFB 1963 die fünf Oberligen zugunsten der eingleisigen Bundesliga auflöste, hatten von den Hamburger Vereinen neben dem HSV nur St. Pauli durchgängig in der höchsten norddeutschen Spielklasse gespielt. Eine Tabelle der Hamburger Clubs in der Oberliga sieht wie folgt aus:

	Jahre	Spiele	Torverh.	Punkte	Punkt p. Spiel
HSV	16	466	1458:19:00	702:53:00	1,5
FCSP	16	466	922:33:00	556:22:00	1,18
Altona 93	12	362	665:48:00	359:11:00	0,98
Concordia	13	376	652:32:00	336:03:00	0,88
ETV	7	204	382:12:00	211:20:00	1,02
Bergedorf 85	5	150	219:44:00	131:51:00	0,86
HTB	5	150	211:32:00	94:29:00	0,61
Victoria	3	82	103:11:00	53:53:00	0,63

griff St. Pauli über links an, der Ball ging ins Seitenaus, doch ein aufmerksamer (St. Pauli-)Zuschauer spielte den Ball schnell und geschickt zum FCSP Stürmer Beck, der den Ball im HSV-Tor unterbrachte. Nachdem der Schiedsrichter das Tor zunächst gegeben hatte, nahm er es kurz darauf wieder zurück. Vie-

Fortsetzung folgt. Im Übersteiger 122 stellen wir als nächstes unseren Nachbarn Altona 93 vor.

Text: Arne

Foto: Für die Bilder bedanken wir uns beim Museum 1910 e.V.

St. Paulis Torschützenkönige –



Osterhoff



Lehmann



Kallius



Heitkamp

Eine ungewöhnliche Konstellation der aktuellen Torschützenkönige der 1. und 2. Liga in der Saison 2014/15 (siehe Tabelle: Alexander Meier und Rouven Hennings) nötigte den Schreiber dieser Zeilen, ein wenig in die Historie über die erfolgreichsten Vereins-Ballermänner des FC St. Pauli einzutauchen.

Wann hatte es das zuletzt gegeben – wenn überhaupt –, dass zwei ehemalige, zukünftige oder gar aktuelle Kicker vom Millerntor in der selben Spielzeit zu Königen des Toererfolges gekrönt wurden. Und wenn nicht dies, so doch zumindest ein Akteur pro Saison. Das Ergebnis fällt in etwa so aus, wie ich es mir vorgestellt hatte: Lang, lang ist's her, dass ein Spieler im braunweißen Trikot zuletzt die Torjägerkanone als Liga-Goalgetter an sich reißen konnte. Franz Gerber (61) hieß der Mann und spielte insgesamt sechs Saisons für unseren FC: 1972-1974 (50 Tore), 1976-1978 (43 Tore) sowie 1986-1988 (15 Tore). Sturm-tank Gerber rockte die 2. Liga in der Aufstiegssaison 1976/77, in der er 27 Treffer erzielte und damit mit einer beachtlichen Anzahl an Buden zum Top-Ballermann avancierte. Gerbers späteres Engagement bei St. Pauli (Juli 2002 bis März 2004) als Sportdirektor und Trainer war dann allerdings von weniger Fortune begleitet. Noch einige Jahre weiter zurück muss geblickt werden, um auf Alfred Hußner (65) zu stoßen, der seine Fußballschuhe von 1969 bis 1973 beim FC St. Pauli schnürte. Mit 23 Treffern erzielte Hußner in der Spielzeit 1971/72 zwar ein Tor weniger, als in der Folgesaison, doch reichten diese 23 Treffer aus, um zum besten Torschützen der damals zweitklassigen Regionalliga Nord gekürt zu

werden – die 24 im Jahr darauf jedoch nicht. Ein Jahr früher griff Ulrich Schulz (68) für Staffelnkonkurrent Holstein Kiel mit 21 Treffern zur Torjägerkrone, der daraufhin 1971 vom FC St. Pauli verpflichtet wurde und es bis Ende 1974 insgesamt 38 Mal im gegnerischen Gehäuse klingeln ließ. Schulz ist heute Trainer beim Hamburger Landesligisten Hamm United.

Ein Doppelschlag gelang in den 1960er Jahren Horst Haecks (1936-2010), als dieser zwei Mal die Torjägerkanone der Regionalliga Nord ergatterte: 1965/66 mit 26 Treffern sowie zwei Jahre zuvor mit legendären 36 Einschüssen – ein zuvor und danach von St.-Pauli-Spielern in einer Saison niemals wieder erreichter Ligawert. Haecks, der von 1957 bis 1966 im Millerntor-Kader stand, erzielte insgesamt 74 Tore für den FC St. Pauli. Der Erste, der den Torjäger-Olymp für den FC St. Pauli erklomm, war allerdings ein Anderer: Werner Heitkamp (85), der ab 1953 für

zwei Jahre für die Millerntor-Kicker Einsatz zeigte. Gleich in seiner ersten Saison setzte sich Heitkamp mit 21 Treffern die Torjägerkrone der seinerzeit erstklassigen Oberliga Nord auf.

Marius Ebberts (37), der heute für den Fünftligisten SC Victoria Hamburg regelmäßig seine Buden macht, war 1999/2000 für Wattenscheid 09 in der drittklassigen Regionalliga aktiv und wurde mit 23 Treffern Tojäger Nummer 1. Später, von 2008 bis 2013, zeigte "Ebbe" mit immerhin 46 Treffern – davon allein 20 in der Erstligaaufstiegssaison 2009/10 – auch beim FC St. Pauli, dass er es zu Finalisieren versteht. In der Spielzeit 2004/05 war es dann Ahmet Kuru (33), der für Eintracht Braunschweig immerhin 24 Mal einnetzte. In der Saison 2007/08 – dessen einziges Jahr am Millern-tor – erzielte Kuru, heute beim türkischen Zweitligisten Pazarspor unter Vertrag, neun Treffer für den FC St. Pauli. Mahir Saglik (32),

Liga-Torschützenkönige des FC St. Pauli (aktuelle, ehemalige, spätere) in den drei obersten Fußballigen der Republik (Bundesliga, Oberliga, Regionalliga, 2. Liga, 3. Liga) seit 1947

Name (Saison)	Verein	Liga	Liganame	Tore
Alex Meier (2014/15)	Eintracht Frankfurt	1.	1. Bundesliga	19
Rouven Hennings (2014/15)	Karlsruher SC	2.	2. Bundesliga	17
Mahir Saglik (2013/14)	SC Paderborn	2.	2. Bundesliga	15
Alex Meier (2011/12)	Eintracht Frankfurt	2.	2. Bundesliga	17
Mahir Saglik (2007/08)	Wuppertaler SV	3.	Regionalliga	27
Ahmet Kuru (2004/05)	Eintracht Braunschweig	3.	Regionalliga	24
Marius Ebberts (1999/2000)	Wattenscheid 09	3.	Regionalliga	23
Franz Gerber (1976/77)	FC St. Pauli	2.	2. Bundesliga	27
Alfred Hußner (1971/72)	FC St. Pauli	2.	Regionalliga	23
Ulrich Schulz (1970/71)	Holstein Kiel	2.	Regionalliga	21
Horst Haecks (1965/66)	FC St. Pauli	2.	Regionalliga	26
Horst Haecks (1963/64)	FC St. Pauli	2.	Regionalliga	36
Werner Heitkamp (1953/54)	FC St. Pauli	1.	Oberliga	21

- zwischen fünf und 36 Treffern



Haecks



Wenzel



Golke



Gerber

inzwischen – seit 2000 – im siebten Jahr im Herrenbereich beim SC Paderborn im Kader, verschlug es gleich doppelt auf den Knips-Olymp: 2007/08 schlug er 27 Mal für den Regionalligisten Wuppertaler SV zu, und in der vorletzten Saison trug Saglik mit seinen 15 Buden nachhaltig zum Aufstieg

des SC Paderborn in die Beletage bei. Beim FC St. Pauli kam der Stürmer von 2011-2013 auf lediglich sechs Torerfolge insgesamt. Und der aktuelle Bundesliga-Topscorer, Alexander Meier, hatte sich schon zuvor einmal das Vollstrecker-Krönchen aufgesetzt: In der Zweitligasaison 2011/12 erzielte der

ehemalige Kiezkicker (2001-2003) 17 Tore für die Eintracht aus Frankfurt – für St. Pauli netzte Alex seinerzeit in Liga Zwei sieben Mal ein.

Text & Statistik: Ronny
Foto: Archiv

Interne Ligatorschützenkönige FC St. Pauli (1947-2015)

*für die nicht genannten neun Spielzeiten liegen leider keine Daten vor

2014/15 (2. Liga)	Christopher Nöthe, Lennart Thy (je 5)	1984/85 (2. Liga)	Rüdiger Wenzel (12)
2013/14 (2. Liga)	Fin Bartels (7)	1981/82 (3. Liga)	Hans-Jürgen Bargfrede (12)
2012/13 (2. Liga)	Daniel Ginczek (18)	1978/79 (2. Liga)	Horst Neumann (10)
2011/12 (2. Liga)	Max Kruse (13)	1977/78 (1. Liga)	Franz Gerber (16)
2010/11 (1. Liga)	Gerald Asamoah (6)	1976/77 (2. Liga)	Franz Gerber (27)
2009/10 (2. Liga)	Marius Ebbers (20)	1975/76 (2. Liga)	Horst Neumann (15)
2008/09 (2. Liga)	Marius Ebbers (10)	1974/75 (2. Liga)	Rüdiger Wenzel (24)
2007/08 (2. Liga)	René Schnitzler (6)	1973/74 (2. Liga)	Franz Gerber (34)
2006/07 (3. Liga)	Marvin Braun (8)	1972/73 (2. Liga)	Alfred Hußner (23)
2005/06 (3. Liga)	Michel Mazingu-Dinzey (10)	1971/72 (2. Liga)	Alfred Hußner (23)
2004/05 (3. Liga)	Sebastian Wojcik (10)	1970/71 (2. Liga)	Horst Romes (11)
2003/04 (3. Liga)	Mourad Bounua (11)	1969/70 (2. Liga)	Herbert Liedtke (14)
2002/03 (2. Liga)	Fabian Gerber (9)	1968/69 (2. Liga)	Ulrich Kallius (20)
2001/02 (1. Liga)	Thomas Meggle (10)	1967/68 (2. Liga)	Ulrich Kallius (13)
2000/01 (2. Liga)	Marcel Rath (15)	1966/67 (2. Liga)	Peter Osterhoff (24)
1999/00 (2. Liga)	Marcus Marin (12)	1965/66 (2. Liga)	Horst Haecks (26)
1998/99 (2. Liga)	Marcus Marin (10)	1964/65 (2. Liga)	Horst Haecks (22)
1997/98 (2. Liga)	Marcus Marin, Juri Sawitschew (je 8)	1963/64 (2. Liga)	Horst Haecks (36)
1996/97 (1. Liga)	Jens Scharping (6)	1962/63 (1. Liga)	Horst Haecks (18)
1995/96 (1. Liga)	Juri Sawitschew, Martin Driller (je 6)	1961/62 (1. Liga)	Peter Osterhoff (28)
1994/95 (2. Liga)	Jens Scharping (12)	1960/61 (1. Liga)	Peter Osterhoff (21)
1993/94 (2. Liga)	Marcus Marin (10)	1959/60 (1. Liga)	Peter Osterhoff (20)
1992/93 (2. Liga)	Leo Manzi (10)	1953/54 (1. Liga)	Werner Heitkamp (21)
1991/92 (2. Liga)	Markus Sailer (15)	1952/53 (1. Liga)	Reinhold Ertel (16)
1990/91 (1. Liga)	Dirk Zander (8)	1951/52 (1. Liga)	Alfred Boller (28)
1989/90 (1. Liga)	André Golke (10)	1950/51 (1. Liga)	Werner Kruppa (21)
1988/89 (1. Liga)	André Golke (9)	1949/50 (1. Liga)	Justus Eccarius (20)
1987/88 (2. Liga)	Dirk Zander (17)	1948/49 (1. Liga)	Hermann Michael (13)
1986/87 (2. Liga)	Franz Gerber (15)	1947/48 (1. Liga)	Heinz Lehmann (19)
1985/86 (3. Liga)	Rüdiger Wenzel (23)		



F_in Vernetzungstreffen

F_in, das Kürzel für 'Frauen im Fußball', steht für die Vernetzung von Frauen, die in irgendeiner Weise mit Fußball zu tun haben. Seien es aktive Spielerinnen, Fans, Ultras, Fanprojekt/gremienmitarbeiterinnen, Vereinsmitarbeiterinnen, Journalistinnen, Autorinnen oder Wissenschaftlerinnen (und ich habe sicher noch andere vergessen). Wir tauschen uns das ganze Jahr über per Mailverteiler aus, Höhepunkt des Jahres, auf das alle hinfiebern, ist aber das F_in-Treffen, welches in abwechselnden deutschsprachigen Städten stattfindet und jedes Mal von anderen Frauen organisiert und ausgerichtet wird.

Das mittlerweile 11. Treffen fand diesmal vom 19. bis 21.6. in Potsdam statt. Da liegt die Vermutung nicht weit, dass Frauen aus dem Umfeld von Babelsberg 03 die Mammutaufgabe stemmten, und tatsächlich, 8 Mädels aus der Nordkurve und dem Fanprojekt von 03 organisierten neben der Finanzierung auch ein Selbstversorgungshaus, Verpflegung, Workshops, Referentinnen, Aktivitäten, Materialien und überhaupt alles. Die Teilnehmerinnenliste füllte sich nach Bekanntgabe des Orts und Termins schnell. Das Selbstversorgungshaus (Hochlandhaus) bietet jedoch nur begrenzt Platz, so war nach 42 Anmeldezusagen (plus den 8 Organisatorinnen) leider schon Schluss, obwohl es einige Interessierte mehr gab.

Von den also insgesamt 50 Frauen war ich dieses Jahr praktisch die einzige aus dem direkten FC St.Pauli-Umfeld, plus einige Sympathisantinnen. Die Tatsache, dass ganze 9 Rauten in der Runde waren, löste nur am Anfang der Vorstellungsrunde einen kleinen kritischen Blick aus. Das wunderbare an F_in-Treffen ist ja, dass die Vereinszugehörigkeit völlig nebensächlich wird und man sich auf Augenhöhe, solidarisch und vereint in den Zielen trifft. Wäre ja auch anstrengend, wenn die sonst geltenden Fan-freund- und -feindschaften hier Gültigkeit besäßen, bei insgesamt zu 4 Ligen zugehörigen Frauen aus mindestens 10 Städten aus Deutschland und Österreich.

Workshops, Workshops, Workshops!

Am Freitagabend also fand die lockere Eröffnungs- und Vorstellungsrunde statt, mit lecker Essen, Bier, Quatschen und chaotischen Zimmertauschen.

Samstag ging es dann schon zeitig mit der inhaltlichen Arbeit los und wir teilten uns in zwei verschiedene Workshops auf. Ich zitiere hier mal leicht gekürzt aus dem Bericht des F_in-Treffens: »Ein Workshop war zum Thema Fatshaming. Auf den ersten Blick erscheint da wenig Fußballbezug. Eine Diskriminierung aufgrund Äußerlichkeiten findet

aber eben auch in Fußballkurven statt, auch wenn sie manchmal nicht offensichtlich ist. Z.B. Merchandising, das nicht flexibel in der Größenauswahl ist, dürften viele wohl kennen. Wer mehr zum Thema wissen möchte, kann sich mal durch den Internetblog der 'Mädchenmannschaft' klicken.

Parallel zu diesem Workshop fand der erste Teil von „My Body is a weapon“ statt. Es gab einen Input zu Sport - Geschlecht - Gewalt. Gerade Sport reproduziert Geschlechterrollen, beginnend mit dem Schulsport zieht es sich durch bis zu den Olympischen Spielen. Auch der Bereich des Frauenfußball ist weitestgehend unterrepräsentiert und die Sportlerinnen werden in der Öffentlichkeit selten wie Stars gefeiert. In Fankurven steht oft eine Gewaltfrage im Raum, es spielen sich dann Szenen ab in welchem meist Männer die Akteure sind. Im Workshop wurde in ganz unterschiedliche Richtungen diskutiert, ein Thema, zu dem alle ihre Erfahrungen beitragen konnten.«

Am Nachmittag wurde es mit einem Einblick in Formen der Selbstverteidigung praktisch. In einem weiteren Workshop tobten sich die Ladys kreativ aus und stellten aus Zeitungsschnipseln, Texten, Comics und Zeichnungen ein F_in-Fanzine zusammen.

„Der dritte und letzte Workshop beinhaltete das Thema: 'Kick sexism out!' Es wurden im Fußball- und Ultrakontext sexistische



Spruchbänder, Sprüche, Aufkleber aufgespürt. Anhand der veröffentlichten Texte der Gruppen wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet. Welche Strategien sich unter Anderem von weiblichen und queeren Fans gebildet haben, wie viel das gebracht und verändert haben mag und welche Möglichkeiten es noch gibt, mit einem unangenehmen Klima im Stadion umzugehen.“ Am Abend dann ging es pickepackevoll weiter. Der eigentlich geplante Ausflug in die 'Dat-scha', Potsdams letztes besetztes Hausprojekt, fiel buchstäblich ins Wasser. Es war auch an diesem Wochenende kein Wetter, welches man der Jahreszeit 'Sommer' zuordnen wollte. Aber das hielt uns nicht ab, eben im Hochlandhaus zu grillen, T-Shirts nach eigenen Wünschen zu bedrucken, Fußball-WM zu schauen, Spiele zu spielen, Gespräche zu führen, Tanzbeine zu schwingen und regionale Schnaps- und Bierspezialitäten zu testen, riesigen Spaß zu haben und das bis in die ganz frühen – oder je nach Sichtweise - späten Morgenstunden.

Wozu F_in?

Mehr oder weniger übernachtigt ging es am Sonntagmorgen dann emsig weiter in offenen Diskussionsrunden, u.A. über das Selbstverständnis von F_in, z.B. warum wir keine Männer zu den Treffen zulassen (weil –fuck off – DARUM!), ob wir uns dafür rechtfertigen müssen (WTF?), ob wir andere Strukturen brauchen und falls ja, was für welche und wo das alles in Zukunft noch hinführen soll, wird F_in doch stetig bekannter und beliebter und wachsend in der Mitgliederzahl. Etwas verwundert musste ich feststellen, dass einige Frauen tatsächlich in Erklärungsnotstände geraten, wenn sie in ihrer Peergroup (wobei der Begriff nicht ganz stimmig ist, da sich die Mitglieder dieser Gruppen offenbar eben nicht immer, wie per Definition, auf Augenhöhe treffen) Zweck und Ziel eines F_in-Treffens diskutieren müssen. (Ernsthaft, es kursieren Vorstellungen, nachdem wir dort riesige Lesbenorgien feiern. Was natürlich stimmt.) Überhaupt erschreckte mich ein nicht ganz geringer Anteil unter den Frauen, die Teil Ultragruppierungen sind, und sich dort als Frauen erst einmal einige Monate, wenn nicht Jahre beweisen müssen, bevor sie als

vollwertige Mitglieder angesehen werden und nicht nur als Anhängsel, als 'Freundin von...', als Gruppe vom Capo und ansonsten gut zum Bierholen ist. (Und bitte denkt dabei nicht als erstes an die Rauten!)

Ich hatte solche Sozialisierungsprobleme beim Fußball nie und hätte nicht im Traum daran gedacht, mich irgendwelchen Cliques anzuschließen, die mich, nur aufgrund meines Geschlechts, nicht für voll nehmen. Auch bei St. Pauli ist man natürlich nicht geschützt vor Sexismus (vergl. Übersteiger von vor ca. 2 Jahren mit dem Sexismus-Bullshit-Bingo), aber die kriegen (zumindest von mir) klar die Meinung geegigt, und ich würde mich diesen Leuten auch nicht anschließen wollen. Ich und ein paar andere *hüstel* 'ältere' Frauen stellten fest, dass es in den jüngeren Generationen wohl in Sachen Geschlechtergleichheit beim Fußball in manchen Bereichen leider Rückschritte gegeben hat. Und schon allein deswegen gibt es F_in und muss es F_in geben.

Zu guter Letzt

Wie viel kann man in ein Wochenende noch packen? Ah, ein bisschen mehr passt immer rein, und so kamen wir noch in den Genuss Doreen Nabwire Omondi, kenianische Fußballspielerin Werder Bremens, und ihre Organisation 'Girls!unlimited!' kennenzulernen. In Kenia bleibt bei Armut und Perspektivlosigkeit oft nur der Fußball (u.a. auch als Anreiz die Schule zu besuchen), um den Mädchen aus den Slums eine Alternative zu ungewollten frühen Ehen, Vergewaltigung, Kriminalität und Drogen zu vermitteln. So sollen „in Partnerschaft

mit den Schulen vor Ort, acht regionale 'Soccer Academies' aufgebaut werden, in denen speziell Mädchen über den Fußball gefördert werden. Im Fokus des Mentorings steht nicht nur die körperliche Betätigung und Wissensvermittlung, sondern auch die Förderung des sozialen Miteinanders und wichtiger Soft Skills. Auf lange Sicht sollen die Mädchen und jungen Frauen gestärkt werden, damit sie den Herausforderungen des Lebens gewachsen sind.“ (Quelle: nachhaltigkeit-im-fußball.de)

Wer sich im Web näher informieren möchte, kann dies tun unter:

wilsenx.com/GU-website/

Und dann kam er doch, der Moment des Abschieds, nicht ohne vorher noch aufgeklärt worden zu sein, welche Mammutaufgabe das Organisieren des Treffens eigentlich ist und worauf sich die Ausrichterinnen des nächsten Treffens einstellen müssen. Ich möchte hier meinen allergrößten Respekt und meine Dankbarkeit an diejenigen richten, die dieses richtig großartige Treffen auf die Beine gestellt haben. Ihr seid SUPER!

Ein wenig schweren Herzens trennte man sich, in kleiner Gruppe besichtigte man noch die Sehenswürdigkeiten Potsdams (wo ich zuletzt 1991 war, als gefühlt ganze Straßenzüge und sogar fette Villen besetzt waren) und fuhren dann schließlich fix und alle zurück nach Hamburg. Schön war's!

F_in hält euch auf dem Laufenden über:

facebook.com/frauenimfussball und f-in.org

Text: Rakete

Foto: Ariane Gramelspacher

RESTAURANT

Das Restaurant von
Ole Plogstedt

040-55 89 18 15

OLSEN

kreativ-bodenständig, zur Hälfte vegetarisch

Bellealliancestr. 45 - 20259 Hamburg

Di-Sa ab 14:30 Uhr www.restaurant-olsen.de

Fußballtrikots und Regenbögen

Für fast alle Fußballfans gehört es neben den Sachen für Business und/oder Feierlichkeiten mit zum teuersten Kleidungsstück im Schrank: das Trikot seines/ihrer Vereins. Früher häufig ein nur am Spieltag getragenes Fanutensil, ist es seit Langem auch ein Lifestyle-Produkt, das entsprechend beworben und von dem jedes neue Design fast wie bei einer Prêt-à-porter-Show vorgestellt wird. Und fast so hoch wie der Preis dieser, aus recht dünnem Stoff gefertigten „Season must haves“ ist dann auch die Neugierde auf jede Kollektion, die dann bei Erscheinen bei Gefallen mit einem „Boah, geil!“ oder Missfallen mit „Boah, nee, ne...“ begleitet wird. Wer dahinter steht, davon weiß man für gewöhnlich nicht so viel. Nick Davidson hatte vor einiger Zeit die Gelegenheit, mit dem Trikotdesigner bei Hummel, Jason Lee, über die Entstehung der Kollektion für 2015/16 zu sprechen und uns so einen Einblick hinter die Kulissen zu ermöglichen und zudem die Trikots nochmal kurz vorzustellen.

*Der nachfolgende Text basiert auf Nicks Blog-
eintrag „In Rainbows“, den ihr im Original unter
outside-left.blogspot.co.uk/ findet und der
hier in einer bearbeiteten Version zu lesen ist.*

Fußballtrikots sind meine große Schwäche. 70 Euro für ein Fußballshirt, dessen Herstellungskosten gerade mal 3 Euro betragen? Freidrehende Konsumhörigkeit, Kapitalismus in Reinkultur, falsch in jederlei Hinsicht – aber ich kann nichts dagegen tun. Die Vorstellung der neuen Trikots ist eins der Dinge, auf die ich mich im Sommer am meisten freue. Sie ist ... eine Art Zeit der Hoffnung, die die Sommerpause, zusammen mit der Veröffentlichung des neuen Spielplans und den ganzen Wechselgerüchten fast so spannend macht wie die Saison selbst. Ein Neustart, eine Zeit für Optimismus – der spätestens bei Schlusspfiff des ersten Saisonspiels gleich wieder einen Dämpfer erhält.

Aber in dieser Saison sind auf unseren Trikots zumindest Regenbögen drauf.

Wie viele andere bin auch ich ein verhinderter Trikot-Designer. Auf meinem Dachboden habe ich aus dem Kunstunterricht noch Entwürfe, die sich alle um das Watford-Trikot für

die Saison 1988/89 drehen. Von daher war's eine wunderbare Fügung, als mich mein Freund und Auch-St.-Pauli-Fan Malte über Facebook anschattete und schrieb, dass der Designer der St. Pauli-Trikots mit mir in Kontakt treten will. Er hatte Pirates, Punks & Politics gelesen und wollte mit mir über St. Pauli im Allgemeinen und die Trikots im Besonderen sprechen. Wie geil war das denn! War's nicht schon genial genug, dass mit Hummel einer meiner Lieblingsportartikelhersteller unseren FCSP ausrüstete, nun wollte sich mit Jason Lee sogar deren Designer unterhalten! Mit mir!! Über Fußballtrikots!!!

Bei den dann über Skype gelaufenen Gesprächen erfuhr ich eine Menge über den Designprozess und die verschiedenen Maschinerien, die u. a. in die Produktion von Fußballtrikots eingreifen. Den größten Eindruck auf mich hinterließ jedoch Jasons Engagement. Sein Ziel lag im Entwerfen einer Kollektion, die den St. Pauli-Fans etwas sagt und den Ethos des Vereins, seiner Fans und ihrem sozialen Aktivismus einfangen und zum Ausdruck bringen sollte.

Ich fand's toll, dass jemand sich so reinhängte. Es gibt unzählige Trikots, die mit großem Tschinglerassabum herausgegeben wurden. Fast jedes von ihnen feiert oder erinnert heutzutage an ein bestimmtes Datum der Vereinsgeschichte. War es früher lediglich das 100. Vereinsjubiläum, so wird heute fast alles Mögliche herangezogen: die 75 Jahre im selben Stadion, der 19. Jahrestag des Erreichens des Halbfinals irgendeines Turniers ... Hersteller haben gemerkt, dass sich Erinnerungen verkaufen lassen; und zwar in Form eines Trikots. Und dann folgt eben die große Werbeglocke, die einen weismachen will, dass Lindgrün als Zweitfarbe beim dritten Trikot für die lebensbejahende Einstellung des Clubs und dessen Begeisterung für Zitrusfrüchte steht. Echt'n Scheiß, sowas.

In der Zeit, in der Hummel den Ausrüstervertrag für den FCSP erhielt und der zweiten Trikotserie ist Jason selbst St. Pauli-Fan geworden; und bei seinen Besuchen am Millerntor wurde ihm auch schnell bewusst, dass Fußball selbst nur einen Teil von dem ausmacht, was es heißt, St. Pauli-Anhänger zu sein.



Arbeitsauftrag: „Was ist das Herz von St. Pauli?“

Bestand sein Auftrag für die Trikots 2014/15 darin, es einfach und klassisch zu halten, so sollte es bei der neuen Kollektion um die Beantwortung der Frage: „Was ist das Herz von St. Pauli?“ gehen. Jasons klare Antwort: die Fans. Und ganz markant, ihr sozialer Aktivismus. Angefangen bei der Hafensstraße in den 1980ern, dem fortwährenden Kampf gegen Faschismus, Rassismus und Homophobie im Station bis hin zur Unterstützung der Lampedusa-Flüchtlinge: Es ist genau dieser Aktivismus, der einen St. Pauli-Anhänger ausmacht.

Ich kann nicht behaupten, dass Jason die von uns angesprochenen Punkte für seine Entwürfe hat einweben lassen, aber es machte Spaß, mit ihm zu chatten und festzustellen, dass er dieselben Aspekte des St.-Pauli-Fan-Daseins feiern wollte, die auch ich so inspirierend finde.

Zudem erfuhr ich ein paar interessante Dinge über den Designprozess. Zum Ersten, und das überraschte mich, dass Rachid Azzouzi und Christian Bönig die Entwürfe schlussendlich genehmigten. Ich dachte, dies wäre eine Sache der Marketingabteilung und nicht von zwei Leuten mit einer direkteren Verbindung zu den Spielern. Zum Zweiten, dass der Club die Trikots nach massiver Kritik der Fans in diesem Jahr mit weniger Brimborium vorstellten.

Die eigentliche Vorstellung sollte im Rahmen der Saisonöffnung stattfinden. Ich war sehr gespannt. Allerdings sickerten schon vorher

Bilder des neuen Auswärtstrikot an die Öffentlichkeit, weil die Spieler bei verschiedenen Presseterminen einzeln und als Team darin fotografiert wurden.

Und: WOW! Wie sollte man sie beschreiben? Als ein technoartiges, retro-futuristisches Ausbleichen von Braun nach Weiß in abgestuften Linien. Irgendwie wie etwas aus den späten 1980ern oder frühen 90ern, jedoch mit einer Wendung zum Futuristischen. Oder, wer's mit mehr Understatement sagen will: „ein bisschen streifig“.

Auffällig ist aber nicht nur das Freche an diesem braun-weißen Design, es gab da nämlich noch ein anderes Detail, das auf den ersten geleakten Bildern noch nicht so offensichtlich war: REGENBÖGEN. Noch im Winter hatten Jason und ich uns noch über St. Paulis Einsatz bei der Bekämpfung von Homophobie unterhalten; danach träumte ich von Regenbögen. Ich dachte allerdings, dass die DFB-Vorschriften in Bezug auf Farbenbenutzung und „politischen“ Aussagen auf Trikots einer solchen Einbindung entgegenstünden (wobei: die Vorstellung, dass die jeweilige sexuelle Orientierung in irgendeiner Art und Weise „politisch“ sei, ist schlichtweg lächerlich).

Nun war klar, dass beide Ärmel des Auswärtstrikot mit Regenbögen verziert sind. Schönes Ding. Genauso wie der in Regenbogenfarben gehaltene Totenkopf innen am Kragen. Und auch das Kapitänsbändchen ist in diesem Stil. Jason ist es gelungen, den Regenbogen subtil und mit Stil in das Design des neuen Trikots einzuarbeiten und alle lieben es. Sogar so sehr, dass es im Handumdrehen ausverkauft war. Das einzige, was man am Regenbogen kritisieren könnte, wäre, dass er nicht auch auf dem Heimtrikot Platz fand. Dies begründete Jason damit, dass die Fans am Millerntor ohnehin gegen Homophobie sind und der Regenbogen deswegen auf dem Auswärtstrikot ist, um das Statement für Inklusivität und Toleranz auch bei noch nicht ganz so aufgeklärten Fans anderer Clubs zu verbreiten. Schöne Argumentation, wobei jedoch nicht verschwiegen werden darf, dass auch am Millerntor zuweilen immer noch homophobe Sprüche zu hören sind.

Die Kollektion im Überblick

Ganz klar war das Auswärtstrikot das hervorstechendste Design in der Kollektion 2015/16, aber auch die anderen Varianten zusammen ergeben ein Abbild des sozialen Aktivismus, für das St. Pauli-Fans berühmt sind.

Das Heimtrikot 2015/16

Überwiegend schwarz und auf die Ursprünge des sozialen Aktivismus und der schwarzen Flagge als Zeichen der Anarchie (Ich weiß,

70 Euro...) verweisend. Ein dezentes Design mit sehr verstecktem braun-schwarzen Längsstreifeneffekt.

Pokaltrikot 2015/16

Ein einziges Mal getragen und dann ab auf den Grabbeltisch der Geschichte. Dieses Jahr in rotem Wellenmuster. Ein weiterer Bezug auf die Hafensstraße und den Hafen, wahrscheinlich sogar auf St. Paulis Piratenerbe. In den Worten von Jason zudem ein Verweis auf Antisexismus. Das Wellenmuster soll das Schwenken der Jolly-Rouge-Flaggen darstellen. Allerdings zog es online wahrscheinlich die größte Kritik auf sich, als viele Fans schrieben, dass der Sinn der Jolly-Rouge-Kampagne ja gerade darin bestand, den St. Pauli-Totenkopf zurückzufordern und Kommerzialisierung abzulehnen.

Torwart, grün 2015/16

Bezieht sich direkt auf Lampedusa. Das rot-grün-schwarze Detail an den Ärmeln steht für die Flagge panafrikanischer Einheit. Hier wäre mein einziger Änderungsvorschlag, irgendwo noch „Kein Mensch ist illegal“ oder „Refugees Welcome“ einzubauen, und wenn auch nur auf der Innenseite des Kragens.



Torwart, gelb 2015/16

Das Punk-Trikot, in Grafik und Farbgestaltung eine Reminiszenz an „Never Mind the Bollocks“ von den Sex Pistols. Betont zudem Jasons Vorliebe für 1980er-Jahre-Design und den paradiesvogelartigen Torwarttrikots der frühen 1990er Jahre.

Man kann die Trikots nun lieben oder hassen: Trikot-Designs sind eben verdammt subjektiv. Und St. Pauli-Fans sind nicht leicht zufriedenzustellen. Aber egal, welches Design und wieviel Zeit und Mühen in die Recherche gesteckt wurde: Auch die engagiertesten Trikotdesigner können das Preisschild mit den 70 Euro nicht so einfach abreißen.

Statt Graustufen, visualisiert Euch einfach einen Regenbogen, oomm...



Text: Nick Davidson
Übersetzung: MacKozie
Foto: Nick Davidson

Und nun zum Interview, das Nick und Scott von Yorkshire St. Pauli mit Jason führten.

Du hast die Trikots jetzt zum 2. Mal entworfen. Welche Merkmale wolltest du in diesem Jahr ganz besonders hervorheben?

In der letzten Saison ging es darum, zu betonen, dass St. Pauli ein in sozialen Bereichen tief verwurzelter Club ist, die er aktiv fördert. In dieser Saison wollte ich einige davon hervorheben und an das erinnern, wie er das wurde, was er heute ist.

Wie läuft der Herstellungsprozess von Trikots, von den ersten Entwürfen bis hin zur öffentlichen Vorstellung, in der Regel so ab?

Der Prozess ist bei jedem Club und Sponsor gleich. Interessant ist die Anfangsphase mit dem Brainstorming und der Anlieferung von authentischen Geschichten über das, was den Fans besonders wichtig ist. In dieser Saison begann der Prozess mit Gesprächen mit den Fans und dem Lesen von Nick Davidsons Pirates, Punks and Politics. In der letzten Saison, wir hatten gerade erst den Ausrüstervertrag unterzeichnet, war nicht viel Zeit für Recherche und so hatte ich mir vorgenommen, alles über den Verein zu lesen, was auf Englisch zur Verfügung stand. Durch meine Besuche im Stadion und vielen Gesprächen mit Fans bekam ich dann ein besseres Verständnis.

War das Entwerfen in diesem Jahr schwieriger oder – weil: „2. Mal“ – doch leichter?

Um ehrlich zu sein, fand ich es in dieser Saison genauso leicht wie beim letzten Mal. Vom konzeptuellen Standpunkt her fühlte ich, dass da ein „Flow“ war. Hinzu kommt, dass ich selbst Fan des Vereins geworden bin und ich finde, dass die Verbindung aus Leidenschaft sowohl fürs Entwerfen als auch für den Verein das Ganze erheblich vereinfacht.

Stimmt es, dass dein Auftrag für die erste Kollektion darin bestand, es „klassisch“ zu halten und kann es sein, dass du dieses Mal freiere Hand hattest?

Ja, weil es die erste Saison als neuer Ausrüster war bestand mein Auftrag darin, auf der sicheren Seite zu bleiben und keine allzu hohen Wellen zu schlagen. Nur die – wie ihr gemerkt habt – Torwarttrikots waren etwas mehr ins Auge gesprungen. Die Absicht dahinter war, sie ein bisschen mehr in den Mittelpunkt zu stellen, denn meistens sind es ja die Feldspieler, die gefeiert werden.

Mein Auftrag für diese Saison lautete die Ant-

wort auf die Frage: „Was ist das Herz von St. Pauli“. Das war ziemlich einfach: Die Fans sind das Herz UND der Herzschlag dieses Vereins. Dass die Entwürfe gleich bei der ersten Präsentation ohne weitere Diskussion genehmigt wurden, fand ich aber überraschend. Rachid Azzouzi und Christian Bönig haben beim gelben Torwarttrikot nicht einmal mit der Wimper gezuckt.

Wie wichtig ist in deinen Augen das Verstehen der Werte eines Vereins, dessen Trikots du entwirfst?

Im Allgemeinen ist es auf jeden Fall möglich, Trikots für einen Verein entwerfen, ohne wirklich viel über ihn zu wissen. St. Pauli ist etwas ganz anderes. Nicht alle werden die Trikots mögen, aber um bei den St. Pauli-Anhängern überhaupt anzukommen ist es wichtig, zu den Spielen zu gehen und die Atmosphäre am Millerntor und um den Kiez sowie dem Verein herum soweit wie möglich in sich aufzunehmen. Zwar haben nicht alle die Möglichkeit dazu, aber ich denke, dass das Entwerfen der Trikots aus der Distanz heraus sehr schwierig gewesen wäre.

Du hast Hummel inzwischen verlassen und wirst die nächste Kollektion daher nicht mehr entwerfen. Hast du in den letzten zwei Jahren deiner Meinung nach etwas vom Verein für dich übernommen bzw. hat St. Pauli einen bleibenden Eindruck bei dir hinterlassen?

Ich glaube, dass ich von Anfang an eine Verbindung zum Verein hatte. Ich stamme selbst aus einer Einwandererfamilie und ich glaube, dass ein Fußballsachen entwerfender Amerikaner ebenfalls als Outsider gelten kann. Ich habe Underdogs in etwa derselben Weise supportet wie der Verein und seine Fans sich sozial engagieren und ich glaube deshalb, mit ihnen vieles gemeinsam zu haben. Es ist ein Verein, der alle akzeptiert, die auch andere akzeptieren.

Fußballtrikots werden wegen ihres Designs immer polarisieren. Fällt es eigentlich schwer, Kritik wegzustecken, wenn man so viel in die Arbeit reingesteckt hat?

Die einzige Meinung, mit der ich mich schwer tue, ist meine eigene, wenn ich weiß, nicht zu 100% bei der Arbeit gewesen zu sein. Ansonsten gehe ich in Fan-Foren, interagiere dort mit Fans und lese die Kommentare. Abgesehen von denen, die nur trollen wollen, ziehe ich tatsächlich einiges aus den negativen Kommentaren raus, weil ich versuche, jede Meinung zu berücksichtigen.

Jedes der Trikots ist von einem anderen Ele-



ment des sozialen Aktivismus von FCSP-Fans inspiriert. Das Pokaltrikot mit seinem Bezug auf den Jolly Rouge wird anscheinend jedoch kritisiert, obwohl du diesen in dem Bewusstsein, dass er bei den Fans als Symbol gegen Kommerzialisierung gilt, gar nicht direkt verwendet hast. Wie findest du es, wenn Leute kritisch sind?

Die meisten St. Pauli-Fans sind schwer zu überzeugen, aber das ist ja auch der Grund für den Ruf, den der Verein hat. Nicht immer nur das Akzeptieren des Status Quo ist das, was St. Pauli zu dem gemacht hat, was er ist. St. Pauli-Fans sind bereit, auch schwierige Herausforderungen und komplexe Themen anzugehen und von daher ist es ganz normal, wenn sie sich auch in Sachen Trikots zu Wort melden.

St. Pauli-Anhänger stehen Kommerzialisierung und dem Verkauf der Seele des Vereins für Geld ja besonders misstrauisch gegenüber. Macht dies das Entwerfen eines Trikots nicht fast unmöglich, weil die Leute trotz aller Arbeit am Ende doch: „70 Euro für ein Trikot ist doch Abzocke“ sagen?

Ich glaube, dass alles als „kommerziell“ interpretiert werden kann. Das gilt auch die im Fanladen erhältlichen T-Shirts im Black-Flag-Stil – und zwar ganz egal, ob mit deren Verkauf Gewinn gemacht wird. Es ist, wie ich finde, wichtig für einen Verein, dass er finanziell ausgeglichen und nachhaltig bestehen kann, ohne dabei seine Integrität zu gefährden. Die Trikots für diese Saison enthalten ein politisches Statement und ich glaube, dass St. Paulis Standpunkte mit jedem verkauften Trikot weiterverbreitet werden. Natürlich gibt es auch andere Möglichkeiten, ohne dabei gleich „kommerziell“ zu werden, aber da Fußballtrikots etwas Bleibendes sind, können sie auch ein Mittel dafür sein, den von den Fans geleisteten Beitrag zu verbalisieren.

Interview: Nick und Scott Stubbs
Übersetzung: MacKozie
Foto: Nick Davidson



Unfamiliar

**ZEITGENÖSSISCHES KULTURFESTIVAL IM MILLERNTOR-STADION
MIT HERAKUT UND CLEMENS BEHR VON VIVA CON AGUA E.V.**



Nun war es soweit, die 5. Millerntor Gallery öffnete vom 02. Juli bis zum 05. Juli ihre Tore am Millerntor. Als die Tore um 18 Uhr noch nicht gleich aufgemacht wurden, bildete sich schon am Donnerstag eine Menschenlange von 100 Personen. Diese bekamen dann Minuten später Einlass, die Schlange wurde abgebaut, aber selbst gegen 22 Uhr strömten noch immer viele Menschen zur Ausstellung „unfamiliar“.

Den Auftakt machte die Kinderkultur-Karawane der peruanischen Jugendkulturgruppe Arena y Estras aus Lima/Peru. Man könnte auch sagen, der Teeni Kulturgruppe, der älteste Akteur war 15 Jahre die jüngste 11 Jahre und es überkam mich bei fast 30 Grad im Schatten und einer Nervenentzündung im Rücken noch mehr unbeagliche Hitze. Bei den Mitterntor Gallerys ist es entweder zu kalt oder zu heiß. Das Gängeviertel stellt sich vor mit einer nachgebauten Häuserfront inkl. Inneneinrichtung, schön dass auch sie dabei sind. Dazu passt denn auch der Bauwagen vom Clown Drabowsky, samt Innenausstattung von damals, Einlass immer nur für fünf Personen.

Viele Bilder, Fotos und Skulpturen auch die alte Garde des „Alten Stamms“ hing leider unvollständig an den Stadionwänden. Hier sollten auch 120 Übersteiger-Titelblätter ausgestellt werden, aber wir bekamen das mal wieder zeitlich nicht hin. Schade, haben wir doch auch eine Geschichte. Ich traf Benni Adrion von Viva con Agua, den Macher des Festivals, mit seinem Gast dem "Waterman of India", Rajendra Singh. Benni stellte den Übersteiger so vor: „Es ist ein Fußball-Fanzine vom FC St. Pauli. Wenn der Übersteiger mit einem Trainer nicht zufrieden ist, hat die Mannschaft in drei Wochen einen neuen Trainer“. Naja, ganz so viel Macht haben wir dann doch nicht, Benni. Ein kurzer Talk ergab, dass Rajendra Singh über 11.000 Wasserprojekte/Wasserstellen in Indien ins Leben gerufen hat. Nicht umsonst hat Singh den Water Prize (Nobelpreis für Wasser) dieses Jahr in Stockholm bekommen. Überwältigend die Fülle an Diskussionen, Filmen, Projekt-Vorstellungen, viel Kunst mit Herakut und vielen Bekannten und Unbekannten und reichlich Live-Musik. Man war förmlich erschlagen von der Fülle der ca. 60 Angebote.

Das Projekt Kuttent-Flamingos war interessant, hier soll in den nächsten Jahren ein wohl elitärer neuer Fanclub wachsen, der die Kuttenträger zusammen bringen soll. Für die Kinderkutte Preis bei 150,- Euro, für Erwachsene 600,- Euro. Na ja. So geht Fußball nicht. Was mir fehlte, war die Rückbesinnung auf die Fußballtradition der ersten Millerntor Gallery's, das war etwas üppig. Auch die Angebote für Kinder werden immer weniger, wie auf allen St. Pauli-Veranstaltungen leider festzustellen ist. Vielleicht unterstützt ja der Goldeimer, hier mit Blick auf die neue Nordkurve, der für die Viva con Agua Projekte Geld einsammelt, auch die Fußballkultur bei VcA? Meine Musik-Highlights waren die Ohrbooten aus Berlin und Ohrenfeindt aus St. Pauli, aber ich habe von den ca. 30 Musikveranstaltungen auch nur 10 gesehen. Ich freue mich schon auf nächstes Jahr.

millerntorgallery.org

Text : hog
Foto: Holger Groth

EINE SAISON

Mit dem 3. Artikel des Rheinischen Grundgesetzes ("Et hätt noch emmer joot jejange") lag der FC St. Pauli in seiner fußballhistorischen Vita nicht immer ganz auf einer Linie. Doch meistens, wenn man ehrlich ist, half unserem Klub in jüngerer Vergangenheit in richtig prekären Situationen das Glück des Tüchtigen, das Herzblut seiner Anhänger oder auch mal eine finale Energieleistung unserer Kicker – im Idealfall kamen sogar mindestens zwei dieser Aspekte gleichzeitig zum Tragen. Eine Insolvenz wurde beispielsweise durch die insbesondere von den Fans getragene Retter-Kampagne abgewendet, die aber nur durch die zusätzlich generierten Einnahmen aus der legendären "Bokal"-Saison 2005/06 zum Erfolg führte. Beim unvergessenen Last-Minute-Heimsieg gegen Oberhausen am 26. Mai 2000 bildeten am letzten Spieltag der unbändige Teamwille sowie ein Megasupport von den Rängen bis

zum erlösenden Schlusspfeiff gemeinsam eine einmalige "You'll never walk alone"-Atmosphäre, und in der abgelaufenen Saison stand der Klassenerhalt bekanntlich bis zum Saisonfinale auf des Messers Schneide. Nur die kluge Verpflichtung Ewald Lienens durch die Vereinsführung, eine bis zuletzt vorbehaltlose und nahezu klaglose Unterstützung durch uns Fans, sowie eine auch bei den Spielern am Ende meist zu konstatierende Kämpfermentalität vermieden zusammen das Abrutschen in die Drittklassigkeit. Unser Cover-Motto "Ab jetzt gewinnen immer wir!" aus ÜS #119 stimmte mit viel Wohlwollen nur ansatzweise (schon die Heimpartie am Erscheinungstag des Heftes gegen FSV Frankfurt endete nur 1:1), und auswärts langte es nach der flapsigen ÜS-Propheteiung bei vier Niederlagen "nur" zum Sieg auf dem Betzenberg. In Erinnerung aber bleiben lange die letzten vier Heimspiele, die allesamt gegen nicht eben "klei-

ne" Gegner gewonnen werden konnten. Wenn's drauf ankam also, um das Kölsche Überlebensmanifest wieder aufzugreifen, ging bislang am Ende irgendwie alles gut ...

AUFSTIEG, ABSTIEG, MITTELMASS

Nun, mit neuem Stadion, halbneuem Präsidium, alter Mannschaft und ohne Saisonziel – zumindest halten weder Lienen noch Steuermann Oke Göttlich besonders viel davon, einen Tabellenplatz als Maßgabe zu postulieren – ist die Staffel nach zwei Spieltagen natürlich noch eine kleine Wundertüte. Meines Erachtens wird sie das auch sehr lange Zeit bleiben, und lediglich der SC Freiburg – da lehne ich mich jetzt mal weit aus dem Fenster heraus – ist der einzige klare Aufstiegsfavorit. Weder Leipzig, noch Nürnberg, Düsseldorf, Bochum, Paderborn, Braunschweig oder auch Kaiserslautern sind so dominant, dass sie sich leistungsmäßig



1 HEERWAGEN	3 SOBIECH	4 ZIEREIS	7 NEHRIG	10 BUCHTMANN	11 RZATKOWSKI	12 VERHOEK	13 MIYAICHI	14 BUDIMIR	15 BUBALLA	18 THY
19 ALUSHI	22 DEICHMANN	23 HALSTENBERG	24 EMPEN	25 ROSIN	26 GONTHNER	27 KALLA	28 SOBOTA	29 MAIER	30 HIMMELMANN	
31 LITKA	33 BRODERSEN	34 STARTSEV	36 KURT	37 CHOI						

OHNE ZIEL?

deutlich vom Rest der Liga unterscheiden würden. Welche Rolle der FC St. Pauli im Kickjahr 2015/16 spielen wird, ist für mich persönlich allerdings bereits beantwortet: Weder werden wir etwas, wie in der vergangenen Saison, mit dem Abstieg zu tun haben, noch auch nur den Schimmer einer Chance haben, uns langfristig in den oberen Tabellenregionen festzusetzen: Einerseits ist der nahezu unveränderte Kernkader inzwischen so aufeinander abgestimmt, dass mich ein dauerhafter Aufenthalt unter Rang 12 wirklich überraschen würde; andererseits müsste man mir schon erklären, wie mit einer Truppe, die in der Vorsaison nur sieben Mal über dem 14. Platz stand (Bestplatzierung: zwei Mal Rang 9!) oben mitmischen sollte, zumal es mutmaßlich, außer mit dem nun leider schwer verletzten Ex-Arsenal-Spieler Ryo Myachi, keine nennenswerte Verstärkung gab und mit Daube, Koch und Schachten drei Spieler den Verein ver-

ließen, die man zum Kernkader zu zählen hatte (alle Zu- und Abgänge übrigens in der Rubrik "Neues von den Alten" nachzulesen).

AUSWÄRTSSIEGE UND ZU HAUSE REMIS

Mit den vier aus den beiden ersten Partien erreichten Punkten dürfen der FC St. Pauli und sein Anhang durchaus zufrieden sein, auch wenn Heimpartien gegen durchschnittliche Aufsteiger wie Arminia Bielefeld eigentlich gewonnen werden sollten. Andererseits – theoretische Exkursion: Wer zu Hause jedes Mal nur ein Remis holt und alle Auswärtsmatches für sich entscheidet, kommt auf 68 Punkte und steigt auf. Ob unser heutiger Gegner, die SpVgg Greuther Fürth, die die Vorsaison einen Platz vor uns beendet hat, mit Neustrainer Stefan Ruthenbeck zu den Aufstiegsaspiranten für die Beletage hinzugerechnet werden muss, ist nach meinem Dafürhalten eher nicht zu

vermuten. Auch wenn sich der Bundesligaabsteiger aus 2013 mit Dominick Kumbela den Zweitligatorschützenkönig aus 2012/13 sowie Sebastian Mielitz aus Freiburg jeweils ablösefrei an Land gezogen und sich somit namhaft verstärkt hat. Welche Rolle der Neu-Fürther Tom Trybull im Konzept des Trainergespanns spielen wird, muss sich zeigen, Sportdirektor Michael Mutzel jedenfalls sieht "in ihm großes Potenzial". Dieses sieht der "Kicker" für die Franken nicht unbedingt, denn realistisch sei lediglich "eine Platzierung zwischen fünf und zehn", so das Fachblatt in seiner aktuellen Zweitligisten-Analyse. Doch egal, wie sich die Fürther sportlich entwickeln werden, der ehemalige St. Paulianer Florian Mohr wird leider nicht mehr dabei sein. Mein heutiger Tipp: 2:2 und eine Woche später drei Punkte in Leipzig.

Text: Ronny

Foto: Ariane Gramelspacher



1 MIELITZ	2 RÖCKER	3 KORCSMAR	4 THESKER	6 HOFMANN	7 GIESSELMANN	8 GIASULA	9 FREIS	10 SCHRÖCK	11 TRINKS	13 CALIGIURI
14 WEILANDT	16 SUKALO	17 TRIPIC	18 KUMBELA	19 BERISHA	20 ZULJ	22 WURTZ	23 STIEPERMANN	25 DAVIES	26 LAM	28 FRANKE
30 FLEKKEN	37 MADERER	38 BODEN RÖDER	39 TRYBULL	40 LERCH	★ CINAR					

TRAINER
RUTHENBECK

NEUES VON DEN ALTEN

Oh ja, die ÜS-Ausgabe nach der Sommerpause ist mir jeweils die liebste, denn hier kann ich mich dann jedes Mal in dieser Rubrik nahezu bis zum Kollaps austoben – von der ersten bis zur neunten Liga dieser Republik – sowie anderswo. Beginnen möchte ich heute mit der erfreulichen Erkenntnis, dass selbst die ausgemustersten Akteure, auf die man schon eigentlich keinen Cent mehr hätte setzen wollen, meist doch noch irgendwie und zum Glück auch irgendwo unterkommen. Als positives Beispiel sei hier der bei uns erfolgreich in der Jugend aktive und dann zum FC Bayern gewechselte Ex-Nationalspieler **PIOTR TROCHOWSKI** (31) genannt, der, nach seiner zuletzt unrühmlichen Abschiebung aufs Abstellgleis beim FC Sevilla, doch noch die Kurve bekommen hat und für zunächst ein Jahr beim Europacup-Teilnehmer FC Augsburg unterschrieben hat. Ebenfalls kaum noch auf der Rechnung hatte man doch **ANDRÉ TRULSEN**, den man quasi, um einen nicht eben sympathischen Vergleich zu bemühen, als Siamesischen Trainer-Zwilling von **HOLGER STANISLAWSKI** (mittlerweile nebenberuflich beim ZDF als Fußballexperte der sonntäglichen Sportreportage gelandet) ansah. Nun hat sich Truller emanzipiert und fungiert in Stuttgart beim VfB als Co-Trainer von Alexander Zorniger. Ebenfalls in der Trainerbranche angekommen ist jetzt **FABIO MORENA**, der, nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn beim Regionalligateam des Hamburger SV, mit Trainer-A-Lizenz als

Co-Coach beim Hamburger Oberligisten TSV Niendorf eingestiegen ist. Ebenfalls die aktive Fußballerlaufbahn beendet hat und gleichsam als Assistent unterwegs ist **FLORIAN BRUNS** bei der U23 von Werder Bremen. Dessen Nachfolge als

Kapitän des dortigen Regionalliganachwuchses übernahm **RAFAEL KAZIOR**, der den Weg von Holstein Kiel, wo er zuletzt ebenfalls die Kapitänsbinde trug, an die Weser fand. An der Förde wiederum wurde St. Paulis ehemaliger U23-Kicker **MARLON KRAUSE** (24) als Sukzessor von Kazior (32) zum Mannschaftskapitän der Kieler Störche befördert. Einen Schritt in Richtung sportlicher Altersteilzeit vollzog **DENNIS TORNIEPORTH** (32), der den SC Poppenbüttel gleich wieder verließ und sich nur neuen Spielzeit seinem Jugendklub Düneberger SV (Kreisliga) anschloss. Als Übungsleiter weiterhin im Geschäft ist **TOBIAS KURBJUWEIT**, der nun bei unseren Nachbarn draußen im Volkspark als Co-Trainer bei den U19-Junioren anheuerte. Kurbjuweit war zuvor als Assistent bei Herthas U17-Team in Berlin aktiv. Auch **CHRISTIAN RAHN**, der unsere U23 verlassen musste, ist dort nun angestellt und fungiert laut HSV-Homepage als Techniktrainer im dortigen Nachwuchsleistungszentrum. Ebenfalls zu den Rothosen zog es

LAURYNAS KULIKAS, der nach einem mehr oder minder erfolglosen Jahr bei VfL Bochums Zweiter (18 Partien, vier Tore) ins Regionalligateam von Joe Zinnbauer wechselte. Den letzten erstklassigen Derby-Treffer gegen eben diesen Verein erzielte **GERALD ASAMOAH**, der seine aktive Laufbahn offiziell beendete und nun nur noch Klubbotschafter des FC Schalke

04 ist und zudem das Traineramt bei der dortigen U15-Mannschaft übernommen hat. Die alleinige sportliche Leitung beim FC Rot-Weiß Erfurt hat seit Beginn der Saison **TORSTEN TRAUB** (39) inne, der zwar auch zuvor schon beim Drittligisten als Sportmanager arbeitete, aber bislang noch einen Sportvorstand vor sich hatte. **EWALD REIL** (59), einige Jahre als Assistent im Trainerstab des FC St. Pauli (U23 und U19), ist seit dieser Saison neuer U17- und U19-Koordinator beim SV Eiche (Landkreis Steinburg). Apropos U17: Neuer Athletiktrainer von St. Paulis U16 und U17 ist seit dieser Spielzeit **MARVIN BRAUN** (33). Nicht mehr in Funktion beim FC St. Pauli ist Ex-Presseschef **CHRISTIAN BÖNIG**, der zunächst – mit Kürzest-Pressemitteilung am 22. Juni – von seinen Aufgaben als Teammanager freigestellt wurde, um schließlich am 15. Juli offiziell und endgültig ("Einvernehmliche Auflösung") von seiner Tätigkeit entbunden zu werden. Eine neue Aufgabe hat **JENS RASIEJEWSKI** vor der Brust: Zuletzt bei TSG Hoffenheim als U17-Trainer eingebunden, ist der heute 40-Jährige seit Juli Sportlicher Leiter in der Nachwuchsabteilung des VfL Bochum. Auch **ANDREAS MAYER** (42) kann einen neuen Arbeitgeber vorweisen: Seit Saisonbeginn agiert Meyer, der zuletzt als Spieler beim Allgäuer Kreisligaverein TV Bad Grönenbach aktiv war, als Spielertrainer beim Donau-Kreisligisten SSV Dillingen. Ebenfalls in Trainermilieu ist jetzt auch **YUSUF AKBEL** gelandet: Der 31-Jährige, der noch bis Januar 2014 bei Germania Schnelsen gegen den Ball trat, trainiert inzwischen die zweite Mannschaft von Teutonia 05 (Kreisliga Hamburg). Ebenfalls in Hamburg wieder aktiv ist St. Paulis Ex-U23-Torhüter **ARVID SCHENK**, der seine Zelte zur aktuellen Spielzeit bei Altona 93 aufgeschlagen hat. **SIMON HENZLER** (40), ehemals ebenfalls als Keeper in den Diensten des FC St. Pauli aktiv, fungiert seit dem Sommer als Torwarttrainer beim FC Schalke 04. Neuer Trainer der Ballfänger Holstein Kiels ist **PATRIK BORGER** (36), der dort **CARSTEN WEHLMANN** (43) beerbt, der sich nun wiederum auf seine Tätigkeit als Chefscout für den Drittligisten konzentrieren soll. In der dritten Liga ist auch **BENEDIKT PLIQUETT** gelandet, der vom österreichischen Erstligisten Sturm Graz zum mallorcinischen Klub Atlético Baleares wechselte. Pliquets ehemaliger Mit-

*just because you're nobody
it doesn't mean that you're no good*

Mirco Beth
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Beratung und Vertretung
von Arbeitnehmer*innen und Betriebsräten

Eulenstraße 43
22765 Hamburg
Telefon 040 / 390 01 03
www.eulenstr43.org

we're gonna make it alright

spieler **DENIZ NAKI** kickt jetzt ebenfalls in Liga drei, nachdem er beim türkischen Verein Diyarbakir BB einen neuen Vertrag unterschrieben hat. Auch neu untergekommen ist **MICHAEL GREGORITSCH**, der nach hartem Poker für fast drei Millionen Euro vom VfL Bochum zum Hamburger SV transferiert wurde. Vom FC Türkye zu Derimsport (Landesliga) ging **DENIZ KACAN** innerhalb der Hamburger Amateurfußballligen; ebenso wie unsere Ex-U23-Kicker **MARCEL MEYER** (vom SV Tonndorfolohe zu Elazig Spor), **MAURIZIO D'URSO** (von Germania Schnelsen zu Concordia), **ERDINC GÜNER** (von Eintracht Norderstedt zum FC Türkye) und **GÖKHAN ISCAN** (von Victoria zum FC Türkye). Den FC Türkye verlassen hat, neben Kacan, auch **JETON ARIFI**, der zum WSV Tangstedt wechselte. Keinen neuen Verein hat bislang (Stand: 31. Juli) **FLORIAN MOHR** gefunden, dessen Vertrag zuletzt bei der SpVgg Greuther Fürth vorzeitig aufgelöst wurde. Auch noch ohne neues Engagement ist **BERKAN ALGAN**, der zuletzt den SV Lurup als Trainer zur Hamburger Landesliga-Meisterschaft geführt hatte. Nachdem der Hauptsponsor austieg verließ nicht nur Algan perspektivlos den Klub, sondern auch **TIM PETERSEN** und **MARCKEMO KRANICH**. Kranich steht gleichfalls noch ohne neuen Verein da, Petersen unterschrieb beim Regionalligisten Eintracht Norderstedt. Dorthin gingen übrigens auch Tormann **OLE SPRINGER**, sowie **ERMIR ZEKIRI**, die beide vom VfR Neumünster kommen. Gehen musste dort hingegen **STEFFEN HEINEMANN**, der 2013 von St. Paulis U23 zur Mannschaft von Trainer **THOMAS SEELIGER** gewechselt war. Neu im Trainerteam von Hannover 96 – und zwar als Athletiktrainer – ist **TIMO ROSENBERG**, der zuletzt neun Jahre bei St. Pauli gearbeitet hatte. Hannovers neuer Coach **MICHAEL FRONTZECK** kannte Rosenberg aus gemeinsamer Millernort-Zeit. Ebenso wie Torhüter **PHILIPP TSCHAUNER**, der nach vier Jahren in Hamburg auf eigenen Wunsch hin an die Leine zog. Eher unfreiwillig sind alle anderen Abgänge aus St. Paulis Ligaelf der Saison 2014/15: **TOM TRYBULL** fand Unterschlupf bei der SpVgg Greuther Fürth, **CHRISTOPHER NÖTHE** und **MICHAEL GÖRLITZ** unterschrieben beim Aufsteiger Arminia Bielefeld, und **SEBASTIAN SCHACHTEN**, dessen Demission nach vier Jahren hier auf St. Pauli viele nicht nachvollziehen konnten, fand im Erstligisten FC Luzern (da, wo **ROLAND VRABEC** Co-Trainer ist) in der Schweiz einen neuen Brötchengeber.

Auch **THOMAS STICKROTH**, zuletzt Mentaltrainer bei St. Pauli, hat mit Westfalia Herne einen neuen Arbeitgeber gefunden. Geschäftsführer **MICHAEL MEESKE** sucht fortan beim 1. FC Nürnberg neue Herausforderungen, und **JULIAN KOCH**, der zuletzt von Mainz 05 an die Kiezkicker ausgeliehen war, wurde von Fortuna Düsseldorf (wo bekanntlich der im Mai freigestellte Sportdirektor **HELMUT SCHULTE** im Juni durch **RACHID AZZOUZI**

malige U23-Kicker inzwischen aufgeschlagen sind: **DIRK PREDIGER** beispielsweise kickt beim Oberligisten 1. CfR Pforzheim, **CHRISTOPHER BRAUN** schloss sich aktuell Wattenscheid 09 an, **KEVIN WEIDLICH** spielt jetzt für den BFC Dynamo, und **MARCEL ANDRIJANIC** wechselte vom SV Rödinghausen zum Regionalligaufsteiger TuS Erndtebrück. **AKAKI GOGIA** verließ den Halle'schen FC in Richtung England, wo er sich dem Zweitligisten FC Brentford anschloss; ein weiterer Abstieg ist wohl eher der Wechsel von **ALEXANDER LUDWIG** vom Regionalligisten Goslarer SC zum sächsischen Landesligisten BSG Stahl Riesa; die Trennung von **MORITZ VOLZ** beim TSV 1860 München ist hingegen keine große Überraschung. Beim türkischen Drittligisten Pazarspor kickt mittlerweile **AHMET KURU**, und wer genau wissen will, was eigentlich **WALDEMAR STEUBING** jetzt so treibt, bleibt jetzt bitte am Ball: "Waldi" ist Neutrainer bei der gerade in die Landesliga abgestiegenen U23-Elf von Waldhof Mannheim. In selber Position findet man nun **ANDRÉ SCHUBERT** bei Borussia Mönchengladbachs U23, nachdem dieser zuvor ein Jahr lang die U15-Nationalelf gecoacht hatte. Kleine Korrektur: Der bereits an dieser Stelle als Abgang vermeldete **DIETER SCHILLER** (64) bleibt der U17, wo er Co-Trainer war, nun doch, auf speziellen Wunsch von Neutrainer **TIMO SCHULTZ**, als Teammanager erhalten. Und das Unvermeidliche wie immer zum Schluss: Anfang Mai starb "Wunderelf"-Spieler **WERNER KRUPPA**, der in 39 Oberliga- sowie sieben Deutsche-Meisterschaftsspielen für den FC St. Pauli 27 plus vier Tore erzielte, 87-jährig.

Text: Ronny

er- setzt wurde) für zunächst drei Jahre verpflichtet. Apropos Ausleihe: Schön, dass **LASSE SOBIECH** jetzt zum "echten" St. Paulianer geworden ist, ohne dass auch nur ein Cent Ablöse an den HSV fließen musste. Leider noch keinen neuen Klub hat **MARKUS THORANDT** gefunden; keinen neuen Verein finden will hingegen **FLORIAN KRINGE**, der seine aktive Laufbahn jetzt beim FC St. Pauli beendet hat. Erst richtig los geht es nun für **OLUFEMI SMITH**, der erstmals als Chefcoach engagiert wurde: Beim Oberligisten USC Paloma schlüpfte Smith zur neuen Saison vom Assistentenstuhl auf das Dirigentenpult. Zum Aderlass kam es, wie eigentlich nach jeder Saison, bei St. Paulis U23: Ein großes "Schade" setze ich bei **EROGAN PINI**, der beim SV Meppen anheuern konnte; **TJORBEN UPHOFF** kam bei der U23 von Schalke 04 unter; **KWASI OKYERE WRIEDT** unterschrieb beim Lüneburger SK; **LEON NELDNER** landete bei der U21 des 1. FC Köln; **SEBASTIAN JAKUBIAK** und **ANGELO LANGER** gingen gemeinsam zum SV Rödinghausen; Tormann **MITJA BIEREN** fand den Weg zum TV Langen; bei **FEDERICO BASTEK** und Keeper **CHRISTIAN SCHAU** sowie Co-Trainer **DANNY VOORBRAAK** ist das jeweilige Ziel bei Redaktionschluss leider noch unbekannt. Bekannt ist allerdings, wo ein paar andere ehe-



- alle fabrikate o
- inspektion o
- haupt- & abgasuntersuchung o
- klimaanlagenservice o
- autogasumrüstung o

**autowerkstatt
altona**
norderreihe 59
22767 hamburg
tel. 040 432 28 37

www.autoaltona.de



Moin moin liebe Übers

Hier kommen die ersten Fanladennews der Zweitligasaison 2015/16. Ein wahrlich grandioser Schlusspurt unseres Teams bescherte uns den zwischenzeitlich fast nicht mehr für möglich gehaltenen Klassenerhalt. Besonders beeindruckend zu beobachten, wie in der entscheidenden Phase der Funken vom Rasen auf die Ränge übersprang und das Millerntor förmlich explodierte... Mehr davon! Immer und auf allen Plätzen!! Nach Fertigstellung der neuen Nordkurve bieten wir unseren Gästen ja nun einen der besten Auswärtsblöcke der ersten und zweiten Liga und werden uns dementsprechend das eine oder andere Mal einem starken supporttechnischen Gegenwind ausgesetzt sehen. Also – alle zusammen reinhauen!!!! Gegen Bielefeld war das ja schon mal ein gelungener Anfang... In diesem Zusammenhang noch mal ein großes Danke schön an alle, die an der fantastischen Choreo mitgewirkt haben. Forza St. Pauli!

Freiluftturnier der eingetragenen Fanclubs 2015

Aufgrund der gerade noch so vermiedenen Relegationsteilnahme oblag es nicht den Störchen aus Kiel, sondern den Fans des magischen FC, den heiligen Rasen nach Saiso-

nende noch einmal fachgerecht umzupflügen. Am geschicktesten stellte sich dabei dieses Mal in der Spaßgruppe der Fanclub „G.C.S.P.“ an. Wir gratulieren! In der Strebergruppe konnte die „Cosa Nostra“ ihren Titel verteidigen und hatte den Wanderpokal praktischerweise auch schon mal „im Auto gelassen“. Auch dazu „gratulieren“ wir nochmals recht herzlich!

Ist...das...geil...!?!

„Ich sach dir: Das ziehste nur einmal ganz vorsichtig über - und BANG! haste die Stylemauer gebrochen“: DAS NEUE TOURSHIRT! Für 15,- Euro erhältlich im Fanladen. „Aber dafür bleibt es vielleicht auch bis zum Ende Deines Lebens bei Dir. Dein Eigentum.“

Whiskey and Beer

Für nur 10,- Euro könnt ihr am Tresen die CD von den The Rijsel Irish Boy'Z - Whiskey and Beer erwerben. Irish-Folk-Punk Rock aus Frankreich vom feinsten. Mehr erfahrt ihr bei den Tonträger-Rezensionen.

Buy buy St. Pauli

Der Film über die Kämpfe um die Esso-Häuser. Prädikat „sehr empfehlenswert“. Die DVD

bekommt ihr für gut investierte 15,- Euro im Fanladen.

Neue Fanladen-Homepage ist online!

Obwohl wir nach wie vor der Meinung sind, dass sich dieses Internet niemals durchsetzen wird, haben wir in Zuge eines gewaltigen Livedeployments unsere neue Website an den Start gebracht. Erreichbar wie eh und je unter www.stpauli-fanladen.de. Wir bedanken uns nochmals bei der AFM und dem fleißigen und kreativen Schöpfer Benjamin Werth.

KiezKick/U18-Fahrt nach Braunschweig

Zum Auswärtsspiel am 20. September in Braunschweig organisieren wir eine gemeinsame KiezKick/U18-Fahrt. Die Tour findet ohne Alkohol und Nikotin statt und wird von zwei Fanladen-MitarbeiterInnen und einer KiezKick-Betreuerin begleitet. Anmelden könnt ihr euch für 5,- Euro im Fanladen und beim KiezKick-Training. Los geht's morgens um 9.15 Uhr von der Südkurve des Millerntors. Zurück in Hamburg sind wir je nach Verkehrslage gegen 19.00 Uhr.



Foto: Stefan Groenveld

teigerleserinnen und -leser!

U18-Fahrt nach Paderborn

Auch zum Auswärtsspiel am 26. September in Paderborn bieten wir eine U18-Fahrt an. Diese Tour findet ebenfalls ohne Alkohol und Nikotin statt und wird von zwei Fanladen-MitarbeiterInnen begleitet. Anmelden könnt ihr euch für 15,- Euro im Fanladen. Die Abfahrtszeit steht noch nicht fest. Bitte informiert euch über unsere sozialen Medien.

Die nächsten Auswärtsspiele

Zum Auswärtsspiel am 23. August um 13,30 Uhr in Leipzig bieten wir eine Busfahrt vom Millerntor (Südkurve/Ecke Gegengerade) und eine Bahngruppenfahrt an. Abfahrtszeit Bus: 6.00 Uhr. Voraussichtliche Rückkehr in HH: 22.00 Uhr. Fahrpreise: 35,- Euro normal und 28,- Euro für AFM-Mitglieder. Abfahrtszeit Bahngruppenfahrt: 7:52 ab HH-Altona (Gleis 10), 8:00 ab Dammtor (4), 8:06 Hauptbahnhof (8). Ankunft Leipzig: 11:04 Uhr. Abfahrt Leipzig: 18:53 (Gleis 12). Ankunft Hamburg-Altona: 22.14 Uhr. Fahrpreise: 84,- Euro normal und 77,- Euro für AFM-Mitglieder. Der freie Verkauf der Tickets im Fanladen läuft. Eintrittspreise in Leipzig: Sitzplatz erm. 9,- Euro, Sitzplatz 11,- Euro (kontingentiert) und 16,50 Euro.

Female Friday Bus nach Leipzig

Zu diesem Spiel wird es auch wieder einen Frauen-Bus geben. Hurra! Ticketpreise und Fahrzeiten wie oben. Anmeldungen persönlich im Fanladen oder per Mail mit dem geheimnisvollen Betreff „Female Friday Bus“. Zum Auswärtsspiel beim FSV Frankfurt am Sonntag, 30. August 2015 um 13.30 Uhr bieten wir eine Busfahrt vom Millerntor (Südkurve/Ecke Gegengerade) und eine Bahngruppenfahrt an. Abfahrtszeit Bus: 5.00 Uhr. Voraussichtliche Rückkehr in HH: 23.00 Uhr. Fahrpreise: 42,- Euro normal und 34,- Euro für AFM-Mitglieder. Bahngruppenfahrt: Abfahrt: 7:08 ab HH-Altona (Gleis 11), 7:16 ab Dammtor (4), 7:23 Hauptbahnhof (14). Ankunft Frankfurt: 11:00 Uhr. Abfahrt Frankfurt: 17:13 (Gleis 8). Ankunft Hamburg-Altona: 21.43 Uhr. Fahrpreise: 84,- Euro normal und 76,- Euro für AFM-Mitglieder. Der freie Verkauf der Tickets beginnt am 18. August im Fanladen. Die Eintrittspreise standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Zum Spiel in Braunschweig bieten wir eine Busfahrt vom Millerntor (Südkurve/Ecke Gegengerade) an. Abfahrtszeit: 9.00 Uhr. Voraussichtliche Rückkehr in HH: 19.00 Uhr. Fahrpreise: 22,- Euro normal und 18,- Euro für

AFM-Mitglieder. Wir empfehlen darüber hinaus die Anreise per Wochenendticket. FAN-CLUBS können vom 15. August bis 30. August von ihrem Vorbestellrecht Gebrauch machen. Der freie Verkauf der Tickets beginnt am 8. September hier im Fanladen. Eintrittspreise in Braunschweig bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

Für das Auswärtsspiel in Paderborn gilt: Vorbestellfrist für Fanclubs 22. August bis 6. September, freier Verkauf ab 15. September im Fanladen. Wir sind da was am planen dran... Nutzt Euren Fanladen!

Jetzt mit neuen Barhockern vom Übersteiger! Am liebsten analog und persönlich. Und zwar von Dienstag bis Freitag zwischen 15.00 und 19.00 Uhr sowie an den Heimspieltagen. Digital informieren könnt ihr Euch rund um die Uhr unter stpauli-fanladen.de und facebook.com/fanladen oder schickt uns eine liebe Mail an info@stpauli-fanladen.de. Wir freuen uns auf Euch!

Euer Fanladenteam: Aleen, Carsten, Elin, Justus, Romy, Stefan und Sven



Rasmus trifft zum 3:0 gegen Brünn



Es läuft die 26. Spielminute im Spiel um Platz 3 beim international hochkarätig besetzten Bucovice Blind Football Cup in Tschechien. St. Pauli führt gegen die Gastgeber von Avoy MU Brno bereits mit 2:0. Jan Mrasek, einer der besten europäischen Stürmer, dribbelt auf das Tor der Kiezkicker zu. Auf dem Acht-Meter-Punkt stellt Rasmus ihn zum Zweikampf. Der 15jährige Rasmus gewinnt den Ball und setzt zum Dribbling an, sein Mitspieler Serdal übernimmt derweil die Position in der Abwehr. Rasmus nimmt Tempo auf, der Ball klebt an seinen Füßen. Er umspielt den Gegenspieler, der an der Mittellinie auf ihn wartet, auf der rechten Seite und zieht weiter Richtung Tor. Hinterm Tor ruft Rolf: „12 Meter, 10, 8.“ Rasmus lässt noch einen weiteren Abwehrspieler stehen und schießt aus sieben Metern mit dem rechten Spann hart und platziert in die rechte untere Torecke. 3:0. Die Vorentscheidung im Spiel. Genau zehn Sekunden lagen zwischen Ballgewinn und Einschuss. Dribblings aus der eigenen Hälfte sind in diesem Sport deshalb so wirksam, weil der ballführende Spieler Tempo aufnehmen kann und für den Abwehrspieler nur noch sehr schwer zu verteidigen ist.

Die Szene zeigt gut, wie sich Spieler und Spiel unserer Blindenfußballer in den letzten Jahren entwickelt haben. Technisch schon auf einem guten Niveau angekommen, taktisch flexibel und jeder Einzelne ist torgefährlich.

„Blindenfußball ist die anspruchsvollste Art des Fußballs“, sagt Trainer Wolf Schmidt. „Ein No-look-Pass wird hier nicht einmal ge-

Mit Rasselball und Voy Blindenfußball im FC

spielt, sondern immer.“ Hinzu kommt die ständige Kommunikation mit den Mitspielern und natürlich die Ballkontrolle. Dribblings sind nahe an der Perfektion, der Ball klebt am Fuß. Denn wenn der Ball wegspringt, besteht die Gefahr, ihn nicht schnell genug wiederzufinden. Und auch das Miteinander ist ein wesentlicher Faktor des Sports. „Zum Blindenfußball gehören natürlich auch Trainer und Guides“, sagt Rasmus. „Dass der Sport durch das Zusammenwirken von Sehenden und Blinden so funktioniert, ist schon echt geil.“

Die Ursprünge beim FC St. Pauli

2006 war Blindenfußball in Deutschland noch fast unbekannt. Im Vorfeld der Fußball-WM wurde in Berlin von der britischen Botschaft und der englischen Blindenfußball-Nationalmannschaft ein Workshop angeboten, an dem auch Katja und Michael Löffler teilnahmen. Sie waren zuvor durch die neu geschaffene Hörplatz-Reportage beim FC St. Pauli gelandet und hatten die Torball-Abteilung mitbegründet.

„Bis zu dem Workshop wusste ich nicht, dass es Blindenfußball gibt“, erzählt Michael. „In Berlin war Katja und mir vom ersten Moment klar, dass das genau unser Sport ist. Es stehen nicht lauter Blinde im Kreis rum und spielen sich den Ball zu, sondern es ist ein schneller Teamsport.“

Zuhause wurde Dieter Rittmeyer kontaktiert und der Leiter von St. Paulis Fußballabteilung zeigte sich sofort bereit, die Gründung eines Blindenfußballteams zu unterstützen. Auch heute noch ist Blindenfußball Teil der Herrenfußball-Sparte.

Die nächste Generation entert die Liga

Seit 2008 wird die Blindenfußball-Bundesliga ausgespielt, der FC St. Pauli ist Gründungsmitglied. In den ersten Jahren ging es immer um den letzten oder vorletzten Platz, meist im Zweikampf mit dem Chemnitzer FC. Der Umbruch begann 2012, als mehrere Jugendliche zum Team stießen. Jonathan, heute 15 Jahre alt und bereits zweifacher Bundesliga-Torschütze, erinnert sich: „Wolf, der die Hörplatzreportagen macht, schlug mir vor, dass ich ein paar Freunde mitbringe und wir ein Training machen. Das hat Bock gemacht, wir sind in der nächsten Woche wiedergekommen und irgendwann haben wir mit den Erwachsenen trainiert.“ Etwa zur gleichen Zeit kam auch Rasmus dazu, der vorher bereits einige Jahre in einer Trainingsgruppe in Niedersachsen trainiert hatte. „Aber das war nicht so gutes Training“, sagt Rasmus. „St. Pauli hat mir technisch, kommunikativ und menschlich viel gebracht.“ Bereits ein Jahr später wurden Rasmus und Jonathan als beste Newcomer der Liga ausgezeichnet. Und mit Serdal Celebi hat St. Pauli sogar einen aktuellen Nationalspieler. In der Bundesliga kämpft man nun nicht mehr um die rote Laterne. Vergangene Saison sprang Platz 5 heraus. Dieser ist in diesem Jahr, die Liga läuft noch bis September, mindestens wieder möglich.

Das Schlusswort soll noch einmal Michael Löffler gehören: „Ich will Fußball spielen, seit ich zum ersten Mal die Samstag-Nachmittag-Konferenz gehört habe. Unser Sport ist in erster Linie Fußball. Zufällig sind es eben Blinde, die hier spielen.“

Ligastruktur

Die Bundesliga besteht aus 9 Mannschaften. Außerhalb der Liga gibt es noch einige wenige Trainingsgruppen. Die Liga wird an derzeit 5 Spieltagen (von April bis September) gespielt. Jeder gegen jeden (Einfachrunde). Für einen Spieltag kommen alle Teams an einem Ort zusammen und bestreiten jeweils ein bis zwei Spiele.

Frauen und Männer spielen übrigens zusammen im Team. In der Bundesliga ist St. Paulis Katja Löffler derzeit leider die einzige weibliche Akteurin. Außerhalb des Ligabetriebs veranstalten einige Clubs Turniere, die auch deshalb einen hohen Stellenwert genießen, weil das „Come together“ der überschaubaren Blindenfußballszene im Ligaalltag mittlerweile etwas zu kurz kommt.

Von den bisher ausgespielten sieben Deutschen Meisterschaften konnte der MTV Stuttgart fünf, Blau-Gelb Marburg zwei Titel einfahren.

International ist Brasilien das Nonplusultra. Die Brasilianer gewannen bisher vier WM-Titel und holten dreimal Gold bei den Paralympics. Aktueller Vizeweltmeister ist Argentinien. In Europa ist Spanien aktueller Titelträger.

Die deutsche Nationalmannschaft war 2014 in Tokio zum ersten Mal bei einer WM vertreten, scheiterte dann im Viertelfinale. Vom FC St. Pauli nahm Serdal Celebi an der WM teil. Er wird auch bei der kommenden Europameisterschaft (20.-29.8.2015) im englischen Hereford dabei sein. Deutschland hat Außenseiter-Chancen auf das Erreichen des Finals. Beide Finalteilnehmer sichern sich die zwei europäischen Startplätze für die Paralympics 2016 in Rio.



Serdal lässt dem Brüner Torwart Bukowsky keine Chance.

Die Regeln

Blindenfußball wird im Freien auf Kunstrasen gespielt, Hallenturniere sind die Ausnahme. Das Spielfeld hat Handballfeldgröße, also 20 x 40 m. Auch die Tore sind mit 2 x 3 m Handballnorm. An den Seiten begrenzen Banden die Spielfläche. Sie dienen auch der Orientierung, was durch Schallreflexion funktioniert. St. Paulis Spieler Serdal sagte mal in einem Interview: „Die Banden sind nicht so gefährlich, die kannst du hören.“ Auf die Nachfrage, was denn sei, wenn man dagegen laufe, antwortete er grinsend: „Wenn du dagegen läufst, weißt du ganz genau, wo die Bande ist.“

Der Ball hat eingenähte Rasseln, um ihn für die Spieler hörbar zu machen. Ein Team besteht aus vier Feldspielern, die mit Augenpflastern abgeklebt werden, um Vor- oder Nachteile durch bei einigen vorhandenes Restsehvermögen auszugleichen. Alle Feldspieler sind also komplett nicht sehend. Hinzu kommt ein sehender Torwart, dessen Aufgabe auch das Guiding der Abwehr ist. Hinter dem gegnerischen Tor steht ein weiterer Guide, der dafür zuständig ist, den Angreifern Entfernung und Position zum Tor zuzurufen. Das Guiding im Mittelfeld ist Aufgabe des Trainers, der

sich hinter der Bande in der Nähe der Mittellinie befindet. Jeder dieser Guides darf nur rufen, wenn der Ball in seiner Zone ist. Dazu ist das Spielfeld in drei Zonen unterteilt, die durch die gestrichelte 12-Meter-Linie gekennzeichnet sind.

Das wichtigste Wort im Blindenfußball ist „Voy“ (Spanisch „ich komme“). Dies müssen Spieler rufen, wenn sich der ballführende Spieler nähert oder sie auf diesen zulaufen, um Zusammenstöße zu vermeiden. Die am häufigsten geahndeten Foulspele sind „kein Voy gerufen“ oder „zu spät Voy gerufen“. Über den Ball treten und Schienbein treffen wird hingegen meist eher als Versehen denn als Foul gewertet.

Ab dem vierten und für jedes weitere Foul eines Teams in einer Halbzeit erhält der Gegner einen Strafstoß vom Achtmeterpunkt. Eine spannende Regel, denn wenn die Teamfoulgrenze erstmal erreicht ist, kann es zu Strafstoßen im Minutentakt kommen.

Einen Strafstoß vom Sechsmeterpunkt gibt es für Foul oder absichtliches Handspiel im Sechs-Meter-Strafraum. Oder wenn der Torwart außerhalb seines Zwei-Meter-Raums agiert.

Ein Spiel dauert 2 x 25 Minuten.



Links, Kontakt, Training

Website: fcstpauli.info

Facebook: facebook.com/BlindenfußballHamburg

Twitter: @FCSP_BliFu

E-Mail: blindenfussball@fcstpauli.com

Bundesligatabelle: blindenfussball.de

Tabellen, Berichte und Audio-Liveübertragungen: blindenfussball.net

Berichte aus dem ÜS-Blog: blog.uebersteiger.de/tag/blindenfußball/

Training: Dienstag 16-19h, Freitag 17-20h

Ü-40-Trainingsgruppe: Mittwoch 17-20h

(Sportplatz der Blinden- und Sehbehindertenschule, Borgweg 17 A)

Nächste Veranstaltung in Hamburg: 26. und 27. September 2015.

„Keep your mind wide open“ Masters. Das bisherige Hallenturnier des FC St. Pauli wird diesmal auf Kunstrasen auf dem Trainingsgelände am Borgweg durchgeführt.

Text: Marron Blanco

Foto: Stefan Groenewald



Meisterschaftsanwärterinnen

Die letzte Saison beendeten die Erste Frauen des FC erneut mit dem dritten Rang in der Verbandsliga - exakt wie ein Jahr zuvor als Aufsteigerinnen. Höhepunkt der Spielzeit war das Pokalhalbfinale gegen den Regionalligazemeister Bergedorf - wir berichteten ausführlich - welches vor der Rekordkulisse von gut 500 Zuschauern nach 1:1-Pausenstand dem Spielverlauf nicht entsprechend zu hoch mit 1:6 verloren wurde.

Das offensive Dreieck Ann-Sophie Greifenberg, Sarah Schulz und Nina Philipp erzielte 51 von 67 Toren, womit zugleich Stärke wie Schwäche des Teams dargestellt wird. Ohne Zweifel hatten die Gegnerinnen große Probleme, wenn die Drei in Schwung kamen. Andererseits war das Team nicht flexibel genug, zumal wenn die vierte torgefährliche Angreiferin Heidi Vest (10 Tore) wie bei den zwei Niederlagen gegen Einigkeit Wilhelmsburg nicht zum Einsatz kam.

Im Sommer hat sich nun einiges getan. Einige Spielerinnen verließen das Team wie die Urgesteine Annette Matthes und Inga Wassmuss, welche die Entwicklung über zehn Jahre und mehr entscheidend geprägt hatten (siehe unter: toebes-katarsis.de). Trainer Kai Czarnowski begrüßt aber auch fünf Neuzugänge. Zudem schafften zwei Spielerinnen der A-Mädchen den Aufstieg in das erste Team. Große Hoffnung bereitet die Rückkehr von Mittelfeldspielerin Sanna Barudi, die neun Monate verletzt ausfiel.

Ausblick

Mit diesen Verstärkungen im Rücken ist die Marschroute für die kommende Saison klar: Die erste Meisterschaft in der Verbandsliga ist das Ziel. Diese würde die Teilnahme an der Aufstiegsrunde zur Regionalliga garantieren. Über einen möglichen Aufstieg will derzeit aber niemand offiziell sprechen. Die Meisterschaft habe Vorrang, lautet die allgemeine Wortwahl.

Diesbezüglich darf nicht vergessen werden, dass die Regionalliga einige organisatorische Änderungen zwangsläufig bedingen würde, auch wenn die Regeln nicht so hart wie im Männerbereich sind. Dennoch würde auf die Verantwortlichen eine Menge Arbeit zukommen.

Organisatorisch hat es der Frauenfußball aus Fan-Erfahrung nicht leicht. Letzte Saison wurden die Fans durchaus schon mal am Sonntagmorgen um 9 Uhr zum Heimspiel an die Feldstraße gerufen. In dieser Saison sollen fanfreundlichere Anstoßzeiten her. Das erste Heimspiel gegen Niendorf wurde auf Samstag, den 12. September 18 Uhr gelegt. Der Eintritt ist wie immer frei. Eine Woche zuvor starten die Frauen ihr Vorhaben Meisterschaft mit einem Auswärtsspiel beim Mitfavoriten Union Tornesch Sonntags um 11 Uhr.

Derzeit trainieren die Frauen zweimal die Woche. Ein dritter Trainingstag ist geplant, um das Team langfristig an Regionalliganiveau heranzuführen. Diesbezüglich wird "sich

gekümmert", ist zu hören. Wie langwierig dieses Unterfangen bis zur Entscheidungsfindung sein wird, bleibt abzuwarten. Auf Nachfrage hatte Präsident Oke Göttlich bei der letzten Mitgliederversammlung unseres Vereins der Mädchen- und Frauenfußballabteilung Unterstützung zugesichert. Seitdem ist er auch mehrmals bei Spielen an der Feldstraße gesichtet worden.

Vier Klubs gelten als Konkurrenten um die Meisterschaft. Neben Tornesch zählen der Vorjahrsmeister Wellingsbüttel, Angstgegner Wilhelmsburg und die spielstarken Aufsteigerinnen vom Walddorfer SV dazu. Beim ersten Testspiel nach der Sommerpause überzeugte das Team gleich - nach nur einer vorigen Trainingseinheit. Gegen die dänischen U17-Meisterinnen aus Vibbjerg war zu sehen, was die Fans in der nächsten Saison erwartet. Ein-Kontakt-Fußball und stetige Positionsveränderungen standen für intelligenten Fußball, der das Niveau auf eine neue Stufe heben sollte. Die Partie endete mit einem 3:1-Sieg.

Vor einer Trainingseinheit nahm sich Nina Philipp viel Zeit, um mit uns über Taktik, Persönliches und Vergangenes zu diskutieren. Die 26-Jährige schoss in der letzten Saison 20 Tore und ist als erste St. Paulianerin überhaupt für den Titel 'Hamburgs Fußballerin des Jahres' nominiert.

Text: Gastartikel von Uwe Toebe
Foto: Uwe Toebe (?)

Schon wieder Bielefeld...

Interview mit Nina Philipp von der 1. Frauenfußballmannschaft die aktuell zur Wahl als Hamburgs Fußballerin des Jahres nominiert ist.

UT: Hallo Nina, du bist nun seit zwei Jahren hier. Was hat Dich hierher verschlagen - erst einmal nach Hamburg und dann zum FC St. Pauli?

Nach Hamburg bin ich gekommen durch einen Job. Ich habe in Bielefeld gewohnt, in Paderborn Sportwissenschaften studiert und in Gütersloh Fußball gespielt. Ich habe 2013 meine Bachelorarbeit geschrieben und für April einen Job gesucht. Ich bin jetzt bei Schattenspringer. Dort hatte ich auch mein Praktikum für die Uni gemacht. Die hatten zur Internationalen Gartenschau den Kletterpark in Wilhelmsburg aufgemacht. Dort bin ich jetzt auch. Das hat mich nach Hamburg verschlagen.

UT: Und zum FC St. Pauli?

Zum Verein bin ich so ein bisschen durch meinen Freund gekommen. Er kommt auch aus Bielefeld und ist schon ein Dreivierteljahr vor mir nach Hamburg gekommen. Ich habe ja immer Fußball gespielt, mein Leben lang. Ich habe gesagt, erst einmal gucken, wie die Arbeit läuft. Auch mal zuhause sein und einen schönen Abend haben. Er konnte mich zuhause dann nicht mehr ertragen. So ganz ohne Fußball ging es dann doch nicht. Er hat

sich deshalb umgeguckt und umgehört. Er hatte da schon mehr Ahnung als ich, weil ich mich zu dem Zeitpunkt einfach noch gar nicht darum bemüht hatte. Dann hat er mit Kai, dem Trainer vom FC St. Pauli, und dem Trainer von Altona 93 Kontakt aufgenommen, weil beides von unserem Zuhause gleich weit weg oder gleich nah dran war. Mit Kai habe ich mich dann zuerst getroffen und es hat gleich irgendwie gefunkt, es hat gleich gepasst. Ja, so bin ich her gekommen. Und bei St. Pauli reizt natürlich auch der Name.

UT: Du warst aber vorher nie bei einem Spiel der Profis gewesen?

Nein.

UT: Und seitdem Du hier bist?

Ich arbeite jetzt auch im Stadion bei den Heimspielen. Deswegen bin ich relativ regelmäßig im Stadion. Aber leider kann ich nicht immer das Spiel sehen. Das ärgert mich auch ein bisschen.

UT: Der Schritt nach Hamburg war für Dich auch sportlich eine große Veränderung. Du hast Bundesliga und Zweite Bundesliga ge-

spielt. Dort auch acht Tore geschossen. Und dann in Hamburg vierte Liga?

Das ist ein Megaunterschied. Es fängt schon beim Training an. Wir hatten täglich trainiert. Wenn wir mal einen freien Tag hatten, war das so das Highlight überhaupt, mal einen freien Abend zu haben. Von der Qualität ist das ein großer Unterschied. Auch hier in Hamburg ist es schon von der vierten Liga zur Regionalliga ein riesengroßer Unterschied. Das hat man ja bei unserem Pokalspiel gegen Bergedorf in der zweiten Halbzeit gemerkt. Auch was die einzelnen Spielerinnen anbetrifft, war das eine große Umstellung für mich. Aber ich wollte einfach kürzertreten im Fußball und deswegen passt es. Vom Team her passt es.

UT: Du strahlst am Ball immer eine ungeheure Ruhe aus. Man hat das Gefühl, dass Du schon vor der Ballannahme weißt, was Du machen wirst.

Das war in der zweiten und besonders in der ersten Liga extrem. Du hattest den Ball und sofort war jemand bei Dir. Da hattest Du keine Zeit zu überlegen, was Du machst. Deswegen muss man vorher wissen, wohin man

den Ball als nächstes spielen möchte oder kann. Das überträgt sich hier ein bisschen. Hier hat man jetzt die Zeit, da kann man auch zwischendurch noch mal hochgucken. Aber ganz so extrem ist es auch nicht. Es sind ja immer noch Spielerinnen auf dem Platz.

UT: Trotz der Gegenspielerinnen stehst Du nun aber zur Wahl zu Hamburgs Fußballerin des Jahres.

Warum das der Fall ist, weiß ich nicht. Keine Ahnung, wer die Jury da ist. Die haben wahrscheinlich auf die Torjägerlisten geguckt.

UT: Fußballerin des Jahres in Gütersloh wirst Du wahrscheinlich nie gewesen sein.

Nein, natürlich nicht. Aber dafür bedeutet mir das hier auch mehr. Ich fühle mich schon geehrt, nominiert zu sein. Das finde ich ziemlich cool. Damit hätte ich nie gerechnet. Ich wusste auch gar nicht, dass es diese Wahl gibt. Wie gesagt, es gibt in Hamburg diese Teams, die höherklassig spielen. Dass man aus der Verbandsliga Hamburg heraus nominiert wird, das hätte ich auch nicht gedacht.

UT: Das Saisonziel lautet nun Meisterschaft. Ist das machbar?

Auf jeden Fall. Dass wir neue Spielerinnen bekommen haben, ist richtig cool. Schon jetzt in den ersten Trainingseinheiten hat man gesehen, jede gibt richtig Gas. Die Klasse ist bei jeder einzelnen Spielerin vorhanden. Wenn wir es hinkriegen miteinander zu spielen, dann kann es klappen. Oben mitzuspielen, ist unser Ziel.

UT: Beim ersten Freundschaftsspiel am letzten Sonntag hat man gesehen, dass ihr mit One-Touch-Football versucht, das Spiel schnell zu machen. Das hat nach gerade einer Trainingseinheit schon recht gut geklappt.

Man muss abwarten. Unser Spiel nach vorne müssen wir auf jeden Fall verbessern. Meist schlagen wir den Ball nach vorne und rennen hinterher. Das Kombinieren bis in die Spitze ist noch nicht unsere Stärke. Wenn wir vorne kein Pressing spielen, haben wir Schwierigkeiten.

UT: Neben den Neuzugängen steht auch Sanna Barudi nach neunmonatiger Verletzungspause wieder auf dem Platz. Macht Euch das flexibler?

Wir müssen sehen, wie wir uns einspielen. Wir haben am Sonntag die Positionen vorne durchgetauscht. Das heißt mit vier offensiven Mittelfeldspielerinnen und einer Stürmerin davor gespielt und jede hat einmal jede Position eingenommen. Das ist nicht so einfach, gerade in der Zentrale. Dort ist die Abstimmung

untereinander sehr wichtig. Wir hatten vorher eher mit zwei Sechsern gespielt. Mit zwei Zehnern finde ich es schwieriger, weil immer wieder abgestimmt werden muss, wer zurückgeht. Deshalb ist es um so wichtiger, dass wir uns einspielen.

UT: Gibt es irgendetwas, was Du Dir wünschst würdest vom Verein?

Vom Hauptverein?

UT: Ja

Ja klar, da kann man immer mehr Unterstützung gebrauchen. Man sieht auch bei St. Pauli immer wieder den großen Unterschied zwischen Männer- und Frauenfußball. Das ist auch eine alte Geschichte. Darüber rege ich mich eigentlich aber nicht mehr auf.

UT: Wie war die Situation in Gütersloh?

Wir sind dort ja in die erste Liga aufgestiegen. Klar, die Klasse zu halten, ist das Ziel von allen Aufsteigern. Bremen ist jetzt zum Beispiel aufgestiegen. Ich kann mir gut vorstellen, dass das dort klappt. Ich weiß nun aber nicht, wie dort die Unterstützung ist. In Gütersloh wurden damals acht Neuzugänge geholt. Daraufhin waren wir überhaupt kein Team mehr. Die Alten hatten zugesichert bekommen, ihr dürft alle bleiben, wir nehmen euch alle mit in die erste Liga. Weil wir ja auch etwas geleistet hatten, erst einmal dort hinzukommen. Und das war es dann aber eigentlich auch schon an Wertschätzung.

UT: Du hattest zuvor 36 Spiele und acht Tore in zwei Jahren in der zweiten und dann fünf Spiele in der ersten Liga?

Genau. Und dann immer nur auch eingewechselt für fünf bis zehn Minuten. Die neuen Spielerinnen wurden geholt, eine Ablöse wurde gezahlt. Und dann darf ich diese fünf Spiele spielen, ich weiß nicht, wie viele Minuten es insgesamt waren, fünfzig vielleicht.

UT: Und dann wolltest Du kürzertreten.

Dann war es mir sehr recht nach Hamburg zu gehen.

UT: Eine allerletzte Frage: Du lachst beziehungsweise lächelst während des gesamten Interviews. Das machst Du auf dem Platz auch immer.

Echt?

UT: Das habe ich nie zuvor gesehen, das ist schon sehr auffällig.

Na ja, es macht einfach Spaß. Es gibt bestimmt auch Spiele, in denen ich nicht lächle.

UT: Ja, gegen Bergedorf warst Du irgendwann angespannt.

In der ersten Halbzeit kann ich mir gut vorstellen, dass ich da viel gelächelt habe. Weil es so gut gelaufen ist, weil es so viel Spaß gemacht hat. Wie gesagt, ich spiele Fußball mein Leben lang. Ich konnte nicht ohne Fußball, das habe ich gemerkt in den drei Monaten. Ich muss mal gucken, wie lange das noch geht. Ich hoffe, noch ein paar Jahre. Es ist einfach sehr schön. Ich glaube, in Gütersloh habe ich nicht so viel gelächelt wie hier.

UT: Vielen Dank für das Gespräch, Nina.

Text: Gastinterview von Uwe Toebe
Foto: Uwe Toebe (?)

BAR LOUNGE CAFE RESTAURANT

KEGELBAHN VERMIETUNGEN ABENDKARTE

KEGELKARTE



TÄGLICH 18 BIS 2 UHR TELEFON 414 599 80 FAX 414 599 81

BELLEALLIANCESTRASSE / FRUCHTALLEE

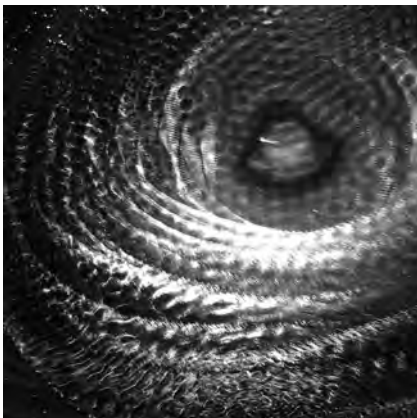
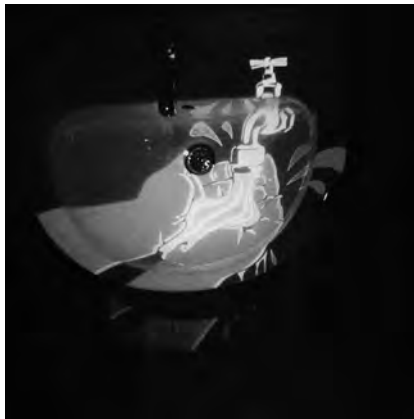
Millerntor Gallery #5 Instawalk

Wenige Tage vor der Eröffnung der 5. Millerntor Gallery fand der von Sven Wiesner alias @madbutphat von Beebop Media organisierte, mittlerweile dritte Instawalk statt, der aktiven Instagramern (und allen, die Lust hatten) die Möglichkeit einer exklusiven Peekview inklusive Führung durch die noch unfertigen Hallen der Gallery bot. Waren es vor 3 Jahren noch eine übersichtliche Gruppe von ca. 30 Instagramern, sammelten sich an diesem 30. Juni um 19.10h rund 150 mit Smartphones bewaffnete junge – nun ja - mehr oder weniger - Hipster. Die Masse der Leute machte es ein wenig schwer, den spannenden Hintergrundinfos von Sven zu den Künstler_innen der Millerntor Gal-

lery und den Projekten von Viva con Agua zu lauschen, und so verteilten sich einige auf eigene Faust durch die weitläufigen Gänge hinter der Süd- und Haupttribüne und schauten den vielen noch emsig aufbauenden und arbeitenden Künstler_innen über die Schulter und erhaschten Tonnen von wunderbaren Momenten, die sie dann unter den Hashtags #millerntorgallery #vivaconagua #millerntorstadion #instawalk auf Instagram veröffentlichten.

Text: Rakete

Foto: Ariane Gramelspacher





Der schnellste Hund

»Fight Fascism!«

DER 4. LAUF GEGEN RECHTS DER MARATHONABTEILUNG, VOM 31. MAI 2015

Schon zum vierten Mal fand in diesem Sommer der Lauf gegen Rechts der Marathonabteilung statt. Das ist allerdings nicht wirklich ein Grund zur Freude. Denn dass wir noch immer einen Lauf gegen Rechts veranstalten, bedeutet, dass es immer noch zahlreiche Menschen gibt, die faschistisch, fremdenfeindlich und antisemitisch denken und sich auch so verhalten. Angesichts des Zulaufs zu HogGeSa und Pegida sowie zu deren parlamentarischer Vertretung, der AfD, werden es zurzeit sogar immer mehr, die meinen, rassistische Parolen öffentlich verbreiten zu dürfen, die Juden auf offener Straße attackieren, Flüchtlinge angreifen und Flüchtlingsheime in Brand stecken.

Erfreulich dagegen ist, dass immer mehr Menschen mit uns auf sportliche Weise in Hamburg ein Zeichen setzen wollen gegen all jene Idioten, die faschistisch, fremdenfeindlich und antisemitisch denken und sich auch so verhalten. Rund 1.700 Namen standen dieses Jahr auf der Starter*innenliste für den 4. Lauf gegen Rechts, mehr noch als im Jahr davor. Darunter sogar FCSP-Präsident Oke Göttlich und Vizepräsident Tom Happe,

Aufsichtsratsvorsitzende Sandra Schwedler sowie viele Teams – zahlenmäßig ganz vorn die 43 Läufer*innen der Alma-Warburg-Schule für Sozialpädagogik. Zusammen mit den vielen vielen Einzelläufer*innen bewältigten sie bei super Stimmung und diesmal auch Sonne zügig bis entspannt die 7,4 Kilometer linksrum um die Außenalster. Viele von ihnen trugen auch die Shirts mit dem Motto „Fight Fascism“, die man bei der Anmeldung zum Lauf mit erwerben konnte. Die Wasserversorgung auf der Strecke hatte wie gewohnt die IG Metall Jugend übernommen, im Ziel war Viva con Agua wieder souverän zur Stelle. Musikalisch half das Saxophon-Trio Saxxess den ungeübteren Läufer*innen dabei, die kleine Steigung vor der Kennedy-Brücke locker hinter sich zu bringen. Nach dem Lauf rappten One Step Ahead aus Steilshoop, außerdem gab es Kuchen und Kaffee, Bier, Ali-Cola und Wurst. Info-Stände vom Hamburger Bündnis gegen Rechts („Faschismus ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen“) und von der Initiative „St. Depri – wir sind immer für uns da“ waren ebenfalls dabei. Gewonnen haben bei den Frauen Linn Ladewig, AFM, in

30:40 Minuten, bei den Männern Dennis Doft, 24 Fit Club Stade, in 25:30 Minuten.

Der gesamte Gewinn des Laufs ging auch dieses Jahr wieder an das Hamburger Bündnis gegen Rechts, unter anderem wurden davon Aktionen gegen den „Tag der deutschen Zukunft“ unterstützt, den die Neonazis Anfang Juni in Neuruppin/Brandenburg veranstalteten.

Nächstes Jahr findet diese unsägliche Veranstaltung in Dortmund statt. Dafür mobilisieren die entsprechenden Kreise schon jetzt. Und bereits am 12. September 2015 wollen Neonazis, Hooligans und Rassist*innen aus verschiedenen Spektren und mit überregionaler Beteiligung unter dem Motto „Tag der deutschen Patrioten“ durch die Hamburger Innenstadt marschieren.

Von daher: Fight Fascism!

Auch mit dem 5. Lauf gegen Rechts 2016 werden wir wieder ein starkes Zeichen gegen Faschismus und Fremdenhass in Deutschland setzen.

Text: Gastartikel von Frauke
Foto: Marathon-Abteilung

DIE ANDERE(N) SEITE(N)

Ich finde es unmöglich alle vergangenen und kommenden Veranstaltungen, die rund um unseren geliebten FCSP stattfinden, aufzuzeigen. Und nun entfällt auch noch das begehrte Tagebuch von Frodo, welches immer einen unterhaltsamen Rückblick schaffte. Schade, aber Frodo ist so aktiv beim Millerntor, dass mehr nicht geht. Und unsere Termine gibt es ja auch noch im Kalender. Also hier mal wieder meine Kurzauswahl an Vergangenes und Zukünftiges. Wenn ihr für November/Dezember etwas habt, schickt es uns gern zu. Wir kommen wahrscheinlich am 23.10.2015 gegen Freiburg raus.



Das 25-jährige Jubiläum der FC St. Pauli Frauen- und Mädchen-Fußballabteilung wurde im Juni in den Fanräumen gebührend gefeiert. Glückwunsch auch von uns! Bei den 1. Frauen gibt es einige Abgänge zu verzeichnen. Zwei Spielerinnen erwarten Bauchwuchs, drei wechseln in die Ü30 oder in die 2. Frauen. Die Stammkräfte blieben alle an Deck. Besonders froh sind wir, dass mit Lynn Isken und Francis Werneke zwei Spielerinnen aus dem eigenen Nachwuchs den Sprung zu den 1. Frauen geschafft haben. Hinzu kommen vier junge, talentierte Fußballerinnen von ausserhalb, die zum Teil trotz ihres jungen Alters schon Regionalligaerfahrung aufweisen können. Nach der Frauen Fußball WM in Canada, bei der viele technisch sehr gute Spiele gespielt wurden und auch sonst für das Auge sehr viel zu

bewundern war, geht es hoffentlich auch mit den St. Pauli-Frauen und deren wachsender Zahl an Fans, weiter bergauf. Das Team ist jedenfalls hochmotiviert den nächsten Schritt zumachen. Verbandsliga Start ist der 6. September. Viel Erfolg für die Saison 2015/16. fcstpauli-frauenfussball.de

Beim 2. Liga Auftakt gegen Bielefeld mussten wir mit ansehen, wie ca. 250 Jung-Arminen über die Reeperbahn zogen, begleitet von Wasserwerfern und „Sche... St. Pauli“ skandierten. Das es auch anders geht bewiesen die zahlreichen Arminia-Fans, die friedlich plauschend mit St. Paulianer*innen auf dem Dom, um das Stadion und den zahlreichen Kneipen miteinander plauschten.



"Moin - Refugees welcome", das 16. "Der KULT"-Fußballturnier fand am 20. Juni 2015 auf der Sportanlage Dockenhuden in Hamburg Blankenese (Komet) statt. Dieses Jahr wurde das Turnier 16 Jahre alt. Es ist ein langjähriges Projekt von "Laut gegen Nazis" www.lautgegennazis.de. In diesem Jahr wurden Mannschaften eingeladen, die betroffene Menschen dabei haben, die bei uns im Lande Hilfe und Menschlichkeit suchen, Refugees. Der Kader des FC St. Pauli 2014/2015 unterschrieb ein von der Bundesliga Stiftung bereit gestellten originalen Bundesliga-Spielball, der dem Gewinnerteam, -die BSG Polizei Hamburg besiegte im Finale Komet Blankenese-, noch am Platz überreicht wurde. Bei doch noch schönem Wetter konnten 200 Anwesende, wie immer unterstützt vom Dauerprojekt der KIEZHELDEN des FC St. Pauli, einen schönen Fußballtag erleben.



4. Lauf gegen Rechts am 31. Mai links herum um die Alster war mit 1.700 Läufer*innen wieder ganz stark besetzt. Ich durfte den Zieleinlauf scannen und mit Schnecke Kalla und Niko, der uns auf Veranstaltungen immer mit lägger Kaffe versorgt, am Rande des Festes über die Saison und die Reha von Jan fachsimpeln, die ihm den gemeinsamen Urlaub mit Familie versauerte. Aber schön wenn

auch zu nicht-fußballorientierten Veranstaltungen St. Pauli-Spieler (sogar mit Familie) vorbeischauchen. Es könnten aber auch noch weitere Spieler aus der Mannschaft sich dies zu Herzen nehmen und Engagement zeigen.



Das ist wahre Liebe! Ich habe ja schon einige FC St. Pauli-Tätowierungen gesehen, aber unseren Übersteiger in so herrlicher Pracht noch nicht. Wessen sexy Bein ist das denn?

8. European Football Fans Congress (#EFFC2015) in der nordirischen Hauptstadt Belfast fand vom 2. bis 5. Juli statt. Mehr als 250 Fanvertreter*innen, Fanbeauftragte, Fananwälte, Fanforscher, Behördenvertreter und Politiker aus 30 Ländern nahmen daran teil. Workshops, Meetings, Podiumsdiskussionen zu Kollektivstrafen, Stadionverbote, den Kampf gegen Diskriminierung, zu Fanbotschaften bei der Euro 2016 und nicht zuletzt die aktuelle Situation der FIFA fanden im Seaview Stadium und im Stranmillis College statt. Mehr bei fanseurope.org

Unerlaubte Nutzung von Kartografie im Internet wird dem Fanladen (FL) mit einem Schreiben der Anwälte von MAIRDUMONT GmbH & Co KG vorgeworfen. Im Zuge des Gastspiels des FC St. Pauli in Rostock, am 19.11.2011, erhielt der FL von der PI Rostock ein Schreiben mit dem oben benannten Kartenausschnitt. Die PI Rostock äußerte die Bitte um Veröffentlichung bzw. Kenntnissgabe an die Fans. Dieser Kartenausschnitt war als Orientierung für die Anreise der St.Pauli Fans gedacht und zeigte die Umgebung des Stadions. Der FL stellte die PDF-Datei daher auf die Internetseite. Nun soll eine Lizenzvereinbarung vorgelegt, oder die Kosten für Anwalt und Lizenzgebühr von über 400,- Euro bezahlt werden. Die Fanladen-Anwälte sind dran und wir hoffen auf ein gütiges Ende.



„Achtung Kampfmittel Lebensgefahr“, so wurde die Sommerpause auf dem Heiligengeistfeld genutzt, um endlich alle Blindgänger aus dem 2. Weltkrieg zu entfernen. Am Millerntor fanden die schönen Veran-

ENDLESS PAIN
TATTOO
PIERCING

ERICHSTR. 1
 20359 HAMBURG
 TEL: 040-310170
 FAX: 040-3196292
 DI- DO 13-21 UHR
 FR + SA 13-23 UHR

staltungen von Fussball & Liebe, Sommerfest und Fanclubturnier und der Millerntor Gallery statt. Nicht auszudenken, was alles hätte passieren können...

Auch die Sommerbaustelle der Roten Flora macht große Fortschritte. Viele Spendengelder dazu kamen bei Sammelaktionen von St. Pauli Fans zustande. Der Innenausbau ist schon sehr weit fortgeschritten, die Außenfassade trägt ein Konterfei aus alten Theaterzeiten. Wir sind gespannt, ob wir uns nach dem Umbau auch noch hier wohl fühlen.

Glauben Sie Sepp Blatter, wenn er sagt, er ist nicht korrupt? 15.830 Stimmen oder 93,4 % der abgegebenen Stimmen glauben das nicht. Wir auch nicht...

Der „Verein Sea-Watch e.V.“, der mit seinem Schiff Go46/MS Sea-Watch im Mittelmeer innerhalb von drei Monaten schon hunderte von Flüchtlingen gerettet hat, ist auch ein Projekt der Kiezhelden. Die überwiesen bis jetzt schon über 20.000,- Euro an Spenden. Aktuelle Tagesnews, wie den Start des xten Einsatzes, kannst du auf facebook nachverfolgen. Sei dabe und unterstütze: sea-watch.org

Die Kiezhelden haben ein weiteres Projekt ins Leben gerufen, bei dem Fans des FC St. Pauli bei ausgesuchten Webshops einkaufen können. Über eine Dankesprämie der Online-Shops, z.B. Otto, Saturn und Cybersport (durchschnittlich 6 %) partizipiert KIEZHELDEN daran, denn jede Verlinkung generiert Spenden. wirfuerfcstpauli.de

Laut gegen Nazis ist mit den "Fantastischen Vier" auf Rekord Open Air Tour 2015 - 5,- Euro pro Gästeliste kommen LgN zu Gute. Regionale Initiativen und Projekte sind herzlich eingeladen sich an Aktionen, Ständen usw. zu beteiligen. Anmeldungen hier info@lautgegennazis.de Hier die letzten Tourdaten: Fr, 21.08.2015 - DORTMUND - Westfalenpark Sa, 22.08.2015 - HAMBURG - Trabrennbahn Hamburg Bahrenfeld

25 Jahre Urknall not established since may 11th, 1990. in der Sartoriusstr. 14 in Hamburg. Einer unserer ersten Anzeigenkunden (na wollt ihr noch mal?) feierte zünftig das Jubiläum. Noch immer fußball- und st.pauli verrückt. NO Bar. NO Coffeeshop. JUST URKNALL. 040 4014585, urknall-hh.de

„Stop Olympia Hamburg“ ist weiterhin dabei den Unsinn und die noch nicht genau bezifferten Kosten und deren Abdeckung für die Bewerbung Hamburgs zu den Olympischen Spielen 2024, offen zu legen. Fünf faule Eier (alle profitieren, alle sind dabei, alle Kosten im Griff, alles ist nachhaltig, alles ist transparent) heißt das neue Anti-Olympia-Plakat. Es

kann wie der NEWSLETTER und Termineinsicht hier bestellt werden. fairspielen.de. Bis zum Referendum am 29. November müssen 10.000 Unterschriften von der Volksinitiative gesammelt werden, damit es eine demokratische Abstimmung zum Thema geben kann. nolympha-hamburg.de

Gefahrengebiete (verdachtsunabhängige Kontrollen von „linken“ Personen), wie vor vier Jahren im Schanzenviertel, Altona und auf St. Pauli eingeführt, sind rechts- und verfassungswidrig. Deren Einrichtung verstoße gegen das Grundgesetz. So urteilte das Hamburgische Oberverwaltungsgericht am 13. Mai 2015. Gefahrengebiete gegen politisch andersdenkende einzusetzen, gefährde somit die Demokratie und dürfen so nicht mehr erteilt werden. Aber es kann ja trotzdem noch mit Drogenkriminalität und unpolitischer Suffrandale dafür argumentiert werden. Die Hamburger Polizei prüft gegen dieses noch nicht rechtskräftige Urteil vorzugehen und will sich vorerst nicht an das Urteil halten. gefahrengebiete-abschaffen.de/

"JUPIBAR" - Die Rückkehr des Wohnzimmers! Startet ab dem 23. Juli in der Loge im Gängeviertel um 19 Uhr. Wenn Du eine Struktur und ein Konzept mit entwickeln möchtest, um gemeinsame Ideen umzusetzen und einen öffentlichen Betrieb zu ermöglichen, wenn du gerne Veranstaltungen und Themenabende organisieren möchtest, bist Du herzlich eingeladen dich im Kneipenkollektiv mit einzubringen. das-gaengeviertel.info

Kiez-Strom von Lichtblick wird immer beliebter. Schon 3.000 Neukunden konnte Martina seit dem Start der Kampagne begrüßen. Seit Oktober 2013 werden das Millerntor und die Trainingsgelände an der Kollaustraße und Brümmerskamp vom Öko-Strom und Gas-Anbieter beliefert. Pro Neukunde unterstützt Lichtblick mit einer kWh Projekte auf dem Kiez und jetzt auch die Fanräume. Pro geschossenem Tor unserer ersten Mannschaft gibt es ebenfalls eine kWh als Gutschrift. Bei Heimspieltagen steht Martina mit ihrem Infostand vor dem Fanshop, bei Regen steht sie in der überdachten Gegengrade. Wer mehr wissen will spricht Martina einfach an, oder ssschickt ihr eine Email: m.b.lichtblick@google-mail.com

Hast Du eine Lieblingsgeschichte, -sprüche, -bilder oder sonstiges zum FC St. Pauli? In Zusammenarbeit



mit dem Werkstatt-Verlag wird 1910 – Museum für den FC St. Pauli e.V. in diesem Herbst ein FC St. Pauli-Album herausgeben – prallvoll mit braun-weißen Bildern und Anekdoten, Sprüchen und Erinnerungen aus über 100 Jahren. Der Clou: Du kannst daran mit-schreiben! blog.1910-museum.de

Huch wer klaut hier das Sofa aus dem Fanladen? Nee, das war nur der Aufbau für das erste Spielcasino unter der Gegengrade in der alle „Spielsüchtigen“ in Abendgarderobe erschienen. Dazu ein Kurztext von den VIII. Damen & 2. Damen: Eine Nacht im Casino. Wie auch bereits im vergangenen Jahr luden der Fanclub VIII. Damen sowie die 2. Handball-Damen zum Tanz in den Mai. Dieses Mal lautete das Motto "Eine Nacht im Casino" in den Räumlichkeiten vom Museum in der Gegengrade. Nach Herzenslust konnte das Spielgeld an den zahlreichen Tischen verzockt werden. Ob Black Jack, Roulette, Bingo, Glücksrad oder der Heiße Draht - für jeden Besucher war etwas dabei. Zwischendurch ließ man sich einen Martini an der Bar mixen, entspannte sich einfach unter Palmen in der Lounge oder lauschte der Musik der Liveband. Der Abend war gut besucht und der Überschuss in Höhe von knapp 3.000 € wurde zu gleichen Teilen an St. Depri, 1910 - Museum für den FC St. Pauli e.V. sowie den FC Lampedusa ausgezahlt. Vielen Dank an den Fanladen und die Fanräume für Teile der Einrichtung, unseren Photographen Gröni & Britt, diversen weiteren Helfern sowie den zahlreichen Gästen! Markiert euch schon einmal dick den 30.04.2016 in euren Kalendern! /VIII. Damen & 2. Damen

Text: hog
Foto: Holger Groth

Bistro **KLEINE PAUSE** Kneipe

Wohlwillstraße 37
20359 Hamburg
Tel. 430 14 03
www. Kleine-Pause.de




Öffnungszeiten

Mo-Do 6.00 bis 24.00 Uhr	Sa 8.00 bis 3.00 Uhr
Fr 6.00 bis 3.00 Uhr	So 8.00 bis 24.00 Uhr

BÜCHER



Wi cej ni piłka no na? St. Pauli jest t mo liwo ci Mehr als Fußball! St. Pauli ist DIE Möglichkeit

Die Fan Initiative St. Pauli Hamburg e.V., kurz F.I.S.H. e.V., genannt, hat sich im August 1993, also vor genau 22 Jahren, mit dem Ziel gegründet, zur Völkerverständigung beizutragen, Randgruppen zu fördern und rechtsradikales Gedankengut zu bekämpfen. Mit jetzt 121 Heften hoffen wir diesem gerecht geworden zu sein. Auch diese Buchvorstellung ist speziell an unsere polnischen Freund*innen gerichtet. Deshalb drucken wir das Vorwort von Urs Willmann auf polnisch und deutsch ab. Es beschreibt die besondere Liebe zu unserem Verein, wenn sie auch manchmal mit Leid verbunden ist.

Zum dritten Mal binnen zwölf Monaten ist St. Pauli auf dem europäischen Buchmarkt vertreten, jedoch nicht auf Deutsch. Es ist diesmal das Buch von Fabian Balicki - eine mit persönlichen Anekdoten bereicherte Einführung in die Liebe zum FC St. Pauli. Fabian ist vor 20 Jahren von Polen nach Hamburg gekommen, um an der Hochschule für Wirtschaft und Politik zu studieren ...und dann ist er an der Elbe hängen geblieben. Der Autor ist auch aktives Mitglied vom FC St. Pauli in der Marathon Abteilung. Stichwörtlich ist das Buch in 21 Kapiteln aufgebaut: Treffen mit den Leuten aus St. Pauli in den 90-er Jahren während des Studiums, kurze und subjektive Geschichte des deutschen Fußballs (für München schon Persona non grata), die Geschichte von St. Pauli und dem Millerntor, St. Pauli immer gegen Faschismus, das Millerntor-Stadion und seine Finanzierung, die Musik und St. Pauli, die sozialen Aktivitäten des FC St. Pauli und dessen Fans, die heutige Mannschaft des FC St. Pauli, die Fans außerhalb Hamburgs in Deutschland und der Welt, die Arbeit von AFM und "Ballkult", andere Abteilungen im FC St. Pauli, Gentrifizierung auf St. Pauli und die durch kommerziellen Fußball geprägten Anpassungen des Vereins.

Das Vorwort hat Urs Willmann, Journalist bei „DIE ZEIT“,

geschrieben und es wurde im Buch sowohl auf Polnisch als auch auf Deutsch publiziert. Das Buch beinhaltet mehr als 90 interessante Fotos des Autors um St. Pauli aus der Zeit 2006-2014. Dort sind aber auch einige wunderbare Bilder von Susanne Katzenberg. Das 190 Seiten umfassende Taschenbuch trägt den Titel "Mehr als Fußball! St. Pauli ist DIE Möglichkeit". Im Buch findet man auch die Antwort auf die Frage, warum der FC St. Pauli DIE Möglichkeit für Polen ist, nicht nur die einzige... Die Rezensionen in Polen waren allesamt positiv. z. B. Michał Trela, der bekannte Sportjournalist aus der größten Sportzeitung Polens („Przeegl d Sportowy“) schrieb die Position: „Das Buch dringt wunderbar in die märchenhafte Welt von Punkrock und Fußball“ ein. Das Buch hat leider einen Haken: Es ist auf Polnisch. Aber schon die teilweise unveröffentlichten Fotos, z. B. die abgerissene Esso-Tankstelle, Fabian Boll auf dem Bierbecher sind ein Augenschmaus genug. Es fehlen mir die Fanzines.... P.S.: Das Buch hat seine eigene interaktive Karte (siehe QR Code) in der so schöne Tourismusorte für unsere polnischen Gäste, wie die Alsterwiese Schwanenwiek (Lauf gegen Rechts), Bierbrauereien, das Millerntor Stadion, FC St. Pauli Fanshops usw. zu finden sind. balicki.info P.S. 2: Im Fanladen kann man sich das Buch ansehen und bestellen.

Fabian Balicki

"Wi cej ni piłka no na? St. Pauli jest t mo liwo ci "

Verlag: Poligraf ISBN: 978-83-7856-321-1

190 Seiten, Preis 29 PLN das sind 7,- EUR

Euch sei noch ans Herz gelegt, auf YouTube das Video der polnischen Band ULICZNY OPRYSZEK anzusehen „Wir kicken den Rassismus aus den Stadien“

Text: hog
Foto: unbekannt

Andreas Beuth • Britta Eder • Marc Meyer • Gerrit Onken Hendrik Schulze • Ingrid Witte-Rohde • Nils Rotermund

Strafrecht • Familienrecht • Mietrecht • Verkehrsrecht • Verwaltungsrecht
Sozialrecht-ALG II • Arbeitsrecht • Polizei- und Ordnungsrecht
Versicherungsrecht • Haftpflichtversicherungsrecht • Allgemeines Zivilrecht

Anwaltsbüro Schulterblatt 36

Schulterblatt 36
20357 Hamburg
info@anwaltsbuero-s36.de
Fon 040 43280580
Fax 040 432805810



Przedmowa

Niedawno zapytałem się jednego z przyjaciół, czy już zameldował swojego nowo narodzonego syna jako członka w FC St. Pauli. Nie, odpowiedział, myśli jeszcze, czy aby go nie zameldować w FC Bayern Monachium. Po to, aby jego syn chociaż się cieszył i szczęśliwie życie prowadzi mógł.

Patrzcie na rzeczy w ten sposób, jest cię tylko dla fana FC St. Pauli. Ponieważ trafia to do waszych ulubionych punktów: momenty, w których człowiek cieszy się ze zwycięstwa, są rzadkością. Podczas gdy fani Bayernu w tygodniowym rytmie mogą oczekiwać zwycięstwa, przeżyłem wiele sezonów, w których przez miesiące wypatrywali my zwycięstwa. Moje wspomnienia z tych czasów wyglądają następująco: wiatr pada szkwały przez stadion, deszcz kropi do piwa, przenikliwy mróz dobiega się do ciebie, a gra na szarym kartoflisku jest tak zła, że również serce zamarza. Jako fan St. Pauli musi człowiek być gotowy do cierpienia. Ten bolesny aspekt sanktpaulińskiej kultury piłkarskiej pokazuje się w przezwisku stałej karty wejściowej: „maso-karte”. Tak więc to musi mieć coś wspólnego z masochizmem, kiedy cię oglądają takie mecze. Ostatecznie zawsze można pójść gdzieś indziej: wiele zespołów gra lepszą piłkę, nie tylko Bayern Monachium. Mimo to w połowie lat 90. poleciałem z mojego miejsca zamieszkania w Zurychu do Hamburga, aby w końcu zobaczyć na żywo ten FC St. Pauli, o którego zwariowanych fanach tyle już słyszałem. 1000 kilometrów podróży – mecz naturalnie uwieczniony na filmie.

Później wyemigrowałem ze Szwajcarii do Hamburga. Musiałem oglądać niezliczone porażki. Kupiłem sobie stałą kartę wejściową. Zostałem członkiem klubu FC St. Pauli. I mimo że w ostatnich 16 latach przeżywałem rzadko piłkarskie wzniości, a za to tysiące upadków, i mimo że z moim klubem musiałem przeżyć cztery fatalne lata w 3. lidze, nigdy zmiana klubu nie wchodziła w rachubę.

Państwo, drodzy czytelnicy, może się pytać: dlaczego? Proszę wtedy po prostu czytać dalej. Fabian Balicki – tak samo jak ja fan St. Pauli z emigracji – wyjechał do Państwa w tej książce, dlaczego nie tylko on, dlaczego również ja, dlaczego tak wielu z waszych jest z naszym FC. W wynikach meczów to przyczyna leży nie w mecie. Leży to w tym, że my stoimy ponad porażkami. Na stadionie Millerntor dzielnica St. Pauli celebrowa swoją kulturę, swój pasję. Na stadionie rozgrywa się więcej niż tylko piłka nożna. Tutaj spotyka się polityczne zaangażowanie z chęcią. Znaczenie tego klubu poznajcie Państwo w 21 rozdziałach tej książki, która wychodzi poza sport, gdzie publicznie pomimo porażek zawsze znajdzie uzasadnione powody, aby to czynić, co najlepiej potrafi: celebrować swój zespół i swój klub, celebrować swój dzielnic i siebie samych.

Fana FC St. Pauli – nawet jak zajmujemy ostatnie miejsce w tabeli – można postrzegać jako szczęśliwego człowieka. Tak samo widzi to mój przyjaciel: To z zameldowaniem do FC Bayern Monachium było artem. Nigdy nie wystawiłby swojej pociechy na tę straszną nudę, którą musi przeżywać fan Monachium: na trawie tylko cięgle maksymalna liczba punktów, a poza boiskiem bezgraniczna pustka.

Urs Willmann, Szwajcar, mieszka od 1998 roku w Hamburgu, dziennikarz DIE ZEIT, członek klubu FC St. Pauli

Vorwort

Kürzlich fragte ich einen Freund, ob er seinen neugeborenen Sohn schon beim FC St. Pauli als Mitglied angemeldet habe. Nein, sagte er mir, er denke darüber nach, ihn beim FC Bayern München anzumelden. Damit der Sohn sich häufig freuen und ein glückliches Leben führen könne.

Die Dinge auf diese Weise zu betrachten, ist hart für den FC St. Pauli-Fan. Denn es trifft den wunden Punkt: Momente, in denen man sich über einen Sieg freuen kann, sind selten. Während der Bayern-Fan im Wochenrhythmus Siege erwarten kann, habe ich viele Saisons erlebt, in denen wir uns monatelang nach einem Heimerfolg sehnten. Meine Erinnerung an solche Phasen sieht so aus: Der Wind peitscht Böen durchs Stadion, der Regen tropft ins Bier, die Kälte kriecht die Knochen hoch, und das Spiel auf dem braunen Acker ist so grottenschlecht, dass auch das Herz gefriert. Als St. Pauli-Fan muss man leidensfähig sein. Dieser triste Aspekt sanktpaulianischer Fußballkultur zeigt sich im Kosenamen der Dauerkarte: Sie heißt »Maso-Karte«. Es muss also mit Masochismus zu tun haben, warum sich der Fan dauerhaft diese Spiele antut. Schließlich könnte man woanders hingehen: Viele Mannschaften spielen besseren Fußball, nicht nur Bayern München. Trotzdem bin ich damals, Mitte der 1990er Jahre, von meinem Wohnort Zürich bis nach Hamburg geflogen, nur um endlich den FC St. Pauli, über dessen durchgeknallte Fans ich so viel gehört hatte, live spielen zu sehen. 1000 Kilometer Anreise – natürlich setzte es eine Niederlage.

Später bin ich aus der Schweiz nach Hamburg ausgewandert. Unzählige weitere Niederlagen schaute ich mir an. Ich kaufte eine Dauerkarte. Ich wurde Mitglied des Vereins. Und obwohl ich in 16 Jahren seltene fußballerische Hochs aber tausende Tiefs erlebt habe, obwohl ich mit meinem Verein vier schreckliche Jahre in der 3. Liga durchleiden musste, stand für mich ein Vereinswechsel nie zur Diskussion. Sie, lieber Leser, mögen sich fragen, warum. Dann lesen Sie einfach weiter. Fabian Balicki – wie ich ein zugereister St. Pauli-Fan – erklärt Ihnen in diesem Buch, warum nicht nur er, warum auch ich, warum so viele immer wieder hingehen, zu unserem FC. Die Resultate allein können es nicht sein. Es liegt daran, dass wir über den Niederlagen stehen. Dass am Millerntor ein ganzer Stadtteil seine Kultur, seine Leidenschaften zelebriert. Im Stadion wird mehr als Fußball durchgespielt. Hier trifft politisches Engagement auf Lebensfreude. Die Bedeutung des Vereins, das erfahren Sie in 21 Kapiteln, geht so weit über den Sport hinaus, dass das Publikum immer wieder trotz Niederlagen genügend erbauliche Gründe findet, um das zu tun, was es am besten kann: sich selber feiern, Mannschaft und Verein feiern, den Stadtteil feiern.

Man kann sich – auch wenn wir auf dem letzten Tabellenplatz stehen – den St. Pauli-Fan als glücklichen Menschen vorstellen. Das sieht mein Freund genauso: Dass er seinen Sohn bei Bayern München anmelden wolle, war nur ein Scherz. Nie würde er seinen Sprössling jener schrecklichen Langeweile aussetzen, die der Münchner Fan erlebt: Auf dem Rasen immer und immer wieder das Punkte-maximum – und außerhalb des Stadions das pure Nichts.

Urs Willmann, lebt seit 1998 in Hamburg. Arbeitet als Wissenschaftsredakteur bei der Wochenzeitung DIE ZEIT und ist Mitglied in der Marathonabteilung des FC St. Pauli.

BÜCHER



WER ERFAND DEN ÜBERSTEIGER? – ...UND ANDERE LEBENSWICHTIGE FUSSBALLFRAGEN

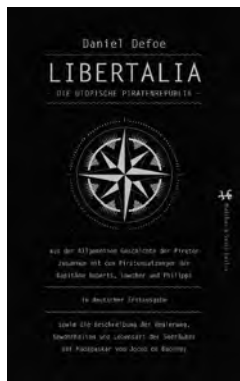
Tja, wer erfand ihn denn nun? Wir natürlich! Und zwar 1993. Oder besser: Klaus Ottens, dessen Standardtrick diesem Fanmagazin seinen Namen gab. In Wirklichkeit ist diese Frage aber natürlich nicht soo einfach zu beantworten – das belegt dieses teils hochinteressante von Uli Hesse und Paul Simpson verfasste Buch.

Auf den Seiten 87 bis 95 zeigen die beiden Autoren deziert auf, bis wann sich die Erfindung des Übersteigers zurückverfolgen lässt. In Deutschland war wohl Hannes Bongartz der erste Spieler, der mit der auch als Scherenschnitt bekannten Finte Bekanntheit erlangte. Lange zuvor allerdings war es im Holland der 1920er und 1930er Jahre ein Spieler namens Lawrence "Law" Adam aus Niederländisch-Indien, der den Übersteiger nachweislich exzellent beherrschte. Aber schon im Südamerika der 1910er (sic!) Jahre gab es einen argentinischen Nationalspieler namens Pedro Calomino (Boca Juniors), der die Zuschauer mit seinem "bicicleta" genannten Trick verzauberte. Der eigentlich Pedro Bleo Fournol geheiene Starkicker gilt somit als Erfinder des Übersteigers. Witzigerweise verachtete der sechsfache Torschützenkönig Argentinien klassische Fußballschuhe und zeigte seine Dribblings meist in Turnschuhen, Espadrilles oder gar barfuß.

Ja, solche Geschichten stehen in diesem wunderbaren Buch. Beispielsweise auch, wer den Fallrückzieher erfand, der allerälteste Nationalspieler war, welches das erste Fanzine war, wer der beste Elfmertertöter der Historie ist, wann der erste Fanklub in Deutschland gegründet wurde, wer die meisten Kopfballore in einer Partie erzielte usw. usw. Alles fundiert und gewissenhaft recherchiert sowie kurzweilig ausformuliert. Wie so oft an dieser Stelle muss ich allerdings auch für dieses ansonsten unterhaltsame und lesens- wie lobenswerte Werk meine Standardkritik loslassen, die sich darauf bezieht, dass es keinen alphabetischen Index gibt. Warum muss ich erst lange im Inhaltsverzeichnis danach suchen – immerhin existieren 107 Kapitel –, wer der erste schwarze Fußballer oder der erste deutsche Profi war bzw. wer den weiten Einwurf erfunden hat? Das alles ließe sich sekundenschnell mittels eines Registers finden, und das fast 300 Seiten starke Taschenbuch wäre auch ein hervorragendes Nachschlagewerk. Nur: es gibt keines. Somit Punktabzug in der B-Note. // Ronny

Uli Hesse & Paul Simpson
Verlag Die Werkstatt
ISBN 978-3-7307-0179-9
288 Seiten, 12,90 Euro

LESUNG



Daniel Defoe: Libertalia – die utopische Piratenrepublik Lesung und Gespräch am Mittwoch 7. Oktober 2015, 19:30 Uhr, Fanräume im Millerntorstadion

Jeder kennt die Welt der Piraten als abenteuerliches Universum aus Holzbein, Säbelkampf und Totenkopfflagge - verwegene Gestalten schillernd zwischen edlen Helden und brutalen Räubern. Doch nur wenige wissen, dass viele Seeräuber fortschrittliche Vorstellungen hatten. Diese spiegeln sich auch in Daniel Defoes 1728 erschienenem Bericht über die Piratenrepublik Libertalia auf Madagaskar wider.

Die auf Toleranz, gerechter Verteilung von Besitz und radikaler Demokratie beruhende Piratenbruderschaft befreite Sklaven aus der Gefangenschaft und baute mit Seeleuten, Madegassen und Migranten aus aller Welt eine alternative Gesellschaft auf – weit hinausweisend über die Fortschritte, die mit der amerikanischen und französischen Revolution fast hundert Jahre später er-

reicht wurden. Und Libertalia fasziniert bis heute in Nacherzählungen, Comics oder CDs wie von Ja, Panik oder Braindead.

Wir stellen die gefeierte deutsche Erstausgabe der Berichte über Libertalia mit einer Lesung des Herausgebers (und Unioners) Helge Meves vor. Dazu gibt es ein Gespräch zum widersprüchlichen Verständnis der Piraten als Sozialrebelln, als gewöhnliche Kriminelle und als Anarchisten mit Verfassung.

Daniel Defoe: Libertalia – die utopische Piratenrepublik. Übersetzt aus dem Englischen von David Meienreis und dem Niederländischen von Arne Braun, herausgegeben mit einem Nachwort und Kommentar von Helge Meves. Matthes & Seitz Berlin, 2015, www.helgemeves.de

FANZINES

Plastic Bomb Nummer 91 – Frühjahr 2015

Auch wenn wir schon im Sommer sind (oder?), möchte ich mal wieder die altherwürdige Zeitschrift auseinander nehmen. Die Gratis-CD in jedem Heft ist super und hat sich seit Jahrzehnten bewährt. 3,50 Euro ist immer noch ein geiler Preis und viel zu wenig für so viel Information. Ähnlich ist es ja auch mit unserem Übersteiger. Aber wer die Hefte für sich entdeckt hat, lässt sie nicht mehr los und wird immer wieder belohnt! Die Interviews sind wie immer sehr ausführlich und persönlich gehalten. Liebevoller Anzeigen, wie von Gunner Records, erwärmen unser Herz. Generationsprobleme und fehlende Nachwuchsschreiber*innen auch hier. @Lars, kannst dich ja bei Sea Watch engagieren und schwupps hast du geholfen und bist vielleicht besser drauf. Zum Heft, 5 Seiten Anti-Flag-Anfahrtsbeschreibung und Interview („Dafür fünf Seiten“, siehe ÜS 118). Kolumne „Punk in der Provinz“ aus dem Jugendhaus R9 in Geithain Nähe Leipzig. Intis mit Social Distortion (2 Seiten), Heinz Strunk (2 Seiten), Neurotic Arseholes (3 Seiten), The Kids (4 Seiten), Dysnea Boys (2 Seiten), AbfuKK (2 Seiten), Punk im Karneval mit dem wahren Heino (2 Seiten), Propaganda für „freche Griechen, böse Russen und gute Deutsche“ (2 Seiten), besonderes Augenmerk für „Geschichten aus der Gruft“ über den Horror-Literatur-Schriftsteller Howard Phillips Lovecraft (* 20. August 1890 in Providence, Rhode Island; † 15. März 1937), der in seinen Briefen immer wieder den Rassenhass propagierte. Viele vieles mehr und Vorstellung von Tubbe, Berliner Elektro Duo, die auf dem FC St.Pauli-Sommerfest am 30. Mai spielten und wenig überzeugten. Das Heft dafür umso mehr...// hog

Zeitspiel Nr. 1

Kontakt: www.zeitspiel-magazin.de
 Ick freu mir! Ich freue mich über Journalisten, die in diesen schwierigen Zeiten für die Print-Branche mutig eine neue Publikation auf den Markt schmeißen; ich freue mich über leistungswerte Inhalte; über ein an "11 Freunde" erinnerndes hübsches Lay-

out; und ich freue mich auf mein 2-Hefte-Probeabo. In dieser mir vorliegenden Erstausgabe (Untertitel: "Magazin für Fußball-Zeitgeschichte") geht es um das Titelthema "Überleben im Turbokapitalismus", Fußball in Tansania, die "Legende" Borussia Fulda, Fußball in Schlesien (Teil 1), Ex-Bundesligist Borussia Neunkirchen, Ex-Zweitligist Spandauer SV u.v.m. Das von Hardy Grüne (bekannter Fußballbuch-Autor) und Frank Willig ("nordvier"-Macher) herausgegebene Magazin zeigt sich zum Start in ausgezeichneter Verfassung, belebt die Sinne, erweitert den Horizont und wirft den Blick nicht nur, wie es der Untertitel vermuten lässt, in die Vergangenheit unseres so beliebten Treports. Das vier Mal im Jahr erscheinende Heft gibt es leider nur im Direktvertrieb via Homepage und nicht im Zeitschriftenhandel. Eine Einzelausgabe (92 Seiten, ca. A4-Format) kostet 7,80 Euro (plus Porto), das Jahresabo ist für 32 Euro, das Förderabo für 40 Euro und das Test-Abo (2 Ausgaben) für 16 Euro (alle Abos inkl. Porto) zu erstehen. // Ronny

Arminia-Allerbest Nr. 4

Kontakt: allerbest@freenet.de
 Ein buntes A5-Fanzine der Bielefelder Arminia, das uns nun erstmals mit einer begleitenden Glückwunschkarte zum Klassenerhalt erreichte. Das Magazin versteht sich als "unabhängiges Fan-Magazin mit satirischem Charakter", packt aber schon auch die ernstesten Themen des Fußballdaseins an – die da u.a. heißen: Stadionverbote, Einschränkungen der Bewegungsfreiheit, Anstoßzeiten, Plastikvereine und Artverwandtes. Kann man durchaus regelmäßig lesen; allerdings finde ich nirgends einen Preis oder eine Auflagenzahl. // Ronny

All to nah Nr. 23 + Nr. N

Kontakt: alltonah@gmx.de
 In diesem Jahr, das können wir dem immer wieder leistungswerten Altona-93-Fanmagazin in seiner Winter-Ausgabe (#23) entnehmen, wird es das 10.000ste verkaufte Heft geben. Im August 2007 mit einer Auflage von 75 (+25?) gestartet, liegt Jan Stöver mit seinem Heft heute bei 500 Stück für

"normale" Ausgaben. Hinzu kommen dann jeweils kleinere Auflagen für Sonderhefte wie das Fanzine-Special im vergangenen Jahr, das nur 75 Mal gedruckt wurde. Auch die Ausgabe No. N vom Mai dieses Jahres ist so eine Extranummer (Auflage: 93), die komplett in englisch geschrieben, dem Rematch der Partie Altona 93 gegen Dulwich Hamlet F.C. London aus 1925 (!) gewidmet ist. Beigelegt ist eine DVD, die das vor zwei Jahren anberaumte Supporters-Match beider Vereine dokumentiert. Beeindruckend finde ich immer wieder, mit welcher Inbrunst und Hingabe Jan und seine Unterstützer ihre vielen guten Ideen dann auch in die Tat umsetzen und was für nette Ergebnisse inklusive diverser Gimmicks (Aufkleber, CDs, DVDs) dann dabei herauskommen. Allein das "All to nah" ist also schon mal wieder einen Trip zur historischen Adolf-Jäger-Kampfbahn wert – solange sie noch steht. // Ronny

Der tödliche Pass #77

Wenn man sich dieses Magazin (hier: Heft 77, Juli 2015) ansieht und dann durchblättert, fallen zunächst die wundervollen schwarz-weiß-Fotos auf, die nichts mit Fußball zu tun haben. Für mich als Fotografen und Fußball-Fan ein gefundenes Fressen. Warum sollte ein Magazin, das vier Mal im Jahr erscheint, seine Beiträge mit Bildern illustrieren, die immer gleich wirken (gelungener Übersteiger von wem auch immer...)? Stattdessen erscheint ein 13seitiger Bildbericht – natürlich schwarz-weiß – über Amateur-Fußball in Polen. Wer jetzt aber denkt, dass Blatt sei nur stylisch, hat sich getäuscht. Kluge Artikel (z.B. über die Kommerzialisierung des Footballs in den USA), nostalgische (über Altona 93) und Fußball-„Kultur“-artikel (über die Rückkehr von Fortuna Köln in den Profifußball) wech-seln sich ab. Auch mit witzig-ironischem kann das Magazin dienen. Besonders gefallen hat mir „Pop will eat itself“ von Stefan Erhardt. Dort heißt es u.a.: „Ziel (des Profifußballs, Arne): Profitmaximierung unter Zuhilfenahme eines gewissen Suchtpotenzials (=Fantreue) anstelle von Profi-Fußball Profit-Fußball wird zu Reichensport = Event für Reiche (unter Duldung des Plebs als Amusement Kulisse).“ Dem ist nichts

mehr hinzuzufügen. Das Heft erscheint viermal im Jahr und kostet 6 Euro. Wer gern mal über den Tellerrand des reinen Spiel hinaus blickt, dem sei dieses Magazin empfohlen. // Arne

Uns erreichten außerdem:

Kiezkieker Nr. 64-69

(FC St. Pauli)

Kontakt: www.kiezkieker-fanzine.net

Basch Nr. 63-68

(FC St. Pauli)

Kontakt: <http://basch-fanzine.de>

Transparent Nr. 13

(Fußball allg.)

Kontakt:

www.transparent-magazin.de

Kölsch Live Nr. 93+94

(1. FC Köln)

Kontakt: info@koelschlive.de

Hefdla Nr. 15

(1. FC Nürnberg)

Kontakt: hefdla@hotmail.com

Fan Geht Vor Nr. 235

(Eintracht Frankfurt)

Kontakt: www.fan-geht-vor.de

Erwin Nr. 74

(Kickers Offenbach)

Kontakt: erwinbuero@web.de

TONTRÄGER



**The Jancee Pornick Casino
Planet Girls**

GAGARIN BEAT

Hafen oder Knust oder beide – wo habe ich die Jungs bloß live gesehen? Es war auf jeden Fall schnell, laut und mitreißend. Auf der Bühne bringen JPC ihren speziellen Russen-disko-Polka-Rockabilly-Sound, bei dem man kaum die Füße stillhalten kann. Großartig. Auf ihren Tonträgern ist das ein bisschen anders. Leider. Hier funktionieren nicht alle musikalischen Einflüsse gleichermaßen gut. Nach furiosem Auftakt von "Planet Girls" fühle ich mich doch bei "I'll be gone" sehr an die Heulboje Chris Isaak erinnert und "Fluss von Bier" würde auf dem nächsten Achim-Reichel-Album überhaupt nicht auffallen. Dazu möchte Jancee dann noch "that Rock'n Roll" singen wie die guten alten Kiss. Glücklicherweise finden sich dazwischen auch Perlen wie "Shit. Angelica's gone" oder "Planet of the 60.000 Babes". Was mich zum Titel und zu der Cover Art bringt. Der Planet mit diesen Girls ist hundertpro so einer dieser Orte, auf die sich Captain James T. Kirk gerne hinunterbeamen lässt, während Commander Spock dafür nur das Zucken einer Augenbraue übrig hat. Allerdings sind die Einwohnerinnen bei Star Trek immer züchtig bedeckt. Hier handelt es sich dann doch eher um die musikalische Umsetzung eines 70er-Jahre-Amazonen-Films. Svetlana, Angelica, Carmelita, Roberta und natürlich Mama tauchen in den Songtiteln auf und machen mich glauben, dass das Ganze ein durchgeknalltes Konzeptalbum ist. Warum nicht. Reinhören lohnt sich auf jeden Fall. // Amrey



**V.A. – Ska... Ska... Skandal
No. 6**

Pork Pie

Bereits 1989 erschien der erste Ska-Sampler aus dem Berliner Hause "Pork Pie" – das im selben Jahr gegründet wurde – in dieser Reihe und präsentierte frische Ska-Mucke "Made in Germany". Das halbe Dutzend macht Label-Chef "Matzge" nun nach neun Jahren Sampler-Pause voll. 13 der 14 Tracks auf dem Album sind bislang unveröffentlicht, und das Namedropping auf der Compilation kann sich erwartungsgemäß sehen lassen: Skaos, Busters, Blechreiz, Yellow Cap, Dr. Ring Ding, Bluekilla, El Bosso und weitere namhafte und eher unbekanntere "Verdächtige" machen die Platte zu einem abwechslungsreichen Hörschmaus. Meine Anspieltipps für euch: Die wunderbare "No no no"-Coverversion von Wonderska, Busters' "Hard to be a hero" sowie "Fiesta de Ska" von Bluekilla. Das Ganze wird durch eine hübsche Verpackung inklusive fettem Booklet verfeinert. Für Offbeat-Freunde also ein absolutes Muss! Hut ab! // Ronny



**Bang Gang – The Wolves Are Whispering
Alive**

Tatsächlich schon sieben Jahre ist es her, dass der Isländer Bardi Johannsson sich mit seinem Bang-Gang-Projekt zuletzt mit einem Album an die Welt gewandt hat. Melancholisch, episch, düster, gefühlvoll, mitreißend, runterziehend, warm, dynamisch, authentisch, leuchtend, euphorisch, hymnisch, zierlich, unheimlich, entfesselt und fesselnd – das sind so einige Adjektive, die einem spontan beim Hören dieser von einigen Gastmusikern unterstützten Platte einfallen. Genremäßig schwer einzuordnen bewegt sich Bang Gang auf jeden Fall auf einem Pfad zwischen Songwriting und Electro. Ein Weg, der schleunigst fortgeschrieben werden sollte. // Ronny



**Sexto Sol – Camino Infinito
Kamikaze Records**

OL S. Brux stellte beim Fussball und Liebe Festival fest, dass wir beim FC St. Pauli nicht nur Punk hören. Richtig, wenn es so tolle Musik wie der Latino-Ska von Sexto Sol ist, hören wir das gerne! Multi-Kulti, PC und politische Texte, die dann auch noch tanzbar sind. Klasse. Die sechste Sonne gefiel mir schon auf der Jolly-Bühne beim Hafengeburtstag im Mai sehr gut. Dann spielten sie bei der Saisonöffnung auf dem Vorplatz der Südtribüne auf und und ca. 1.500 Zuschauern vom Eröffnungsspiel gegen Rayo Vallecano waren begeistert. Viele Madrilenos des ähnlich politisch agierenden Vereins aus Spanien, wie dem unseren, feierten mit. Es war echt genial. Und dann sah ich Sexto Sol noch auf dem immer wieder tollen Festrock – Umsonst und Draußen Festival - hier begeisterten sie noch viel mehr Menschen, mich auch und immer mehr. Man kann die acht feurigen Kieler schon als St. Pauli-Hausband bezeichnen, spielten sie doch auch schon für Viva con Agua. Die Band ist schon seit 2000 aktiv und überzeugt mit einem kompakten, dichtem und internationalen Sound. Die zweite CD nach "Disculpe la Molestia" wurde 2012 veröffentlicht: "Camino Infinito". Die Bandmitglieder, Carlos aus Mexiko, Manuel aus Venezuela, Hugo aus Chile, Argel aus Mexiko Andreas, Marco, Phillip, Benno und Lars aus Deutschland sind auf der Bühne immer in Bewegung spielen mit Orgel, Trompete, Saxophon abwechslungsreiche Stücke wie „No pierdas la Magia“ oder „Malas Raices“ gegen Rassismus auf. Die beiden Sänger stacheln sich gegenseitig mit ihren spanischen Texten hoch und wechseln sich Sangesgefechte. Immer wieder wird an die weltweit über 50 Millionen Flüchtlinge erinnert. Es werden symbolisch Grenzen in unseren Köpfen niedergerissen und zu mehr Solidarität mit Flüchtlingen aufgerufen. Mit dem fünften Sonnenzeitalter wurde im Maya-Mythos der Untergang der Hochkultur prophezeit, was mit der Ankunft der Spanier in Lateinamerika dann auch tatsächlich eintrat. Die sechste Sonne ist die Wiederauferstehung des Kontinents in Frieden, Gerechtigkeit, Luxus und Liebe. Mit „Noche“ wird das Feiern von Freunden zelebriert. Feiert doch einfach mit. Die kommenden mir bekannten Termine sind am 5.9. in Tarstedt in der Weltbrauerei und am 10.10. in Husum im Speicher. sextosol.de / hog



**YOU – Scanner
Bureau B**

Dieses ausschließlich digital erhältliche Mini-Werk ist eine Wiederveröffentlichung einer EP von 1981, die zwischen dem ersten (1979) und zweiten Longplayer (1983) der Band entstand. Die Gruppe YOU, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Vorläufer-Band von D.A.F. (Deutsch Amerikanische Freundschaft), bestand zu diesem Zeitpunkt aus den Musikern Harald Grosskopf, Udo Hanten, Ulrich Weber und Albin Meskes und bewegte sich musikalisch auf Elektro-Pfaden irgendwo zwischen Klaus Schulze, Michael Rother und Tangerine Dream. Die vorliegende Platte besteht aus den drei Songs "Scanner Part 1", "Scanner Part 2" (beide aus 1981) sowie dem bisher unveröffentlichten "Scanner Open Loop Mix" (allerdings schon Mitte der 1980er Jahre entstanden). // Ronny



**Fatboy Slim –
Halfway Between
The Gutter And The Stars
Skint Records / BMG**

Fünfzehn Jahre nach Veröffentlichung der legendären und bahnbrechenden Platte von Fatboy Slim aka Norman Cook (The Housemartins, Beats International) hier nun ein Deluxe-Album (Doppel-LP oder -CD), das mit den elf Originalsongs sowie mit den elf entsprechenden bislang unveröffentlichten oder klassischen Remixen (unter anderem von den Chemical Brothers) aufwartet. // Ronny



**Last Days Of April – Sea Of
Clouds
Tapete Records**

Das schwedische Quartett um Mastermind Karl Larsson erfreut die Musikszene nun schon seit fast zwei Jahrzehnten mit beglückender Musik – drei Jahre nach Vorgänger '79' und erstmals auf 'Tapete Records' – gestaltet sich das mit den Endorphinen auf dem neuen Langspieler nicht wesentlich anders, als in den Dekaden zuvor. Hübscher Indie-Folk/Country/Pop, der in nicht einmal drei Tagen mehr oder minder live im Studio entstanden ist und sich auf das Wesentliche entschlackt hat: akustische und Steel-Gitarre, zärtliches Piano, melancholisch-besinnlicher Gesang, zurückgenommens Schlagwerk. Eine klasse Veröffentlichung, die als Digipack, LP oder Download erhältlich ist. // Ronny



**Dubblestandart – King Size
Dub Special
Echo Beach**

Auf dieser mit 29 Tracks vollgestopften Doppel-CD ist zwar kein neues Material der Wiener Reggae/Dub-Kombo zu hören, ein vielfältiges Sammelsurium verschiedenster Spielarten verhallter Jamaika-Klänge aber allemal: Band-Klassiker, bis dato Unveröffentlichtes, bisweilen seltene Remixe sowie 15 Variationen des "Marcia Griffiths"-Songs "Holding You Close" (bereits als EP veröffentlicht). Die Platte ist auf 3.000 Kopien begrenzt und wurde bereits im Mai zu einem besonders günstigen Preis (online bei diversen Anbietern für weit unter zehn Euro zu erstehen) in den Handel gebracht. Anspieltipp: "Outernational Remote Control Dub". // Ronny



**Tear Them Down – Ett Liv I
Härlighet**

Plunk Records / F.A.M.E.D. Records
Ich habe keine Ahnung, was der Bandsänger da auf schwedisch singt, aber der hochmelodische Punkrock den die Jungs spielen, der geht auf dieser 4-Track-EP richtig gut ab. Bestellungen in Deutschland am besten über www.famed-rec.de. Das offizielle Fußball-Video zum Ausgangssong des Minialbums findet ihr auf youtube.com // Ronny

100% ST.PAULI



WWW.BACKPACKERS-STPAULI.DE

Übersteiger Preis 19,10€ inkl. Bettwäsche im 8erZimmer (Stichwort: Übersteiger)

Backpacker St. Pauli GmbH
Bernstorffstraße 98 · 22767 Hamburg

phone: 0049-40-23517043
email: info@backpackers-stpauli.de
web: www.backpackers-stpauli.de



QR-Code scannen für weitere Infos:

TONTRÄGER



Ausbruch – Träume von gestern

Twisted Chords

Die "Die 80er CompilationSongs" untertitelte 5-Track-Single (mit Download-Code!) ist eine Sammlung von Songs, die es bislang nur auf irgendwelche Deutschpunk-Sampler (z.B. "Schlachtrufe BRD 1") geschafft hatten und hier nun als gesammeltes Werk vereint sind. Flotte und inhaltlich wertige Lieder in deutsch und englisch intoniert, die jedem Punk-Nostalgiker gut zu Gesicht stehen. Und wer bisher nur das gute "Harte Zeiten"-Album von Ausbruch besitzt, darf hier gerne seine Sammlung komplettieren. Denn mehr Output gibt es von der Band einfach nicht. // Ronny



Abfukk – Bock Auf Stress

Twisted Chords

Hardcore-Wurzel-Punk at it's best. Das Quintett Abfukk aus Wegberg (NRW) schlug schon mit seinem 2010er-Debüt "Asi Arrogant Abgewrackt" voll in die Fresse und die Magengrube – mit "Bock auf Stress" knüpfen sie hier nun auf ihrem zweiten Album nahtlos musikalisch wie lyrisch an. Aufhorchen lässt in der Szene wohl sicher der Track-Name "Not All Cops Are Bastards", aber erst mal den kompletten Text lesen/anhören, bevor der Pawlowische Beißreflex einsetzt. Beim Stück "Attentat" versucht man sich sogar an einer Art Rap — durchaus gelungen. Wie fast das ganze Album übrigens... // Ronny



Banda Senderos – Mobulo Momental

Momental

Das Debüt-Album dieser neunköpfigen Männer-Band aus Essen kommt sehr luftig und rein musikalisch dennoch mitreißend daher. Zwischen Cumbia, Reggae, Latin, Pop, Jazz und Electro erinnert die launige Kombo bisweilen an Seed aus Berlin – auch was die meist eher einfachen Lyrics anbelangt. Gute-Laune-Musik halt – ist auch grundsätzlich nichts gegen zu sagen. Schlimm ist diesbezüglich allerdings der seichte Song "Lady", wo platteste Klischees a la "Willst du heute Nacht meine Lady sein?" aneinandergereiht werden. Wird wohl nur der Helene-Fischer-Fraktion in der Redaktion gefallen. Gesungen wird ansonsten auf deutsch, englisch, französisch und spanisch. // Ronny



Everthing Everything – Get To Heaven

RCA / Sony

Das britische Quartett um Band-Kopf Jonathan Higgs überrascht mit einem sehr dynamischen dritten Album, welches den unmittelbaren Ausfluss der Higgschen Wahrnehmungen in der Ist-Welt darstellt: Erlebte Brutalität und wütende Hilflosigkeit sind so die Pole, zwischen denen das Album versucht, seinen Platz zu finden und gegenzusteuern. Nein, wir reden hier nicht von Punkrock, Metal, HipHop – Everthing Everything spielen im Kern eingängigen Elektro-Pop, der von Indierock, Alternative & Co. sowie Higgs Stimme, die zwischen Jimmy Sommerville und Bruce Low changiert, quasi kontrariert wird. Sehr gutes Album! // Ronny



F*cking Angry – Dancing in The Streets

RilRec

1, 2, 3, 4 – korrekt: Punkrock! Und zwar aus Bonn, ganz in der Nähe der Brühler Heimat unseres OL und ehemaligen Punks also. Alles ein bisschen rau, wut- und wuchtgeladener HC sozusagen auf diesem Full-Length-Debüt, und Sängerin Beckx schreit den Ärger heraus, als gäbe es kein Morgen. "Fuck Off", "Blackout", "Fucking Angry" und "Lone Wolf" stehen exemplarisch für eine kompromisslose Band-Attitüde. // Ronny



Plastic Bomb – CD-Beilage Nummer 91, Frühjahr 2015

Machen wir selten, kann aber auch mal sein. 21 Bands, 21 Tracks zum Reinhören für Punk-Starter oder Altmenschen, die den Anschluss nicht verlieren wollen. Immer wieder gelungen. Hab mir daraufhin die CD-Beilage Nummer 56 aus 2005 noch mal angehört (u.a. mit Super-nichts, Disasters), hat sich eigentlich alles Gute gehalten! Dies Mal mit :Abfukk „Straßenkötter“ - Punk; KM/H aus Stewede, „Sogar niemand bleibt ein Nichts“ alte Punk-Tradition, kein Stück länger als 3 Minuten; Suicide Bombers aus Oslo „I Kill Suicide Romeo“; What We Feel und Moscow Death Brigade aus Russland mit „Here to stay“ spielten beim AntiRa 2014 und Hafenstrasse 2015 und begeisterten; Stahlschwester aus der Altonaer Lobuschstraße „Punk is Punk“; The Flexfitz aus Rostock „Anti Homophobia“ Antifa ist nicht immer leicht im Osten; Frank the Baptist aus San Diego/Berlin mit „Folded Flags“; Plastic Propaganda aus Hamburg „Propaganda“ Medienhysterie im Kern; Forgotten Youth aus Nürnberg

„Color your city“ Pogopunk at its best; Skeleton Dance Club „Sign of the bone“; Tüchel aus St. Gallen „Better Day“ Old School; Brain Lickers aus Meppen „Ballantine“; Normahl aus Winnenden seit 1978 und das hört man „Es Es und Es“; Turbobobier aus Wien mit einem echten Fußballhit „Fußboiplatz“ alle Bandmitglieder sind in der BPÖ (BierParteiÖsterreich) und sehen die Böhsen Onkelz gern in den Niederungen der Rechtsrock-Szene verschwinden; Big Banders aus Hamburg linkspolitischer Ska mit „Earl Greyland“; Drei Meter Feldweg aus der Heide Lüneburgs mit „Sehnsucht“ komm zurück Alter; No Respite aus Dortmund „No Words“ Skate Punk; Science Fiction Army aus Offenbach mit „Mood for Love“ Orgel-Punk; Kellersasseln aus Buttstädt/Erfurt mit Schepperpunk „Das Beste“; Protection of Hate aus Berlin mit Wutpunk „Warpath“ und zuletzt Die Zelten aus Essen Crowdfunding-/Nintendo-Punk mit „Gerne“. Puh, wem das nicht genug ist, der hole sich das vergangene oder kommende (August) Plastic Bomb und höre selbst. Als Zugabe gibt es noch die Kritik des Heftes unter Fanzines //hog



The Rijsel Irish Boy'Z - Whiskey and Beer
Eigenvertrieb

[:mikee02@hotmail.com](mailto:mikee02@hotmail.com)

Irish-Folk-Punk Rock von The Rijsel Irish Boy'z liegen mit ihrer zweiten Scheibe Whiskey and Beer wieder genau richtig. Die französische Celtic-Punk Band wurde 2011 gegründet und ist am liebsten in ihren Kilts auf der Bühne. Das merkt man auch. So spielten sie im Juli im Indra-Club, leider nur vor 16 zahlenden Menschen. Alle Punks waren kaputt vom Wochenende oder bei Agnostic Front, die zur gleichen Zeit im Knust aufspielten. Schade, aber der Gig war trotzdem sehr gut und alle Zuschauer*innen wurden von der Band per Hand oder Küsschen verabschiedet. Theribz sind vier bis fünf Musiker, leider fehlte Mc Leolde mit seinem Dudelsack und der Violine auch auf der Bühne. Aber Vik O'Dwarf, der Bär, mit seiner Tin Whistle und Baggpipe sorgt schon für den eigentümlichen Sound der Boy'Z. Die besonders kräftige Stimme von Mikee O'Carott, der Bass von JP O'Carott und die Drums von Pierre O'Reilly runden den Sound ab. Ihre Konzerttour geht von Frankreich, Belgien, Deutschland, über Polen Tschechien und die Schweiz. Auf der jetzigen Scheibe, mit insgesamt 12 Songs gefallen mir ganz besonders „Boy'Z O' Rijsel“ der StartUp, „The Rib'Z“ und „Drunken Sailor“. Best Song aber ist „The Letter „. Aber wählt selber euren besten Song aus den zwölfen aus. Die CD ist exklusiv nur im Fanladen für 10,- Euro erhältlich, frei nach dem Motto: WE'RE LOOKING FORWARD TO PUNK WITH YOU!!! weitere Infos unter theribz.fr/hog



Giulio Galaxis - Giulio Galaxis

Kidnap Music/Cargo Records

Galaktischer Milchstraßenfeger mit bärtigem Gesicht. Erste Zusammenstellung (LP 180g fettes schwarzes Vinyl, Digital und CD) von acht wirklich schnellen deutschen Punksongs. GG wurden erst 2014 im Saarland von älteren Hasen gegründet. Die markige Stimme von Measy, der die intelligenten Texte zu superschneller Musik von Langelot, Freddie und Moshe (alle Gitarre), Shorty (Schlaginstrument) und Schmitti (Bass), rüber bringt, erinnern zeitweilig an meine liebgewonnen „Notgemeinschaft Peter Pan“. „Intro“ beschreibt die Kurzsymbiose von GG. Dann geht es rund mit „GG“ Suche, Flucht und ab ins Weltall. „Geh verrückt“ ist so wie der Titel es schon sagt. „A Holiday in Lampedusa“ prangert die Festung Europa an, Menschenleben bedeuten nichts. Erinnert mich an „a holiday in cambodia“ von den Dead Kennedys vor ca. 30 Jahren. Ihr Konzert im Juni in der Freiheit war übrigens genial, ein Jello Biafra habe ich nicht vermisst. Dann kommt der „Maulwurf“ ich lebe in der Erde, denn ich mache nicht mehr mit, sehr persönlich aber nicht versöhnlich. Bevorstehende Auftritte habe ich nur drei gefunden, aber die Scheibe ist ja auch gerade erst raus, 12.09.2015 – Trier und 25.09.2015 – Osnabrück. Deutschpunk lebt! [giulio-galaxis.de //hog](http://giulio-galaxis.de//hog)



Ohrbooten - Tanz mal drüber nach
Omn Label Services

Millerntor Gallery und Ohrbooten. Das passte sehr gut zur Straßenkultur. Live haben die vier Berliner Jungs eine Menge drauf und das geht auch auf der CD so gut ab. Schon seit 2003 unterwegs auf vielen Festivals und von der Straße kommend, dort sind sie groß geworden und haben das nicht vergessen. Eigener sich immer wieder verändernder Sound, den sie selbst als Gip Hop getauft haben. Von den Toten Hosen damals unterstützt, haben sie es heute nicht mehr nötig. Klingen für mich auch eher wie die Ärzte. Naja, das ewige abgewiegele. Es ist jetzt schon ihr fünftes Album und immer wieder neue Töne. In „Nichts ist Alles“ kommen gar ein paar türkische Klänge durch, die die Endzeit nicht einläuten werden. Das der Sänger und Songwriter Ben Pavlidis griechische Wurzeln besitzt kann man deutlich in „Anfang“ und „Tanz drüber nach“ erhören. Gitarrist Matze Jechlitschka, mit Ben Straßenmusiker, Markus Onkel Lingner, Schlagzeug und Percussion bringt den Jazztupfer und Technobeats mit ein. Christopher Noodt aus Hamburg, Orgel und Klavier kann man gut mit seinem Hamburger Slang in einigen Stücken hören. Reggaelastiger Sound mit Elementen aus Hip Hop, Ska und Weltklang könnte man die Schublade öffnen, hierzu höre „Herzmuskelkater“. Klarinette, Geige und Kinderstimmen ergänzen als Gäste einige Stücke. Wirklich sehr abwechslungsreich bei dem Stück „Digitale WG“ Willkommen in der Zukunft. 11 Lieder, immer anders, manchmal lustig, manchmal nachdenklich, immer auf deutsch, wie der Musiktrend hier zu Lande. Dub-Sound auf „Schwerelos“ und wir sehen die ganze Stadt von oben. Politisch sind sie auch aktiv, so engagieren sie sich bei dem Projekt Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Noch ein Grund mehr, die Ohrbooten zu unterstützen. Auswärts 21.08. Mosbach, 22.08. Chiemsee Summer, 03.09. Heimspiel in Berlin, 05.09. Earfood festival Dänemark usw. [ohrbooten.de /hog](http://ohrbooten.de/hog)



Dinge, die das Leben
schöner machen!

Taschen-Exemplare Kleidungs-Objekte Schmuck-Stücke
Design-Kunst Kinder-Kram Klein-Teile Zier-Werk

Helgoland

TONTRÄGER



Ghosttrip – Moonshine DIY

Erstlingswerk der Dolleruper Combo. Schönes Ding rough wie das norddeutsche Wetter spielen sich die 4 Jungs an (meinen) alten Vorbildern ab und wecken Erinnerungen an eigene Jugend. 5 kernige Kompositionen wuchten schwer durch die Lautsprecher. Man denkt unisono an Black Sabbath auf Downern oder an Progrocknummern als Rock noch Rock war. Auch Anleihen an den Grunge sind sicher gewollt und musikalisch solide umgesetzt. Leider sind alle Nummer sehr downtempo – da würde dem Hörer ein Wechsel zu schnelleren Takten mal gut tun, aber nur weiter so! // JE



Gunther Gebauer – Deep play – Philosophie des Fußballs gelesen von Stefan Kaminski

„Von der Unmöglichkeit Besitz zu bilden“ – so und ähnlich kann die Hör CD umschrieben werden. Die Philosophie des Fußballs ist nicht nur etwas für Studis im Proseminar, nix. Holt euch die Gedanken in die Stadien zurück. So führt dieser Spass in einer Stunde umfassend und tief wie nur der Raum in den geistigen Überbau des „Spiels für Doofe“. Fussi teilt sich immer wieder - seit je her - anders mit. An spannenden Beispielen aus 6 Dekaden Fussball bricht Gebauer die philosophische Welt am Beispiel des Spiels wider. Fuss, Hand, aufrechter Gang und die Magie des Stadions, wer mehr wissen will, sollte sich das gute Hörstück mal reinziehen. Leitmotiv ist dann die Frage, inwiefern sich Fußball gegen die Zivilisation stellt und welches philosophischen Gehalt sich dabei bildet: Olé, es ist na klar Fußball pur und rau und der Moment des in unserem Falle „magischen FC“ Augenblicks, der mehr ist als nur die Einzelteile des Spiels. // JE



1910 e.V. sucht Beiträge zum FC St. Pauli-Album

Diesen Herbst soll im Göttinger Verlag Die Werkstatt ein ganz besonderes Buch erscheinen: Das "FC St. Pauli-Album" soll nämlich nicht nur die lustigsten, bissigsten, originellsten Sprüche, Geschichten usw. rund um den FC St. Pauli sammeln - es ist zugleich ein Baustein für das zukünftige FCSP-Museum.

Ein großer Teil des Erlöses geht an den Förderverein 1910 - Museum für den FC St. Pauli e.V., der zugleich Herausgeber des Buches ist (und der sich nebenbei immer über weitere Mitglieder freut, Formulare unter www.1910-museum.de).

Damit das Buch so toll wird wie sein Zweck, freuen sich die Buch-Macher von 1910 e.V. auf eure Einsendungen: Sprüche von Spielern, selbst erlebte Anekdoten, Zwischenrufe beim Spiel, Pappen Transparente, Scans von Zeitungsausschnitten, Flugblättern und, und, und: Alles geht! Gesammelt wird per E-Mail unter: album@1910-museum.de

Jeder Einsender, von dem ein Beitrag erscheint, wird im Buch „verewigt“. Also los, zermartert das Gehirn, grabt eure alten „Übersteiger“-Sammlungen um. Je mehr Leute mitmachen, desto besser wird das Ergebnis sein! Mehr Infos findet ihr auch im Web unter blog.1910-museum.de



Backbord

Schank- und Speisewirtschaft

Fassbiere und eine reichhaltige Spirituosenauswahl

Wechselnde Gerichte (Fleisch, vegetarisch, vegan)

Wir verwenden ausschließlich Bio-Fleisch

Öffnungszeiten: Mo - So 12:00 - 01:00 Uhr

Musik & Laune inclusive.

Küche: Mo - So 12:00 - 23:00 Uhr

www.backbord-stpauli.de

Clemens-Schultz-Str. 18, 20359 Hamburg, Tel.: 040-74203939

DÖNTJES

Fifa-Film „United Passions“: Ganz kleines Kino

Mit über 20 Millionen Dollar (ca. 90 %) hat die Fifa diese Lobhudelei über sie gefördert und der Film sparte auch nicht mit Stars wie Gerard Depardieu. Der Regisseur Frederic Auburtin wollte einen kritischen Film machen, in dem im ersten Entwurf sogar ein FBI-Ermittler die Korruptionsvorwürfe untersucht. Doch wer die Musik bezahlt, der bestimmt auch, was gespielt wird (Ok, 5 € für das Phrasenschwein), im endgültigen Film taucht kein Ermittler bei Lichtgestalt Blatter auf. Aber, wie heißt es doch so schön, erst hatten wir kein Glück und dann kam noch Pech dazu. Denn die Werbedauer-sendung startete just eine Woche nach dem Fifa-Skandal und dem angekündigten Rücktritt Blatters. In den ersten beiden Tagen spielte der Film in den USA 607 Dollar (=545 €) ein, die Filmbar in Phoenix machte einen Umsatz von 9 Dollar, d.h. sie verkaufte genau eine Karte. Nachdem der Film insgesamt 918 Dollar in den Staaten eingespielt hatte, wurde er abgesetzt. Er ist damit in

den USA der Film mit dem schlechtesten Einspielergebnis ever.

Teilnahme ist alles

Leider hat die U23 Nationalmannschaft von Mikronesien die Qualifikation für die Sommerspiele 2016 verpasst. Mit drei Niederlagen 0:30 gegen Tahiti, 0:38 gegen Fidschi und zum Schluss 0:46 gegen Vanatu und einem Gesamttorverhältnis von 0:114 hatten sie keine Chance. Bei der nächsten Quali werden die Chancen aber steigen, denn bis dahin wird die FIFA das Inselparadies in den asiatischen Verband aufnehmen., oder wie der australische Trainer Stan Foster formuliert: „Dadurch bekäme das Land Mittel, um eine Fußballinfrastruktur aufzubauen.“ Unser Tipp: Macht Blatter zum Präsidenten des mikronesischen Fußballverbandes, dann klappt's. Die Alternative, die U23 des magischen FC lädt die Mikronesen ein, denn – so wieder Foster – „meine Jungs waren noch nie Rolltreppe und Fahrstuhl gefahren und waren so ein wenig eingeschüchtert.“ Rolltreppen und Fahrstühle gibt's an

der Kollaustraße nicht, dann kann auch nichts mehr schief gehen.

Übersteiger gegen Gewalt im Sport oder: Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt! Manchmal muss man über den Tellerrand schauen, deswegen hier der Blick auf den Pferdesport: Christine Wels, die in den 90er Jahren eine bekannte Dressurreiterin war, hatte in der Vergangenheit weniger durch ihre sportlichen Erfolge

auf sich aufmerksam gemacht als durch ihre besondere Art der Pferdebehandlung. Innerhalb von 33 Minuten versetzte sie einem Pferd 460 Schläge. 2008 verurteilte sie das Landgericht Kiel wegen fortgesetzter Tierquälerei zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis. Danach arbeitete sie wieder mit Pferden. Doch die keilten dieses Mal zurück und durch den Schlag einer Stute segnete Christine Wels das Zeitliche. RIP.



Doppeltes Fest für Mia Strohmeier Taufe und Aufnahme in den St. Pauli Fanclub „Braun-Weißes Kaplansherz“. Was willst du mehr?! Glückwunsch auch von uns an Daniela und Michael, die stolzen Eltern.

„Football People“-Aktionswochen Macht mit! 8. bis 22. Oktober 2015



Während der „Football People“-Aktionswochen setzen sich Fans, Clubs, Flüchtlinge, ethnische Minderheiten und Gruppen der LGBT-Community gemeinsam gegen Diskriminierung im Fußball und für mehr Vielfalt ein. Die „Football People“-Wochen sind die größte Kampagne gegen Diskriminierung und Ausgrenzung und für soziale Inklusion von Minderheiten im europäischen Fußball.

2014 fanden über 2000 Veranstaltungen und Aktionen in 56 Ländern statt.

Jetzt mitmachen mit eigenen Aktionen!

Wenn Ihr Fußball liebt, werdet aktiv und organisiert selbst Aktionen vom 8. bis 22. Oktober. Seid kreativ: „Refugee Welcome“-Veranstaltungen, Antira-Turniere, Events gegen Homophobie, Workshops zum Thema Sexismus im Fußball, Choroos beim Heimspiel, Fußballflashmobs ... Arbeitet zusammen mit eurem Verein, ehemaligen Spieler_innen, befreundeten Fan-/Ultragruppen und ausgegrenzten Communities. Jede_R kann Diskriminierung mit konkreten Aktionen bekämpfen!

Finanzielle Unterstützung

Das Fare-Netzwerk unterstützt Aktionen mit Fördergeldern. Mehr Infos unter www.farenet.org. Für Grassroots-Veranstaltungen und Aktionen beträgt die maximale Förderung 500 Euro. Bewerbt euch vom 1. August bis 9. September.

Fragen?

Schreibt an info@farenet.org oder nehmt teil am Chat: 19. August und 16. September auf farenet.org, wo Ihr Fragen stellen oder Aktionen mit Fare besprechen könnt. Welche Aktionen plant ihr für die „Football People“-Wochen 2015? Schickt uns Informationen und postet Flyer, Ankündigungen etc.

- f Facebook.com/farenetwork
- t Twitter.com/farenet_@farenet
- ** Flickr.com/farenetwork
- Instagram.com/farenet

info@farenet.org
#footballpeople or #FP2015
www.farenet.org

„Football People“-Aktionswochen – Gut zu wissen!

- 8. bis 22. Oktober 2015
- Jede_R kann mitmachen und mit eigenen Aktionen gegen Diskriminierung und für mehr Vielfalt im Fußball eintreten.
- Aktionen können mit Fördergeldern unterstützt werden.
- Lädt das „Football People“-Logo und anderes Material auf farenet.org
- Informiert das Fare-Netzwerk über geplante Aktionen und Veranstaltungen.

AFM
KOMMT IN DEN
BESTEN FAMILIEN VOR



JETZT MITGLIED WERDEN:
WWW.FCSTPAULI-AFM.DE



PFERDE, MÄDCHEN, HOFFNUNG!

Meine Tochter findet St Pauli kacke. Das finde ich gut. Das hat St Pauli nicht exklusiv. Andere Sachen, die meine Tochter auch noch kacke findet:

- Jungs (YES!)
- Meine Musik (Genau, wie Dicken von Slime)
- Tomaten
- Hippies (ok, »Hippies« wird zu Hause, als Schimpfwort für ALLES benutzt, was schief läuft)
- Verbote jedweder Art (auch wie Dicken).

Ich trug mal ein St. Pauli-Trikot in Berlin und meine Tochter, 2. Klasse, versuchte einmal den Schriftzug des Wappens vorzulesen: FC St. Pauli. Kann nicht so schwer sein, denkt man sich, aber da die ersten Jahren der Grundschule noch unter dem Motto »Suche den Vokal« laufen und bei FC eben einfach keiner ist, machte sie aus FC einfach »Fuck St. Pauli«. Auf meine Anregung, dass das so nicht gehen würde, meinte sie: »Aber das steht da doch: FUCK St Pauli!«.

Das HSV-Falke Leg meines Freundeskreises, dem ich dieses All-Time-Low meiner Erziehung direkt mitteilen musste, war hingerissen.

Nein, meine Tochter findet St Pauli nur aus zwei Gründen doof.

1.) St. Pauli ist der Grund, warum der Altvordere keine Zeit hat, weg ist oder schlechte Laune hat. Oder 2.), weil sie das eben gut findet, Sachen kacke zu finden, die ich gut finde. Vaternord, auf die Nerven gehen, Loslösung – die ganze Nummer. Sie verstehen.

Doch es begab sich eine kleine Erschütterung in ihrem Weltbild.

Ich verbringe meine Samstage fast immer damit, meiner Tochter beizuwohnen, wie sie auf alten Kleppern vor den Toren Berlins versucht reiten zu lernen.

Der Anpfiff für das Reittraining ist simultan mit dem Anpfiff zu den Samstagsspielen der zweiten Fußballbundesliga. Also sieht ein ganz normaler Samstag an dem St. Pauli spielt für mich so aus, dass ich mit dem linken Ohr Gesprächen mit anderen Pferdemüttern beiwohne (die immer sehr nett sind), mit den Augen auf meine Tochter glotze und mit meinen Daumen signalisiere, wie super ich das alles finde und erstaunt bin, wie gut das schon alles klappt und mit dem rechten Ohr dort einen Knopf halte über den krachend laut das AFM Radio läuft. (Und wie immer, wenn ich das AFM-Radio erwähne, von hier aus einen riesigen, fundamentalen Dank, für all die Mühen die ihr auf euch nehmt.)

Wie sich alle sicher erinnern und vorstellen können, waren auf meinem rechten Ohr in der letzten Saison Trauer, Verzweiflung, Kopfschütteln, Agonie und Frustration, die Gefühle, die sich zwischen Amboss, Steigbügel und Hammer die Hände reichten.

Im Frühjahr merkte sogar meine Tochter gegen ihre natürlichen Instinkte, dass die Sache mit meinem geliebten Fussballverein ernst wurde.

»Warum hast du so schlechte Laune?«

»St. Pauli!«

»Warum siehst du so traurig aus?«

»St. Pauli!«

»Warum bist du immer auf dieser Internet Seite mit dem großen, weissen „K“ auf rotem Grund und guckst diese ganzen Zahlen an?«

»St. Pauli!«

»Und warum hast du die ganze Zeit „St Pauli“ T-Shirts an, obwohl die immer verlieren?«

»St. Pauli!«

(Da kann man sich ja noch nicht mal selbst verstehen, wenn man den Scheiß jetzt liest!)

»Wir steigen ab, Mädchen. Wir steigen einfach ab!«

»Was ist absteigen, Papa? Erklärst du mir das?«

»Oh guck mal ein Einhorn!«

»Wo?«

Manche Sachen kann und möchte man auch einfach nicht erklären.

Hinter dem Paddock (das ist das, wo die Pferde eingezäunt durch die Gegend laufen), beim Nachbarn, weht aus irgendeinem Grund, eine St. Pauli-Fahne, neben einer Fahne der Sansibar von Sylt. Das muss man sich mal vorstellen: Sylt neben St. Pauli. Wenn das, dass HSV-Falke-Leg meines Freundeskreises wüsste...

Und dann kam der 09. Mai 2015. Ohne einen Funken Freude, Fun und der Hoffnung auf fragiles Fortune stopfte ich mir beim Reiten meinen Knopf ins Ohr. Auswärts beim designierten Aufsteiger. Das ist inzwischen sogar in Ordnung, wenn ich auf dem Reitplatz: »JA!« schreie. Alle wissen um meine psychische Erkrankung. Der Rest ist Bangen am Eingang zur Hölle der Teufel.

Dann die 47. Minute. TOR. KALLA! Wenigstens die Freude einer Führung. Man muss demütig sein.

Doch dann. 55. Minute! EFMETER! TOR! HALSTENBERG! (Was ich in meinem Kopf immer mit dem Wort »Krupunder« vervollständige.) Ein nicht geahntes, fast unbekanntes Gefühl. 3:2 in der 92. Minute würde keinen überraschen. Doch wir halten das Ding. Wie Totilas galoppiere ich entlang des Reitplatzes.

Meine Tochter reitet an mir vorbei und wundert sich. Ich rufe ihr zu: »Kurze, St. Pauli hat gewonnen. Bei einer Mannschaft, die wir sonst niemals schlagen würden. Vielleicht steigen wir doch nicht ab.«

Und am Hals des riesigen Pferdes ballt sich eine kleine Faust in der Größe eines Tennisballs zusammen und ein acht jähriges Mädchen ruft laut: »JA!« und guckt mich strahlend an. There's always Hope!

Der dümmste Fuchs der Welt.

Und dann kam der letzte Spieltag. Es war mir alles scheiss egal. Ich konnte noch nicht mal mehr »SANKT Pauli! Soviel Zeit muss sein.« sagen, wenn irgendjemand von diesem Pauli gesprochen hat. Man hat ja für so was überhaupt keine Zeit mehr, wenn man die ganze Zeit als Agnostiker am beten ist.

Wie die Idioten schrieben Rainer und ich uns jeden Tag SMS, wenn es 19 Uhr 10 war, mit dem Inhalt »1910«.

Ich erfuhr auch keine Freude darüber, dass es dem Vizestadtmeister ähnlich schlecht ging, wie uns. Warum soll man auch Kraft daraus schöpfen, wenn man sagt: »Oh guck mal. Meinem reichen Cousin geht es auch nicht gut.« Das macht Karma mässig keinen Sinn für mich.

Der Tag war geplant wie ein Angriffskrieg für Zivildienstleistende. Erst reiten gehen, danach eine halbe Stunde dass richtige Outfit auswählen, Böklunder Trikot, 120% Polyester und Histamine bei 30 Grad in der Astra Stube. Das schafft kein Mensch.

Also verlasse ich mich auf die menschenvereinende Geilheit der Internationalität und entscheide mich für das »East River Side Pirates«-T-Shirt der St. Pauli Fans von NYC (Grüße von hier aus!!!). Ich bahne mir meinen Weg durch den Karneval der Kulturen in Kreuzberg. Für nicht Kenner, das ist als ob Relegation, Harley Days und Kirchentag auf ei-



nen Tag in die Hein-Hoyer-Strasse einfallen. Ich befinde mich inzwischen im höchsten Zustand der Fußball Katharsis. Ich gehe durch das bunte Treiben in einer braun-weissen Blase, die mein Gehirn abschirmt, von den krachend lauten Ethno Beats und 500.000 Menschen, die gefühlt alle sagen: »Eh, Keule, wat drängelste denn hier so rum, ick hol gleich meine Atzel!« 45. Minuten vor Spielbeginn berstet die Astra Stube schon aus allen Nähten. »Heute bin ich ein Fuchs! HEUTE BIN ICH EIN FUCHS!«, denke ich mir und bestelle nicht das Bier aus dem Zapfhahn, dass eh gleich wieder leer ist, sondern ich bestelle mir 1-Liter-Flaschen San Miguel. Mit diesem coolen, kleinen Gläsern. Eiskalt. »Kleine Gläser. Da trinkt man weniger. Die sind ja kleiner!«. Ich lag schon häufig falsch in meinem Leben, aber noch nicht so falsch wie heute. Vor Spielbeginn schon die erste Flasche weg. »Bevor sie warm wird.«, denk ich mir. Dann zack, zwei und drei. Die Spiele des letzten Spieltages laufen. Neben mir sitzt einer von der Hamburger Botschaft in Berlin und guckt mit dem einen Auge auf den Fernseher und mit dem anderen

auf seinem Handy, die Konferenz der anderen Vereine. Tor für Darmstadt. Ich denke nur noch: »Blinddarmstadt« und ob die eine Städtepartnerschaft mit Potsdam haben. Den ganz normalen Scheiss, den man eben denkt, wenn man fast abgestiegen ist.

Aber es kam wie es kommen sollte. St. Pauli steigt nicht ab.

Ich umarme meinen Wirt. Was mir als erstes einfällt ist, dass ich gerne als 3. Ligist in der Astra Stube gemeinsames AFM-Radio hören gemacht hätte. Mit 100 Leuten Radio hören. Das wäre doch mal was. Das zweite, was ich denke ist: »YEEEEAAAAAÖÖÖÖÖHHHHHHHHH!« Hystersisches Lachen. Umarmen. Leuten freudig auf den Oberarm schlagen und darauf freuen, wenn die zurückschlagen. Noch ein Bier und »nuuuur eiiiiiiin Schnaps!«.

Ich kontaktiere das HSV-Falke-Leg meines Freundeskreises und rufe »nuooooooooooooööhooooooooaaaaaevau!« in mein Telefon und lache hysterisch ermattet.

Bahne mir reichlich schwankend den Weg nach Hause und lege die wahrscheinlich doppelte Distanz zurück, die es eigentlich braucht. Wenn ich koksen würde, denke ich, würde ich heute die ganze Zeit sagen: »Ich leg mir noch mal eine Lienen!«. Ich erzähle Kioskverkäuferinnen davon, dass mein Verein nicht abgestiegen ist.

Ich kaufe mir noch Bier für zuhause. Finde eine Flasche Weisswein im Kühlschrank. Setze mich in die Küche und gucke mir im Internet jeden Schnippel an, den ich über Heute und Früher finde, der irgendwas mit meinem Verein zu tun hat. Ich sehe meinen Präsi, wie er über das Spielfeld öddelt. Ich sehe meinen Trainer, wie er wie eine Mischung aus Adorno und »Kevin allein zu Haus« die Interviewfragen beantwortet. Ich bin frohleichtert.

Das war alles nicht glamourös. Das war auch nicht cool. Das war am Rande von etwas ganz Schlimmen. Aber wir haben das gepackt. Und danach kam die schönste Sommerpause von allen Spielzeiten, an die ich mich erinnern kann.

Ich bin Fußball-Fan. Ich mach das so.

Text: Thees Uhlmann

Foto: Thees Uhlmann



RAULI COMIX 144



DAS GEHEIMNIS DES ERFOLGES

